Erscheint jeden Freitag
Postsparkassen-Konto Nr. 45983
Inseraten-Abteilung Nr. 63372
Telephon Nr. 626-30
Redaktion und Administration:
Prag I., Dlouhá 41.
Abonnement halbj. 45 Kč.

8. Tebet 5692
18. Dezember 1931
XXV. Jahrgang
Nr. 53

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Heute:
Bilder-Beilage

Palästinensische Umschau

Der neue High-Commissioner — Kürzungen im Regierungsapparat — Wirtschaftliches Gleichgewicht Moslemische Konferenz

Von Gerda Arlosoroff-Goldberg

Der neue High Commissioner, General Wauchope, ist im Lande eingetroffen und hat sein Amt angetreten. Durch eine ununterbrochene Reihe von Audienzen, Besprechungen, Besuchen ist er zurzeit bemüht, das Land, seine Bewohner und seine wirtschaftlichen, politischen und sozialen Bedingungen kennen zu lernen. Der neue Oberkommissär hat mehrmals betont, noch während seines Aufenthaltes im Auslande und bei seiner Ankunft, daß er in Palästina ein Neuling ist und zuerst seine Anstrengungen darauf richten wird, eine Uebersicht über die Lage zu erhalten. Naturgemäß sind die verschiedenen Gruppen der Bevölkerung daran interessiert, ihm bei diesem Vorhaben behilflich zu sein und zu beiden Seiten des Jordan drängen sich die Delegationen, um den neuen Vertreter der Mandatarmacht zu begrüßen und entsprechend ihrem Standpunkt zu informieren.

Der Empfang, den man General Wauchope im Lande bereitet hat, war einigermaßen zurückhaltend. Gerade der Umstand, daß es sich um einen homo novus handelt, einen Mann, der in der Politik des Nahen Ostens und Palästinas ein Neuling ist, hat diese abwartende Haltung hervorgerufen. Keine Seite weiß, wohin sich die Sympathien des Kommissärs neigen werden und so hütet man sich, sich festzulegen. Zudem haben die Erfahrungen der drei letzten Jahre gezeigt, daß dem Regierungsapparat als solchem eine mindestens so große Bedeutung zukommt, wie seinem obersten Leiter und mit der einigermaßen fatalistischen Haltung, die gegenwärtig im Lande herrscht, erwartet man keine plötzliche und neuartige Wendung der Administrationsmaschine. Die normale Regierungsarbeit geht — trotz dem Wechsel im Oberkommissariat — ohne große Revolutionen weiter.

Freilich stehen eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Ereignisse auf der Tagesordnung, die mit reiner Routine kaum zu erledigen sind und erhöhte Aufmerksamkeit der Regierung fordern. Nach langen Vorbereitungen, Untersuchungen, Verhandlungen mit dem Kolonialamt und den einzelnen Departements in Jerusalem werden zur Zeit die Vorschläge der von London entsandten Sparkommission (O'Donnell) in die Praxis umgesetzt. Die Verkleinerung des Regierungsapparates, über die im Lande seit Jahren gesprochen wird, kommt endlich zur Ausführung und es zeigt sich, daß die Kürzungen und Aenderungen reichlich rigoros sind. Hunderte von Beamten werden entlassen, Umgruppierungen in der Besetzung von Aemtern vorgenommen, die Arbeit in den Departements neu geregelt, verschiedene Posten völlig gestrichen. In den nächsten Monaten sollen alle diese Verschiebungen, die bereits begonnen haben, zu Ende gebracht werden. Und erst dann wird man einen genauen Ueberblick über die vollzogene Reorganisierung haben.

Es ist bedeutsam, daß dieser Prozeß fast völlig ohne Anteilnahme der Bevölkerung durchgeführt wird. Jahre hindurch ist die palästinensische Presse gegen den teuren Regierungsapparat Sturm gelaufen. Juden und Araber haben gleicherweise immer wieder darauf hingewiesen, daß ein so kleines und armes Land wie Palästina darauf bedacht sein muß, seine Verwaltungsarbeit möglichst billig zu gestalten und seine Einkünfte der Entwicklung des Landes zuzuführen. Bei den Arabern hatte diese Forderung noch einen speziell national-politisch gefärbten Charakter. Sie verlangten eine stärkere Durchsetzung des Regierungsdienstes durch Araber, nicht nur weil dadurch die Ausgaben für Gehälter verbilligt würden, sondern auch weil sie sich davon größeren Einfluß auf die Verwaltung versprachen und gezwungen waren, Arbeitsmöglichkeiten für die neu entstandene arabische Intellektuellenschicht zu öffnen, die im letzten Jahrzehnt im Lande herangewachsen ist. Die Regierung hat den dauernden Forderungen der Palästinenser wenig Beachtung geschenkt. Die Entsendung O'Donnells geschah in erster Reihe aus fiskalischen Gründen. Die Bearbeitung der gesamten Frage geschah sozusagen hinter geschlossenen Türen. Und als die Gesamtpläne vorlagen und in London bestätigt waren, da wurden sie ohne viel Federlesens in die Tat umgesetzt. Man erfuhr von den Kürzungen und Entlassungen, nachdem sie bereits Fakta waren. Es ist das eine Methode, wie sie einer unkontrollierten absoluten Verwaltung entspricht.

Wieviel das Land bei dieser Reorganisierung gewonnen hat, ist schwer zu beurteilen. Der Gesamtplan der Kürzungen ist nicht veröffentlicht und man wird erst aus dem Funktionieren der einzelnen Departements entnehmen können, ob durch diese Verbilligung nicht auch wichtige Dienste, die das Land zu seiner normalen Entwicklung braucht, lädiert wurden. Von einer „Arabisierung der Verwaltung", wie sie die Araber fordern, dürfte auch unter der Neuordnung der Verhältnisse kaum die Rede sein. Denn wenn auch Engländer abgebaut werden, so doch sicher nicht in größerer Proportion als Einheimische. Wenn nicht ein detaillierter Bericht über die Aenderungen erscheint, so wird man erst aus der praktischen Arbeit den Nutzen der Kürzungen beurteilen können.

Die Entlassung der Regierungsbeamten hat noch eine besondere Auswirkung, mehr personaler Art. Es werden einige hundert Menschen — für Palästina keine so geringe Zahl wie es scheinen möchte — auf den Arbeitsmarkt geworfen. Und zwar handelt es sich um Leute, die nur für eine bestimmte Beschäftigung in Betracht kommen. Damit wird ein Problem verschärft, das sich die Hauptstadt des Landes seit längerem zu lösen bemüht, nämlich das der entlassenen Beamten. Sonst werden diese Schwierigkeiten, die sich zuerst mit dem Abbau des Beamtenapparates der Agency erhoben und jetzt durch die Vorgänge bei der Regierung verschärft werden, im Lande nicht stark empfunden. Denn es handelt sich schließlich um eine bestimmte und begrenzte Schicht, die hauptsächlich in Jerusalem konzentriert war. Die durch die Entlassungen entstandene Komplikation läßt sich dadurch auch im Lande leichter überstehen, als die allgemeine Arbeitslage durchaus befriedigend ist. Zwar hat sich die Wirtschaft nicht in großen Maßstaben weiterentwickelt, sie hat aber auch keine großen Rückstöße zu überwinden gehabt, sich im Gegenteil trotz der Minderung der eingeführten Kapitalien zu einem hohen Prozentsatz stabilisiert. Die jüdische Wirtschaft im Lande bewegt sich zurzeit nach ziemlich übersichtlichen Gesetzen, die ihr — wenn nicht ganz unvorhergesehene Komplikationen eintreten — eine genügende Balance garantieren.

Die Furcht vor solchen Komplikationen ist es in erster Reihe, die die palästinensische Geschäftswelt ängstlich die Kursschwankungen des Pfundes beobachten läßt. Bisher hat sich ein sprunghaftes Ansteigen der Preise noch vermeiden lassen, wenn auch für Waren, die aus Mitteleuropa kommen, ein Aufschlag von 30 bis 40 Prozent nicht zu umgehen ist. Diese Art der Teuerung hat sich jedoch nur bei bestimmten Warensorten ausgewirkt und trägt noch nicht die typischen Züge einer Inflation. Gerade davor bestehen jedoch zurzeit Befürchtungen, besonders da niemand die Entwicklung der Dinge vorhersagen kann.

In einer Beziehung freilich hat sich der Sturz des Sterling im Lande bisher günstig ausgewirkt: er hat zu einem neuen Antrieb in der Baubewegung geführt. Viele, die sich bei normalen Verhältnissen nicht so leicht zu einer Bauunternehmung entschlossen hätten, ziehen es vor, ihre Kapitalien in Sachwerten anzulegen und haben mit dem Bau von Häusern begonnen. Das gilt für die drei wichtigsten Städte des Landes. Diese Tendenz hat dazu beigetragen, Arbeiter neu zu beschäftigen, so daß die geringe Arbeitslosigkeit, die noch im Lande bestand — auch sie war durchaus minimal — für den Moment überwunden wird.

Was die Wirtschaft angeht, so wird der neue High Commissioner sich also fürs erste einigermaßen geordneten Verhältnissen gegenübersehen, wenn man auch nicht vergessen darf, daß der Fellache nach wie vor schwer unter der herrschenden Agrarkrise leidet und über kurz oder lang von der Regierung Hilfe erwarten muß, wenn er nicht völlig verelenden soll. Aber das ist ein Problem von solchem Umfang, daß es nur durch ein umfassendes Wirtschaftssystem angepackt werden und nicht in kurzer Zeit gelöst werden kann. Auf politischem Gebiete dagegen stehen wir mitten in Ereignissen, die im Moment gespannteste Aufmerksamkeit verlangen und wohl dazu angetan sind, dem neuen Oberkommissar die ganze Verknäuelung der palästinensischen Interessen aufzuzeigen; und das ist der Moslemische Kongreß.

Man würde natürlich völlig fehlgehen, wollte man die Moslems, die sich auf dem Tempelplatz versammelt haben, als die gewählten Vertreter der Moslems in ihren verschiedenen Heimatländern ansprechen. Es hat keine Wahlen gegeben, wie es ein Europäer vielleicht erwarten würde, es sind viele Zufallsdelegationen dabei, man kann die Beschickung der Konferenz, vom formalen Standpunkte aus, mit leichter Mühe angreifen. Es kann auch unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im Mittleren und Nahen Osten keine Rede davon sein, daß sich die verschiedenen Regierungen als solche an der Beratung beteiligen. Die Mandatsländer sind nicht frei in ihren Handlungen, ob es sich nun um Irak oder Syrien oder Transjordanien handelt. Und die nominell von europäischer Oberhoheit freien Territorien sind doch durch die verschiedensten Abmachungen und Einflußsphären so gebunden, daß von einer offiziellen Beteiligung keine Rede sein kann. Die gekrönten Häupter der arabischen Halbinsel, wie Ibn Saud und seine Nachbarn, haben andere gewichtige Gründe, um sich von der Konferenz fernzuhalten und die Türkei geht seit der Revolution einen dem Panislamismus entgegengesetzten Weg. Aber überall finden sich nichtoffizielle und offiziöse Ueberströmungen, die an der Konferenz ein Interesse haben. Und schließlich kommt ein weiteres Moment dazu, das sich in seinem Gewicht schwer abschätzen läßt, das aber sicher nicht vernachlässigt werden darf: das Interesse, beziehungsweise die wohlwollende Neutralität Großbritanniens.

Die Opposition gegen den Mufti nimmt in diesem Falle sich gar kein Blatt vor den Mund: sie spricht offen vom Interesse Englands, das daran arbeite, Jerusalem gegen Mekka auszuspielen, sie bezeichnet ohne viel Federlesens Shaukhat Ali als einen englischen Agenten, den Mufti als einen Beamten der Regierung, und zeigt, wie es England daran gelegen ist, seine indische Position auch von Palästina aus zu verstärken, wobei auch so etwas wie eine panislamische Strömung dienlich sein kann. Was an diesen Hypothesen richtig ist, läßt sich naturgemäß schwer sagen. Sicher bleibt jedoch, daß die englische Regierung die Konferenz duldet, daß sie ihr keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt hat. Und wenn sie Bedingungen stellte, so waren sie „imperialer" Natur. Man verlangte, es sollten weder die Interessen der englischen noch einer der mit ihr befreundeten oder vertraglich gebundenen Regierungen auf der Tagung berührt werden. Man versuchte sich also vor unvorhergesehenen Zwischenfällen zu sichern. Und es läßt sich die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß inoffiziell eine gewisse Begünstigung dieser Aktion durch England vorliegt.

Für die palästinensische Judenheit und den Zionismus sind die Vorgänge und Strömungen der Konferenz natürlich von einschneidender Bedeutung. Bildet doch einer der Punkte der Tagesordnung „die Verteidigung der heiligen moslemischen Stätten", das heißt die Wiederaufrollung des Klagemauerproblems oder der Kampf gegen die zionistische Bewegung. Hier wird ein neues Instrument geschaffen, das der religiös-nationalen Propaganda dienen soll und wird, ein Instrument, das mit dazu beitragen wird, die Stimmung im Lande nicht zur Ruhe gelangen zu lassen. Es ist verschiedentlich von jüdischer Seite versucht worden, die Regierung auf die eventuellen Folgen der mit der Konferenz verbundenen Propaganda aufmerksam zu machen. Aber es scheint immer klarer, daß das gesamte zionistische Problem für die Mandatarmacht nur ein einzelner und nicht sehr großer Ring in der bedeutenden Kette ist, die man mit der Politik des Nahen und Mittleren Ostens bezeichnet.

Karpathorussische Wirtschaft

Jüdisches Elendsbild

Von informierter Seite geht uns eine ausführliche Darstellung der augenblicklichen Wirtschaftslage des karpathorussischen Judentums zu, das zu großen Teilen für den kommenden Winter dem Hunger und der Kälte preisgegeben ist. Die Ernte an Mais, Kartoffeln und Viehfuttermitteln, die in diesem bodenarmen Lande auch sonst nicht üppig ist, wird im offiziellen Bericht der Nationalbank als schlecht bezeichnet. Die Holzproduktion, der Betrieb der Sägewerke, Manipulation, Waldarbeit und Handel mit Bau- und Brennmaterial ist fast zur Gänge lahmgelegt. Die Preissenkungen auf allen Gebieten und das vollkommene Fehlen jeder Kaufkraft seitens der ländlichen Bevölkerung haben den jüdischen Kleinhändlern große Verluste gebracht. Ebenso haben die jüdischen Weinbauern durch Rückgang der Weinpreise starke Schäden erlitten. Durch das Sinken der Viehpreise sind zahlreiche jüdische Viehhändler ruiniert und der ärmste Teil der jüdischen Bevölkerung in Marmarosch, die sich mit Obsthandel befaßt, ist durch die Einfuhrsperre in Deutschland und das Fallen der Obstpreise der nackten Not preisgegeben. Die geringen Zuwendungen von nach Amerika ausgewanderten Juden an ihre karpathorussischen Verwandten sinken und die charitativen jüdischen Institutionen (Chewra Kadischah, Mädchen- und Frauenvereine, Volksküchen) können infolge der Geldknappheit nur kaum 10 bis 20 Prozent ihrer früheren sozialen Leistung vollbringen. Den Kindern fehlt es an der nötigsten Leibwäsche und die jüdischen Jugendlichen aus der Vrchowina, aber auch aus dem Flachlande, leiden zu Tausenden an Lungen- und Knochentuberkulose. Es fehlt an Brennholz und Kartoffeln.

Der Joint hat seine Unterstützungen an Waisenkinder außerhalb des Waisenheimes fast gänzlich eingestellt, erhält aber noch das Waisenhaus selbst, Schlosser- und Nähwerkstätte sowie Strickereigenossenschaft in Munkacz. Die Nähwerkstätte in Bilke und die Bürstenbinderei in Ternovo mußten liquidiert werden. Die Zahl der Zöglinge des Waisenheimes ist von 600 auf 65 gesunken. Die staatlichen Subventionen für die Joint-Institutionen überschreiten niemals 20.000 Kronen jährlich und dies bei einem Budget des Landes von 10 Millionen K und angesichts der Tatsache, daß die Juden 15% der Gesamtbevölkerung bilden und mehr als 40 Prozent aller Steuerlasten tragen.

K. B.

Studentennationen

Durch acht Wochen hindurch glich die Wiener Universität eher einem Dorfwirtshause zu Ende einer Kirchweihfeier als einer Alma mater; Raufereien, Anrempelungen, Spießrutenlaufen, Juda verrecke! Juden hinaus! Verletzte. Und nun erscheint das neue Studentenrecht. Grüß Gott!

Bieder, naiv, vertrauensselig, als ob nichts gewesen wäre; man will nur ein bischen Verfassungsgebung spielen, nur regeln, ordnen, erleichtern. Beileibe kein Unrecht stiften. Im Gegenteil. So freundliche Worte über die Juden, wie sie z. B. jetzt Unterrichtsminister Czermak und Rektor Gleispach auszusprechen sich verpflichtet fühlen, hat man schon lange von diesen Verehrern der „Deutschen Studentenschaft" nicht zu hören bekommen. Doch uns fehlt der Glaube.

Dieses neue Studentenrecht, das zum Zwecke der Selbstverwaltung die Studenten in „Nationen" einteilt, in die ein jeder zwangsweise eingeordnet wird, ist uns kein Neuling mehr. Schon im April 1930 erließ der Rektor Geispach eine Verordnung, in der die Studentenschaft rassenmäßig zusammengeschlossen und der „Deutschen Studentenschaft", der berüchtigten Hakenkreuz-Randalisten-Korporation „die schon lange erstrebte Stellung auf der Universität und ihre Vertretung als die Vertretung aller Studierenden deutscher Volkszugehörigkeit und Muttersprache übertragen" werden sollte. Schon damals haben wir darauf hingewiesen, daß dieser verschleierte Numerus clausus unter Berücksichtigung des genius loci in jeder Weise dazu angetan ist, jüdische Lehrer und jüdische Studenten von der Universität abzuhalten. Dieser erste Entwurf wurde nach langem Kampfe vom österreichischen Verfassungsgericht als verfassungswidrig aufgehoben. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß ein Gesetz auf Rassegrundlagen der Verfassung widerspricht und daß weder der akademische Senat noch das Unterrichtsministerium berechtigt sind, solche Verordnungen zu erlassen. Unmittelbar nach Verkündung des Urteils kam es im Juni an der Wiener Universität zu wüsten antijüdischen Exzessen, die ganz deutlich den wahren Hinter- und Untergrund des so sehnsüchtig erwarteten Studentenrechtes offenbarten. Die Krawalle wurden zu Semesterbeginn fortgesetzt und dauern eigentlich noch immer an. Und nun erscheint die zweite Auflage des Studentenrechtes. Das Wort „Rasse" wurde z. Teil in Volkszugehörigkeit, Studentennation usw. abgeändert. Die Hürden, über die man beim ersten Rennen gestürzt, sind weggeräumt. Deutsche gehören in die „deutsche Nation", Juden, Judenstämmlinge, getaufte Juden usw. in die jüdische. Andere Nationen dürften wohl keine größere Rolle spielen. Die arisch eingestellte Studentenschaft will durch eventuelle weitere Krawalle die Annahme dieses Entwurfes erzwingen, der durch die Regierung bereits in den nächsten Tagen dem Parlament vorgelegt werden soll.

Auf den ersten Blick könnte man die Anerkennung der jüdischen Nation auf der Universität begrüßen, wenngleich gerade zur Beurteilung der jüdischen Nationalität infolge der abnormalen Stellung des jüdischen Volkes keine absoluten Maßstabe, wie etwa bei den anderen Nationen, verfügbar sind. Wir sind stets für die Anerkennung der jüdischen Nation auf Grund des freiwilligen Bekenntnisses eingetreten, sind aber nicht so kurzsichtig, um zu erkennen, daß eine nationale Zwangseinteilung aus bedenklichen Motiven und zu ebenso zweifelhaften Zwecken für uns Jüdischnationale keinen Gewinn bedeuten kann.

Und darauf, auf den Zweck dieses ganzen Studentenrechtkampfes kommt es an. Sollen wirklich alle Studenten an der Wiener Universität gleichberechtigt sein, wie das neue Studentenrecht vorgibt, dann ist der ganze nationalpolitische Sums überflüssig. Dann gibt es wirklich harmlosere Mittel und Wege, um jedem zu seinem Rechte zu verhelfen. So aber — die Erfahrungen der letzten Jahre lassen eben keine andere Kombination aufkommen — kann das neue Studentenrecht nur allzuleicht eine Handhabe dazu werden, um auf legalem Wege die antijüdischen Krawalle fortzusetzen, eine neue Federung zum Numerus-clausus-Sprungbrett. Die ratio legis, die man nach außen hin verkündet, leuchtet nicht ein, ist zu verschwommen, die Vehemenz, mit der man dieses neue „Recht" verteidigt, ist etwas verdächtig; und darum — und weil wir auch den Geist seiner Gesetzgeber bereits ein wenig kennen, unser Mißtrauen.

h. l.

Ehrenabend Weizmanns in London

Ansprachen und Botschaften der führenden englischen Staatsmänner.

Am 7. Dezember abends fand im Grosvenor House, Park Lane, zu London ein von der Jewish Agency und der Zionistischen Organisation veranstaltetes großes Bankett zu Ehren von Dr. Chaim Weizmann statt. Es war dies die glänzendste Veranstaltung, die die englische Judenheit seit einer Reihe von Jahren gegeben hat. Prominente englische Staatsmänner aller Parteien und Führer der Judenheit in der ganzen Welt vereinigten sich zu einer Huldigung für den früheren Präsidenten der Jewish Agency. Etwa 700 Persönlichkeiten nahmen an dem Dinner teil. Den Vorsitz führte Lord Reading.

Lord Reading, der Außenminister der früheren englischen Regierung.

Der Name Dr. Weizmanns ist ein wahrhaft großer Name. Er wird immer identifiziert sein mit der Sache des jüdischen Nationalheims in Palästina. Dreizehn Jahre lang war Weizmann Hauptexponent der zionistischen Sache und Hauptfigur in der Entwicklung der jüdischen Siedlung in dem Heiligen Lande der Geschichte. Er ist dem Staatsmann wie dem Volk gleich teuer. Wir alle kennen ihn als einen wahren Gentleman. An verschiedenen Universitäten ausgebildet, kam er vor fast dreißig Jahren nach England, ausgestattet mit reichen wissenschaftlichen Kenntnissen, die er zum Wohle seines Adoptivlandes verwertete. Eine große Laufbahn öffnete sich ihm, er aber wählte den dornigen Pfad eines Führers der jüdischen Bewegung für Palästina. Er gewann hervorragende Staatsmänner, so auch Lloyd George und den verstorbenen Lord Balfour, zu Freunden der zionistischen Sache. Sein Ernst, seine Hingabe an das Ideal und sein persönlicher Charme waren ihm mächtige Instrumente der Ueberredung. Schließlich setzten er und seine Freunde die Verkündung der berühmten Balfour-Deklaration im Jahre 1917 durch. Seit dieser Zeit war die Arbeit für das Nationalheim seine einzige Beschäftigung, niemals schonte er sich, er reiste Tausende von Meilen, um Freunde für die zionistische Sache zu werben.

Kein im öffentlichen Leben stehender Mann entgeht der Kritik. Einige glauben, einen besseren Weg zu wissen, andere fanden, sie würden schneller vorwärts kommen, wieder andere, sie könnten auf sichererer Grundlage bauen. Solche Kritik ist in der politischen Sphäre nicht unbekannt. Aber das eine wird niemand bezweifeln: Dr. Weizmann hat seine Sache im Bewußtsein eigenster Verantwortung geführt. Er hat Schwierigkeiten überwunden, weil er mit Verständnis und einfühlender Einsicht an sein Werk gegangen war und weil ihn hohe Ideale beflügelten. Er überwand unübersteigbar scheinende Hindernisse. Diejenigen, die sich in Palästina angesiedelt haben, haben ihre Prüfungen durchzumachen gehabt, und ich erkläre — es ist dies die einzige politische Anspielung, die ich heute abend machen will —, diese Menschen haben Anspruch auf Sicherheit und der Aegide der britischen Regierung.

Nie hat Dr. Weizmann geschwankt, nie verlor er den Mut, er kämpfte, erwärmt und erleuchtet durch einen glühenden Glauben an seine Sache. Sein Lohn ist das Bewußtsein, den edleren Teil des Daseins gewählt, seine ganze Fähigkeit und Kraft einem großen, in der ganzen Welt verstreut lebenden Volk mit großer Vergangenheit geweiht zu haben.

Die Verhandlungen mit der englischen Regierung und den Palästinaregierungen führte er mit Eifer und Geschick. Der Weg einer Mandatarmacht ist nicht immer glatt, ihre Dekrete haben nicht immer befriedigt, aber wie scharf auch die Differenzlinie sein mag, der Balfour-Deklaration wird stets dankbar gedacht werden, und die Art, wie das englische Volk die Juden behandelt hat, wird immer ein Zeugnis bleiben für die Liebe des englischen Volkes zu Gerechtigkeit, Freiheit und Fair Play. Ich freue mich, dieser denkwürdigen Veranstaltung präsidieren zu können, nun werden Männer hoher Positionen und anderen Glaubens Zeugnis der Bewunderung ablegen für den Mann, der sein Bestes seinem Volk zum Ruhme der Menschheit gegeben hat.

Als zweiter Redner sprach

der frühere Minister der Kolonien und konservative Führer L. S. Amery.

Er führte u. a. aus: Wir huldigen heute einem hervorragenden Mann, Gelehrten, Statsmann, Diplomaten, einem Mann, mit dem sich wenige vergleichen können, der seine hohen Gaben in den Dienst eines rein idealen Zieles gestellt hat. Wenn es je eine idealistische Bewegung gegeben hat, so war es der Traum, den in der ganzen Welt verstreut lebenden Juden ein Kulturzentrum, ein eigenes nationales Heim in dem Lande ihrer Väter zu schaffen, in dem jede Stadt, jede Einsiedelei, jeder Hügel und jeder Fluß geheiligt und in der Heiligen Schrift verzeichnet ist. In einer kritischen Zeit der englischen Geschichte hat sich Großbritannien verpflichtet, das jüdische Nationalheim zu fördern. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die glauben, daß das britische Reich seinen Zenith überschritten hat und der Auflösung entgegengeht. Im Gegenteil, ich glaube an eine Erneuerung des Reiches durch neue Formen, durch biegsamere konstitutionelle und wirtschaftliche Bindungen, an ein Wachsen des äußeren Einflusses des Reiches zum Wohle der Menschheit und aller Länder zwischen dem Mittelmeer und Indien, die die Wiege der Zivilisation sind. In dieser Entwicklung ist Palästina kraft seiner Lage als natürlicher Schlüsselpunkt in strategischer, kommerzieller und geistiger Hinsicht verwoben. Unsere Verbündeten auf diesem Fleck sind die Juden, denn sie sind ein großes Volk, das seine Intelligenz, seine Seele und seine Finanzkraft für das Ideal zu opfern bereit ist. Wir müssen mit Geduld und unermüdlicher Arbeit auf das Wohl der arabischen Bevölkerung hinarbeiten und sie für die gemeinsame Arbeit zum Wohle der gemeinsamen Heimat gewinnen.

Der Minister für die Dominions und frühere Kolonienminister J. H. Thomas

führte, seine Worte direkt an Weizmann richtend, u. a. aus:

Diese Versammlung ehrt Sie nicht um Ihrer großen Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiet und anderen Gebieten willen, sondern um Ihrer Arbeit für die zionistische Bewegung willen. Nie entschuldigen Sie sich, daß Sie Jude sind — weshalb sollten Sie das auch? Klar und entschieden sagten Sie: Ich bin Jude, ich bin Zionist, aber nicht das allein; ich will dafür kämpfen, daß mein Volk eine Heimat hat. Ein Mann, der so viel von seinem Leben, seiner Kraft und seiner Liebe für die Sache hergibt, ist wert, von uns geehrt zu werden. Als ich noch Kolonienminister war, fragte man mich einmal, ob ich pro-jüdisch oder pro-arabisch sei. Ich antwortete: Ich bin pro-palästinensisch. Denn ich glaube, die Errichtung eines jüdischen Heims bedeutet nicht eine Benachteiligung der Araber. Ich glaube, daß der Genius Ihrer Rasse nicht wünschen kann, die arabische Sache zu schädigen. Ihr Ideal ist Zusammenarbeit. Nicht nur als Mitglied der Nationalen Regierung, sondern auch als Mitglied der Arbeiterpartei — diese Etikette mag man mir streitig machen, deren Geist nimmt man mir nicht — sage ich Ihnen Dank für das, was Sie getan haben. Sie haben uns ein edles Beispiel gegeben, indem Sie Ihr Leben der großen Sache eines großen Volkes und einem großen menschlichen Ideal geweiht haben. Die zionistische Bewegung hat durch Ihre Verbundenheit mit ihr an Stärke gewonnen. Die heute noch ungeborenen Generationen werden Ihrem Namen huldigen.

Nahum Sokolow

brachte den Toast auf den Vorsitzenden, Lord Reading, aus. Namens der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency gedachte der Redner zunächst der engen Verbundenheit dieser zwei Körperschaften mit England und dankte dann Lord Reading, Amery, Thomas, Elliot und den anderen Anwesenden für ihr Erscheinen. Die Freundschaft solcher Männer, sagte Sokolow, ist für uns eine Stärkung in der Erfüllung unserer Pflichten. Uns Juden sind unsere genialen Männer Trost in schweren Zeiten. Lord Reading ist nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch ein großer Praktiker des Lebens. Es ist ein besonderer Vorzug, sich in England, diesem klassischen Land der großen Politik, als Staatsmann durchzusetzen. England ist heute noch die hohe Schule der Staatskunst. Aus diesem Grunde hat das jüdische Volk darauf bestanden, daß England das Mandat erhält. Wir vertrauen auf Englands Staatskunst und darum sind wir glücklich, daß auch der jüdische Geist einen gewissen Anteil an ihr hat. Dies verkörpert sich in der Gestalt Lord Readings. Er ist einer der großen Schöpfer der Einheit von Ost und West. Einer solchen Einheit gilt auch unsere Arbeit in Palästina. Unsere Schwierigkeiten in Palästina sind vorübergehend, die Leistungen sind dauernd. Unsere Arbeit wird allen Teilen der Bevölkerung dienen, ebenso wie dem ganzen jüdischen Volk und der Mandatarmacht. Möge das Interesse des Zionismus und das Großbritanniens niemals als voneinander abweichend angesehen werden. Möge niemals ein Gegensatz zu den realen Interessen des arabischen Volkes entstehen, dessen Fortschritt und Wohlergehen für uns alle von größtem Wert ist. Möge die Saat der Zwietracht, ausgestreut durch Vorurteile und Unwissenheit, niemals im heiligen Boden Palästinas Wachstum finden.

Dr. Chaim Weizmann dankte für die ihm gewidmeten freundlichen Worte, entwarf ein Bild der heutigen Lage des jüdischen Volkes und gab einen Umriß der zionistischen Aufgabe. Unsere Bewegung, sagte er, steht heute wieder wie vor 25 Jahren am Scheidewege. Die Welt macht eine schwere Krise durch, vergleichbar nur mit der Krise zur Zeit des Weltkrieges, aber ohne die großen Hoffnungen für die Zukunft, die die Menschheit am Ende des Krieges gehegt haben. Trotzdem wage ich zu sagen,

daß unsere Bewegung die stärkste aufbauende Kraft im Judentum geblieben ist,

und was heute um uns herum geschieht, ist nur ein neuer Beweis für die große Rolle, die die Bewegung im jüdischen Leben in der Zukunft zu spielen hat.

Dr. Weizmann entwarf ein eindrucksvolles Bild von der jüdischen Lage in den verschiedenen Ländern der Welt. Er befaßte sich insbesondere mit dem Judentum in Sowjetrußland und in den Vereinigten Staaten von Amerika. In Rußland ist das Judentum in Auflösung, in Amerika leben die Juden nach einer Zeit kurzer Blüte heute in schwerer wirtschaftlicher Not mit allen Erscheinungen des Galuthlebens. Die Lage der Juden in der Welt ist heute so zu kennzeichnen: sie sind in den einzelnen Ländern eingeklemmt, ohne die Möglichkeit eines physischen Entrinnens, und suchen daher einen Ausweg durch Anschluß an die nichtjüdische Welt. Dies stärkt alle zentrifugalen Kräfte und bedroht das jüdische Leben mit einem endgültigen Zerfall. Kein anderes Volk in der Welt steht einer solchen Gefahr gegenüber. Aber wir wissen aus der jüdischen Geschichte, daß selbst beim Untergang großer Teile des Volkes, ja seiner Mehrheit, immer ein Rest zurückblieb, der sich dem Prozeß der Auflösung und Assimilation widersetzte und im heroischen Kampf sein eigenes Wesen in der Geschichte auszuprägen strebte. Heute ist das Zentrum dieser jüdischen Welt das kleine Palästina, der Leitstern der jüdischen Hoffnungen durch Jahrhunderte. Unmittelbar nach dem Kriege glaubten wir, unsere Träume seien erfüllt, wir glaubten, wir würden unseren rechtmäßigen Platz auf eigenem Boden erhalten und der Erniedrigung des Galuth ein Ende machen; heute, nach zehn Jahren größter Anstrengung, finden wir uns immer noch an der Schwelle, bedrängt von allerlei Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die aus der Diskrepanz von Ideal und Wirklichkeit fließen. Dennoch haben wir in diesen zehn Jahren Gewaltiges in Palästina geleistet, das auch von kolonisatorischen Autoritäten anerkannt wird. Was aber liegt in der Zukunft? Für die große Majorität der Juden kann Palästina nur ein schöner Traum bleiben. Nicht alle 15 Millionen Juden können in Palästina untergebracht werden. Aber die Möglichkeiten sind noch groß. Redner entwickelt anhand der Expertengutachten den Gedanken, daß noch 50.000 landwirtschaftliche Siedler — das würde bedeuten: eine halbe Million Juden — in Palästina angesiedelt werden können. Auch dies ist noch nicht die Lösung der Judenfrage, aber ein gewaltiges, aller Mühe wertes Werk. Es ergeben sich dann aber noch Perspektiven einer zukünftigen Entwicklung des Vorderen Orients, die gar nicht abzuschätzen sind. **Eine Vorbedingung für die Durchführung dieser Pläne ist freilich die aktive Unterstützung der Mandatarmacht. Eine zweite Vorbedingung ist eine Verständigung mit den Arabern, eine dritte der unbeirrte Glaube an das zionistische Ideal.** Palästina gibt dem ganzen jüdischen Volke unschätzbare Werte, deren größter vielleicht das Wissen ist, daß in Palästina eine immer steigende Zahl von Juden die Möglichkeit hat, normal, gesund und produktiv zu leben, als freies Volk, kraft eigenen Rechtes und nicht aus Duldung; mit ihrer eigenen Religion und Sprache, mit ihren eigenen Sitten und Bräuchen — eine Nation im besten Sinne des Wortes.

Verlesung der Botschaften.

Auf dem Bankett wurden die folgenden Botschaften von Staatsmännern und führenden Juden verlesen:

Ministerpräsident J. Ramsay MacDonald:

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir gestatten würden, jenen mich anzuschließen, die heute abend Dr. Weizmann ehren. Abgesehen von seiner Arbeit für die Sache des Jüdischen Nationalheims in Palästina, die ein Beispiel praktischen Idealismus gibt und die Bewunderung aller, die ihn kennen, weckt, wird seine persönliche Freundschaft von allen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, hoch geschätzt. Ich hoffe, Sie werden einen erhebenden Abend erleben, aus dem Ihr ausgezeichneter Gast Kraft und Mut schöpfen wird.

Stanley Baldwin, Vizepremier und Oberhaupt der Konservativen Partei:

Ich bedauere tief, daß eine andere Verpflichtung mich daran hindert, bei der heutigen Veranstaltung zu Ehren Dr. Weizmanns anwesend zu sein. Ich freue mich jedoch, eine Gelegenheit zu haben, wenn auch nur durch diesen Brief, meine Hochachtung für Dr. Weizmann zum Ausdruck zu bringen, der, inspiriert durch den romantischen Realismus seiner Rasse, durch seine Arbeit für das Jüdische Nationalheim in Palästina gezeigt hat, was mit Energie, Einbildungskraft und Idealismus geleistet werden kann. Nicht nur in der Sphäre des Aufbaus der Nation hat Dr. Weizmann seine staunenswerten Fähigkeiten gezeigt. In einer ganz anderen Sphäre, fern vom Getümmel menschlicher Emotionen, hat er eine bleibende Spur gelassen. Sie alle wissen, daß Dr. Weizmann ein hervorragender Gelehrter ist, der dem englischen Volke sehr wertvolle Dienste geleistet hat.

David Lloyd George:

Gerne wäre ich dabei gewesen, wo man einen der größten Männer, die aus dem Weltkrieg emportauchten, ehrt. Seine hervorragenden Dienste sowohl für Israel wie für das British Empire bilden einen unzerstörbaren Teil der Geschichte.

JUDr. Franz Friedmann
Advokat und Verteidiger in Strafsachen hat seine
Advokatenkanzlei
als Gesellschafter des Advokaten Dr. Václav Bouček
Prag II., Jungmanova tř. 27
eröffnet. Telefon 22570
6233

Arthur Henderson:

Ich begrüße die Gelegenheit, meine Bewunderung zum Ausdruck zu bringen für die ausgezeichneten Dienste, die Dr. Weizmann der Sache des Jüdischen Nationalheims erwiesen hat.

Sir Herbert Samuel, Minister des Innern:

Ich bedaure tief, daß eine Verpflichtung öffentlichen Charakters, die ich vorher eingegangen bin, es mir unmöglich macht, bei dem Dinner für Dr. Weizmann anwesend zu sein. Ich hätte sonst nicht gezögert, bei Ihnen zu sein, um dem Führer, der viele Jahre den höchsten Interessen des jüdischen Volkes mit so viel Hingabe und Eifer — und auch mit so viel Erfolg — gedient hat, den Tribut der Achtung und Dankbarkeit zu zollen. Wenn man die letzten sechzehn Jahre überblickt, die Zeit, während der ich mit Dr. Weizmann und seinem Werk eng verbunden bin, scheint es wunderbar, wieviel geleistet wurde. Endlich wurden die Aspirationen, die lange in jüdischen Herzen latent waren, in hohem Maße erfüllt. Die schwierige Aufgabe, ein Nationalheim für die Juden in Palästina zu gründen, ohne Ungerechtigkeit gegen die bereits das Land bewohnende Bevölkerung, ist ein gutes Stück vorwärts auf dem Wege zur Vollendung gebracht worden. Um dieses Unternehmen zu überwachen und zu stützen, wurde, zum erstenmal in der Geschichte, eine permanente Organisation ins Leben gerufen, die die Gesamtheit der zerstreuten Mitglieder der jüdischen Rasse darstellt. Dr. Weizmanns Name wird in der Geschichte als der eines großen aufbauenden Staatsmannes leben.

Felix M. Warburg, New York:

Ich wünschte, ich könnte heute mit Ihnen sein. Dr. Weizmann weiß, wie tief und warm ich seine Arbeit für Palästina würdige. Seine Selbstlosigkeit im Dienste für das Judentum ist ohne Beispiel, das Geschick und der Takt, den er bei seinen Bemühungen, die verschiedenen Probleme dieses mysterienreichen schönen Landes einer Lösung zuzuführen, gezeigt hat, haben ihm die Achtung aller jener, mit denen er in Berührung kam, eingebracht. Uns gilt er nicht nur als ein erfolgreicher Befürworter seiner Sache, sondern er ist uns auch ein lieber Freund, und gleich vielen anderen haben wir es tief bedauert, daß einige seiner Anhänger es zugelassen haben, daß er die Leitung der Bewegung niederlegte, wo uns seine Führung heute wie immer nottut. Erlauben Sie mir, daß ich mich den Freunden Dr. Weizmanns anschließe, um ihm zu versichern, daß alles, was er getan hat, die außergewöhnlichen Werte, die er uns gebracht hat, niemals von denen werden vergessen werden, die mit ihm in den Schützengräben standen.

Oscar Wassermann, Berlin,

bittet das Komitee, seinen Dank für die freundliche Einladung zum Weizmann-Bankett entgegenzunehmen und versichert, daß, wenn nicht dringende Pflichten seine Anwesenheit in Berlin gebieterisch erforderlich machten, er sich gewiß die Freude nicht versagt hätte, persönlich an der Ehrung seines Freundes teilzunehmen. Außer Baron Edmond de Rothschild, dem Vater der jüdischen Kolonisation, schreibt Oscar Wassermann weiter, verdient keiner in solchem Maße wie Dr. Weizmann die Dankbarkeit jedes Juden unserer Zeit. Allein Dr. Weizmanns Anstrengungen, seinem Herzen und seinem Verstand ist es danken, daß das jüdische Werk für Palästina, einst die ausschließliche Domäne einer Partei, zu einer Sache der ganzen Judenheit, ja der ganzen Welt geworden ist. Die Größe dieser Aufgabe und die Größe des Mannes, der Träger dieser Aufgabe ist, werden in gewissen jüdischen Kreisen immer noch nicht anerkannt. Hierfür sind die Sorgen der Zeit ebenso verantwortlich zu machen wie der Mangel an Verständnis. Aber ich zweifle nicht, daß die Anerkennung für Weizmann und sein Werk zunehmen wird und daß zukünftige Generationen unseren Freund zu den größten und verdienstvollsten Juden aller Zeiten zählen werden.

Kurt Blumenfeld, Berlin,

telegraphierte: Wir grüßen einen erprobten Freund und Führer des jüdischen Volkes — Chaim Weizmann. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen jeden Erfolg in seiner Arbeit für Palästina.

Viscounteß Erleigh, die Tochter Lord Melchetts und Schwiegertochter Lord Readings,

teilte der Versammlung mit, daß Teilnehmer an dem Dinner 9000 Pfund für den Keren Hajessod gezeichnet haben. Walter Eliott, Sokolow und Simon Marks dankten Lord Reading für die Führung. Lord Reading erwiderte, er werde das Andenken an diesen Abend hochhalten.

Erklärung der Zionistischen Exekutive zu den Beschlüssen der Revisionisten.

I.

Mit wachsender Besorgnis verfolgt die Zionistische Organisation die Entwicklung, die in den Reihen des „Weltverbandes der Zionisten-Revisionisten" vor sich geht. Die Tätigkeit dieses Verbandes und seiner Mitglieder erregt seit Jahren die Bedenken derjenigen, die auf die Einheit und Geschlossenheit der Zionistischen Organisation bedacht sind. Wenn dem eigenmächtigen und den Prinzipien der Zionistischen Organisation vielfach widersprechenden Wirken dieses Verbandes bis zum 17. Kongreß von Seiten der Leitung der Zionistischen Organisation kein Widerstand entgegengesetzt wurde, so geschah dies aus dem Bestreben der Exekutive, solange dies irgendwie möglich war, allen Zionisten die Mitarbeit in der Zionistischen Organisation zu ermöglichen und auch nur den Anschein eines Verdachtes zu vermeiden, als ob sie der Tätigkeit einer Gruppe, die innenpolitisch eine extrem gegnerische Stellung einnahm, irgendwie Hindernisse in den Weg legen und ihr die parlamentarische Austragung ihres Kampfes gegen die Exekutive erschweren wollte. Die Exekutive hoffte, daß bei den Revisionisten, sobald die Leidenschaft des Kongreßkampfes vorüber ist, das Gefühl der Verantwortung und Solidarität den Sieg gegenüber Parteirücksichten und Separationstendenzen davontragen würde. Diese von der Exekutive geübte Toleranz wurde leider mißverstanden und mißbraucht.

Der gegen die zionistische Exekutive geführte Kampf der Revisionisten ist nach dem 17. Kongreß zu einem Kampf gegen die Zionistische Organisation ausgeartet und hat Erscheinungen gezeitigt, denen die Zionistische Organisation nicht länger stillschweigend zusehen kann. Ende September 1931 hat das Exekutivkomitee des „Weltverbandes der Zionisten-Revisionisten", der sich bis dahin als „integraler Bestandteil der Zionistischen Organisation" bezeichnete, in einer in Calais abgehaltenen Sitzung einseitig, d. h. ohne Rücksichtnahme auf die Verfassung der Zionistischen Organisation und ohne Fühlungnahme mit deren Leitung, Beschlüsse schwerwiegender Natur über das Verhältnis des

Wer Interesse hat für wirklich nur geschmackvolle und la ausgearbeitete
MÖBEL
wende sich an mich! Ich stehe Ihnen gerne mit Rat bei und werde Sie GEWISSENHAFT BEDIENEN.
Spezial-Erzeugung von Möbeln.
Waren nur mit Garantie.
F. LANKA, ZIZKOV,
Palackého 38 n. Telephon 309-98.
Lager: Pařížská 5 n.

„Weltverbandes der Zionisten-Revisionisten" zur Zionistischen Organisation angenommen, die einer für Dezember d. J. angekündigten Tagung des Revisionistischen Parteirates zur Ratifikation vorgelegt werden sollen. Diese Beschlüsse haben in der gesamten Zionistischen Organisation eine einstimmige Ablehnung gefunden.

II.

Diese in der Presse wiedergegebenen und seither von autoritativer revisionistischer Seite erläuterten Beschlüsse von Calais gipfeln in folgenden Hauptpunkten:

1. Es wird beabsichtigt, den „Weltverband der Zionisten-Revisionisten" zu einer zum Teil aus Nicht-Schekelzahlern zusammengesetzten, außerhalb der Zionistischen Organisation stehenden und von ihr unabhängigen, „souveränen" Organisation zu gestalten, die der Einwirkung der Zionistischen Organisation nicht unterworfen und niemandem außer ihrer eigenen Konferenz Gehorsam oder Rechnung schuldig ist, sich dagegen das Recht vorbehält, durch ihre zionistischen Mitglieder, denen die Erwerbung des Schekels und die Beteiligung am Zionistenkongreß offenstehen sollen, die Entschlüsse und die Tätigkeit der Zionistischen Organisation zu beeinflussen.

2. Der „Weltverband der Zionisten-Revisionisten" beabsichtigt, seine Mitglieder einer Disziplin zu unterwerfen, die hinsichtlich ihrer zionistischen Mitglieder im Falle eines Konfliktes den Vorrang vor der Pflicht der Disziplin gegenüber der Zionistischen Organisation haben soll.

3. Den Zionisten-Revisionisten wird gemäß diesen Beschlüssen bis auf weiteres freie Hand gelassen, über ihr Verhältnis zu den zionistischen Landesverbänden eigenmächtig zu bestimmen. In der Tat haben in einigen Ländern die Zionisten-Revisionisten ihren Austritt aus den dortigen zionistischen Landesverbänden vollzogen und sind an die Gründung ihrer eigenen „Landesverbände" getreten.

4. Der „Weltverband der Zionisten-Revisionisten" hat von Zeit zu Zeit in illegaler Weise versucht, eine von der Zionistischen Organisation und den von ihr autorisierten Instanzen unabhängige außenpolitische Tätigkeit zu entwickeln und eigenmächtige Schritte bei Regierungen, dem Völkerbund und sonstigen öffentlichen Körperschaften zu unternehmen. Diese Tätigkeit soll, falls die Beschlüsse von Calais verwirklicht werden, endgültig der Beeinflussung und Kontrolle der Zionistischen Organisation entzogen werden.

III.

Die Exekutive der Zionistischen Organisation sieht sich veranlaßt, gegenüber diesen Beschlüssen folgendes zu erklären:

1. Die Zugehörigkeit zur Zionistischen Organisation setzt die Unterordnung unter ihre Gesetze und Beschlüsse voraus und ist mit der Zugehörigkeit zu einer außenstehenden Organisation, die ihre Mitglieder einer Disziplin unterwirft, die mit der gegenüber der Zionistischen Organisation bestehenden Disziplinpflicht in Konflikt geraten kann und im Falle eines solchen Konfliktes ausschlaggebend sein soll, unvereinbar.

2. In bezug auf außenpolitische Betätigung gilt in der Zionistischen Organisation der Grundsatz, daß Sonderverhandlungen mit Regierungen und dem Völkerbund von Zionisten und zionistischen Gruppen nur mit Genehmigung der Exekutive geführt werden dürfen und daß in besonderen Fällen auch außenpolitische Sonderaktionen anderer Art auf ihr Verlangen nur nach Verständigung mit ihr vorgenommen werden dürfen. Die von der Majorität des Kongresses gewählte, verantwortliche Leitung ist stets bereit, den einzelnen zionistischen Gruppen, soweit dies mit dem Gesamtinteresse verträglich ist, Aktionsfreiheit auch in bezug auf politische Betätigung zu gewähren, sie muß sich aber das Recht vorbehalten, darüber zu wachen, daß vitale Interessen des jüdischen Volkes durch vorsätzliche Mißachtung dieser Grundgesetze nicht gefährdet werden.

3. Innerhalb der Zionistischen Organisation, die auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist, gibt es Raum, Gesinnungs- und Aktionsfreiheit für Zionisten der verschiedensten Anschauungen, die sich den Gesetzen und Beschlüssen der Zionistischen Organisation unterordnen. Sofern diese Voraussetzung erfüllt ist, besteht für Zionisten revisionistischer Gesinnung kein gesetzliches Hindernis, wenn sie es wünschen und den Bedingungen der Verfassung entsprechen, mit Zustimmung des Aktionskomitees innerhalb der Zionistischen Organisation einen Sonderverband zu bilden. Solange sie keinen anerkannten Sonderverband bilden, können Zionisten-Revisionisten nur durch die zionistischen Landesverbände (der Allgemeinen Zionisten) der Zionistischen Organisation angeschlossen sein, in deren Rahmen jedem Zionisten und jeder zionistischen Minorität ein weites Maß von Bewegungsfreiheit gesichert ist. Revisionistische Vereinigungen und Landesgruppen, die eigenmächtig außerhalb der Zionistischen Landesverbände gebildet werden, sind nach dem Statut der Zionistischen Organisation (§ 3) unzulässig und haben kein Recht, sich als zionistisch zu bezeichnen oder die Rechte von zionistischen Landesverbandsgruppen für sich in Anspruch zu nehmen.

IV.

Die auf dem nationalen Solidaritätsbewußtsein begründete Einheit der Zionistischen Organisation und ihrer in schwerer, mehr als dreißigjähriger Arbeit errungene Stellung im jüdischen Volke und in der Außenwelt müssen mit aller Kraft gegenüber destruktiven Tendenzen geschützt werden.

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die Wahrung dieser Einheit sieht sich die Leitung der Zionistischen Organisation, der jede Absicht einer Unterdrückung abweichender Anschauungen innerhalb der Organisation fremd ist, gezwungen, ihre warnende Stimme zu erheben und zu erklären, daß die Zionistische Organisation einer auf organisatorischem und politischem Gebiet einreißenden Anarchie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten wird.

Die Exekutive hält es für ihre Pflicht, auf die Konsequenzen hinzuweisen, die sich aus der Verwirklichung der Beschlüsse von Calais ergeben müßten. Sie behält sich vor, die ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen und dem Aktionskomitee entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, um die Einheit und Unversehrtheit der Zionistischen Organisation gegen jeden Angriff zu schützen.

Exekutive der Zionistischen Organisation.

Die Prager Jubiläumsveranstaltungen des Jüdischen Nationalfonds

Die Generalversammlung

Die Generalversammlung des čsl. Keren Kayemeth fand am 13. Dezember unter dem Vorsitz Walter Kohners, Karlsbad, statt. Aus dem Bericht der K.K.L.-Landeskommission für das Berichtsjahr 5691 führen wir an:

Die Einnahmen des Keren Kayemeth Leisrael in der ČSR. haben im Jahre 5691 1,587.539.63 Kč betragen, sie sind gegen das Vorjahr (5690) gesunken. Der Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, weil im Jahre 5690 die Masaryk-Waldaktion mit außerordentlich gutem Erfolg durchgeführt wurde und einen Ertrag von mehr als Kč 700.000.— erbrachte. Abgesehen von der Masaryk-Waldaktion waren die Eingänge im Jahre 5691 größer als die Eingänge aller vergangenen Jahre.

Seit dem Bestande der Republik wurden bei uns für den Keren Kayemeth gesammelt:

Im Jahre 1918/19: (1. Nov. 1918 bis 31. Dez. 1919)	Kč	583.937
Im Jahre 1920: (1. Jänner bis 31. Dezember)	Kč	955.564
Im Jahre 1921: (1. Jänner bis 31. Dezember)	Kč	1,008.465
Im Jahre 1922: (1. Jänner bis 31. Dezember)	Kč	1,170.952
Im Jahre 1923: (1. Jänner bis 31. Dezember)	Kč	1,231.999
Im Jahre 1924: (1. Jänner bis 31. Dezember)	Kč	1,077.352
Im Jahre 1925: (1. Jänner bis 30. September)	Kč	938.182
Im Jahre 5686: (1. Okt. 1925 bis 30. Sept. 1926)	Kč	1,225.526
Im Jahre 5687: (1. Okt. 1926 bis 30. Sept. 1927)	Kč	1,257.778
Im Jahre 5688: (1. Okt. 1927 bis 30. Sept. 1928)	Kč	1,305.443
Im Jahre 5689: (1. Okt. 1928 bis 30. Sept. 1929)	Kč	1,450.129
Im Jahre 5690: (1. Okt. 1929 bis 30. Sept. 1930)	Kč	2,057.307
Im Jahre 5691: (1. Okt. 1930 bis 30. Sept. 1931)	Kč	1,587.539
Insgesamt vom 1. Nov. 1918 bis 30. Sept. 1931	Kč	15,850.173

Zum Teil sind die Eingänge auch aus anderen Gründen, als den oben angeführten, zurückgegangen. Den Grund, der allgemein — bei jeder Gelegenheit angeführt wird, und zwar die Wirtschaftskrise, können wir hier mit gutem Gewissen nicht anführen, trotzdem wir zugeben, daß er in einzelnen Orten vielfach mitschuldig gewesen ist an den Rückgängen. Eine viel größere Schuld messen wir der allgemeinen Verdrossenheit und dem mangelnden Selbstvertrauen unserer Vertrauensleute und den inneren Kämpfen innerhalb der zionistischen Organisation bei. Die Wirtschaftskrise lastet in vielen Gegenden der ČSR. schwer auf der Judenschaft. Sie trifft jedoch den Keren Kayemeth nicht so stark wie z. B. den Keren Hajessod, weil es sich beim Jüdischen Nationalfonds ja meistens nur um kleine Beträge handelt, welche von den einzelnen Juden verlangt werden. Wenn man den Rückgang in den einzelnen Orten nachprüft, so kommt man darauf, daß es vor allem darauf zurückzuführen ist, weil die Energie und der Arbeitswille bei den Sammlern nachgelassen hat. Wo er vorhanden ist, sind auch die Eingänge nicht zurückgegangen oder nur in einem kleinen Maße.

Herr Ernst Freund teilt als Revisor in seinem und des zweiten Revisors Namen, Herrn Viktor Mauthner, mit, daß die Revision der Kassa und der Buchhaltung, genau durchgeführt, und alles in bester Ordnung befunden wurde. Sowohl die Kassa- als auch die Kontibücher sind genau. Sie schlagen vor, den mit der Kassa- und Buchhaltungsagenda betrauten Organen das Absolutorium zu erteilen.

Ing. Oskar Aschermann spricht über die künftige Arbeit. Die jetzige Wirtschaftskrise erfordert es, daß wir den Stab unserer freiwilligen Mitarbeiter noch vergrößern. Die Verminderung der großen Spenden muß durch unsere intensivere Arbeit, durch eine größere Anzahl von kleineren Spenden wett gemacht werden. Wichtig ist es auch, den Pessimismus, der in einigen Orten Platz gegriffen hat, zu verscheuchen. Die Grundlage der ganzen N.F.-Tätigkeit muß die Büchse sein und deshalb ist es notwendig, daß an und für sich kleine Anzahl von Büchsen vermehrt und die Büchsenarbeit intensiviert wird. Unser Bestreben ist es, daß die Orte ihr Kontingent durch eine normale ständige Arbeit aufbringen. Leider ist die Organisation des K.K.L. noch lange nicht so weit, und wir sind gezwungen, Aktionen durchzuführen, um die Kontingente zu erreichen. Das 30jährige Jubiläum des J.N.F. bietet Gelegenheit zu solchen Aktionen. Es müssen in allen Orten Jubiläumsfeierlichkeiten veranstaltet werden, aber nicht zu dem Zwecke, um nur zu feiern, sondern um neue Kräfte zu gewinnen und um durch Verzeichnung dessen, was wir bis jetzt geleistet haben, die Mitarbeiter für noch größere Anstrengungen zu gewinnen. Anschließend an diese Feiern sollen dann Sammelaktionen durchgeführt werden. Wir schreiben nicht die Termine dieser Feiern vor, wir wollen nur, daß sie überall stattfinden, und daß der Termin erst dann festgelegt wird, wenn die Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß ein Erfolg der Aktion garantiert ist. Die großen Aufgaben des K.K.L. in Palästina, die vollkommen zerrütteten Verhältnisse in den meisten Ländern Mitteleuropas, stellen große Aufgaben den čsl. Zionisten in bezug auf Geldaufbringung vor den Aufbau Palästinas. Wir müssen unsere Anstrengungen vervielfachen. Wir werden auch unser Ziel erreichen, wenn sich alle Zionisten, ohne Unterschied, ihrer Verantwortung bewußt werden und uns in unserer Tätigkeit voll und ganz unterstützen werden.

Die offiziellen Ergebnisse der Volkszählung in Palästina

Jerusalem, 11. Dez. (JTA.) Soeben wurden die folgenden provisorischen Ergebnisse der vor kurzem in Palästina durchgeführten Volkszählung offiziell bekanntgegeben:

Die Gesamtbevölkerung Palästinas besteht aus 1,035.154 Seelen, davon sind 759.952 Moslems, 175.006 Juden, 90.607 Christen und 9.589 Angehörige anderer Konfessionen, unter ihnen etwa rund 8000 Drusen und etwa 1000 Personen, die sich als „Agnostiker" bezeichnen. Unter diesen 1000 „Agnostikern" sind etwa 600 Juden.

Die Ziffer 175.006 ist nicht die Gesamtziffer der jüdischen Bevölkerung Palästinas, da sich bekanntlich die Zionistenrevisionisten an der Volkszählung nicht beteiligten und auch andere jüdische Bevölkerungskreise davon abhielten, sich in die Volkszählungslisten eintragen zu lassen. Die Revisionisten und ihnen anhängende Kreise ließen die Volkszählungsfunktionäre nicht in ihre Häuser ein.

Die Volkszählung im Jahre 1932 ergab eine palästinensische Gesamtbevölkerung von 757.182 Seelen, davon waren 590.890 Moslems, 83.794 Juden, 73.024 Christen und 7028 Drusen. Die Zahl der Juden hat sich also um mehr als 91.000, die der Moslems um über 169.000, die der Christen um über 27.000 erhöht.

* **Die neue spanische Verfassung und die Juden.** Madrid, 11. Dezember. (JTA.) In der jüdischen Gemeinde zu Madrid herrscht Genugtuung über die Annahme der Verfassung der spanischen Republik durch die Nationalversammlung, da diese Verfassung religiöse Freiheit für alle garantiert. Es herrscht jedoch Enttäuschung über die Bestimmung in der Verfassung, die es dem Staate verbietet, den Konfessionen finanzielle Unterstützung zu gewähren. Die junge jüdische Gemeinde, die finanziell sehr zu kämpfen hat, wird nun die ihr bisher geleistete Subsidie zur Erhaltung der vor kurzem erbauten Synagoge nicht mehr bekommen. Die in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen, daß die Friedhöfe in Zukunft der zivilen Jurisdiktion unterworfen sind, und daß keiner Religion gestattet ist, gesonderte Friedhöfe zu unterhalten, wird zur Folge haben, daß der noch unter der Regierung des Königs Alfonso mit großen Kosten angelegte jüdische Friedhof wird aufgelassen werden müssen.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herztätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. — In Apoth. u. Drog. erhältlich.

SPORT BAR
TABARIN
Täglich Programm
PRAHA II. LEGEROVA

Jaroslav Beneš
PRAHA I., Haštalská 13, Telefon 630 63
erzeugt zu billigen Preisen aus eigenem und mitgebrachtem Material:
Damen-Handtäschchen
Portefeuills
Geldbörsen
Aktentaschen
Reiseutensilien
Reparaturen prompt und billig

Nicht vergessen:
TEE kauft man bei MEINL
Ob Sie chinesisch-russischen oder indisch-englischen Tee wünschen, Meinl ist das Teegeschäft Mitteleuropas und seine aromatischen Mischungen sind weltberühmt. Wählen auch Sie Ihre Meinl-Teemischung!

Debatte:

Abg. Dr. Goldstein schlägt vor, der Beamtenschaft den Dank für die geleistete Arbeit und aufopfernde Tätigkeit auszusprechen. Erich Moller (Nachod) gratuliert dem KKL. zur gelungenen Ausstellung. Otto Klein (Prag) spricht über eine KKL.-Anleihe. Dr. Neumann (Bratislava) weist auf die Schwierigkeiten der Arbeit, welche nur durch Ausbau der N.F.-Kommissionen beseitigt werden können, hin. Er unterstreicht die Wichtigkeit der Jugend- und Frauenarbeit, und die Notwendigkeit von guter Propaganda-Literatur. Beer (Pardubitz) beklagt den Mangel an tschechischer, zionistischer Literatur. Doktor Kohner (Karlsbad) weist auf die Wichtigkeit einer kontinuierlichen N.F.-Arbeit hin. Es kann überall die Zahl der Büchsen vergrößert werden. In Karlsbad werden im Jubiläumsjahr weitere 150 Büchsen plaziert. Ueberall wird der Film vermißt. Dr. Kohner vermittelt auch einen Vorschlag des Herrn Albert Haas, L. Sv. Mikulaš, die N.F.-Ausstellung zur Wanderausstellung zu machen. Sie soll eventuell auch als Verkaufsausstellung ausgebaut werden, wo Palästinaprodukte usw. zum Verkauf gelangen. Bezüglich Propaganda-Material weist er auf die Schriften der Barissia hin. Er befaßt sich weiters mit der Angelegenheit der N.F.-Anleihe. Abg. Doktor Goldstein (Prag) bittet im Namen der Kommission von der Erörterung der Anleihe-Frage Abstand zu nehmen, da die Sache zuerst in der Anleihekommission besprochen werden soll. O. St. B. R. Ingenieur H. Stapler (Olmütz) weist auf die Wichtigkeit der Mitarbeit von erwachsenen Zionisten, vor allem Frauen hin. Der Glückwunschanzeiger stellt eine gute Einnahmsquelle dar. Er unterstreicht auch die Wichtigkeit der Büchsenarbeit und macht darauf aufmerksam, daß man sofort alle Büchseninhaber zur Büchsenleerung auffordert, nachdem die alten 5 Kč-Stücke Ende des Jahres ihre Giltigkeit verlieren. Er weist gleichfalls auf die Wichtigkeit der Filmpropaganda hin. Siegfried Pollak (Prag) weist auf die Notwendigkeit der Versicherung des Mittelstandes hin, ähnlich wie es die Beamten- und Arbeiterversicherung ist und glaubt, daß die Versicherungsabteilung des JNF. ihre Tätigkeit in dieser

BUCHHANDLUNG REPRÄSENTANT
Dr. FLESCH JUHN
PRAG V, BŘEHOVA 3a.
Aus unserem neuesten Antiquariatskatalog:
Frederik van Eeden: „Der kleine Johannes".
Ein fast 600 Seiten starker Roman, statt Kč 55 80 nur 19.80.
Verlangen Sie bitte kostenlos den neuen Antiquariatskatalog.

GOLDFÜLLFEDERN
BILLIGST BEI
K. KELLNER, PRAG I,
4450 Dlouhá tř. 17

ZEISS Punktal-Gläser
Spezial-Institut für Augenoptik
S. Reinhacker
Passage „Narodni Politika"
Václavské nám. Tel. 33103.
Provinzversand

THEATER-RESTAURANT
TEPLITZ-SCHÖNAU.
Erstklassige französische und Wiener Küche.
Ratskeller. Bürgerlicher Mittagstisch. Abonnement Menu Kč 10.—.
Theater-Diele. Größtes Vergnügungslokal am Platze.

Richtung erweitern könnte. Er empfiehlt der neuen Kommission, sich mit dieser Sache zu befassen. Norbert Adler (Prag) fordert, daß man bezüglich der Anleihe keine Beschlüsse faßt und glaubt bezüglich der Aktionen, daß man sie überall dort machen muß, wo es die Notwendigkeit erheischt. Sachsenstein (Poprad) weist auf die Wichtigkeit der KKL.-Bezirkskonferenzen hin. Ullmann (Bratislava) weist auf die Schwierigkeiten der Arbeit in den ungarisch sprechenden Gebieten hin. Gora Schließer macht auf die Möglichkeiten des JNF. bei Kindergeburtstagen und Jahrzeiten aufmerksam. Ing. Zweigenthal (Brünn) schlägt vor, an Kronenetzki (Wien), Bodenheimer (Köln), Nehemia de Lieme (Amsterdam) und Ussischkin (Jerusalem) Begrüßungs-Telegramme zu senden. — Dieser Vorschlag wird mit Begeisterung angenommen. Ing. Oskar Aschermann: Ueberall dort, wo die NF.-Kontingente erreicht werden, ist es selbstverständlich nicht notwendig, spezielle Aktionen zu machen. Leider ist es bis jetzt nur in sehr wenigen Orten der Fall. Was die Regelung der Aktionen anbelangt, so ist es notwendig, daß der Kongreßbeschluß bezüglich des Dreier-Komitees in die Tat umgesetzt wird. Die Notwendigkeit einer Jugendkommission in der Landeskommission wird allgemein anerkannt. Was das Propaganda-Material anbelangt, so ist die Landeskommission genau bewußt, wie notwendig es ist, genügend Material herauszugeben. Die Schwierigkeiten sind jedoch in der Č. S. R. schon aus dem Grunde sehr groß, weil Propaganda-Material in 5 Sprachen verlangt wird. Bezüglich des Films muß sich die neue Landeskommission mit dem Hauptbureau ins Einvernehmen setzen.

Abstimmung:

Antrag der Revisoren: Einstimmig angenommen. Antrag Alfred Löwi (Prag): Der abtretenden Kommission zu danken und das Absolutorium zu erteilen, wird gleichfalls einstimmig angenommen. Desgleichen auch der Antrag des Abg. Dr. Goldstein (Prag) und Erich Moller (Nachod) wegen des Dankes an die Beamtenschaft und Veranstalter der Ausstellung.

Alle anderen Anträge werden der neu gewählten Kommission zwecks Beratung und Durchführung überwiesen.

Wahlen:

Es wurden gewählt: In die Landeskommission: Ing. O. Aschermann (Prag), Ing. S. Beer (Brünn), Olga Bobasch (Prag), Dr. A. Brand (Prag), Rudolf Eisenstein (Prag), Dr. Franz Edstein (Bodenbach), Doktor Geza Fischer (Bratislava), Dr. Josef Fleischner (Prag), Abg. Dr. Angelo Goldstein (Prag), Doktor Walter Kohner (Karlsbad), Dr. Emil Margulies (Leitmeritz), Erich Moller (Nachod), Dr. Josef Rufeisen (M.-Ostrau), Dr. M. Singer (Prag), O. St. B. Rat Ing. H. Stapler (Olmütz), Fritz Sborowitz (Proßnitz), Hanna Steiner (Prag).

In die erweiterte Kommission: Ernst Baumgartl (Prag), Maria Berger (M.-Ostrau), Gertrude Bibeler (Mähr.-Ostrau), Jenny Beck (Bratislava), Ingenieur H. Lewowitz (Prag), Max Epstein (Prag), Ing. J. Goldenberger (Košice), Kamilla Goldstein (Prag), Rafael Goldstein (Topolčany), Paula Goldstein (Eichhorn), M. Goldstein (Mukačevo), Albert Günsberger (Bratislava), Bela Groß (Berehovo), Olga Guth (Prag), Ing. A. Hochberger (Levice), Josef Herškovič (Nové Zámky), Albert Haas (L. Sv. Mikuláš), S. Katz (Rußig), MUDr. Richard Kohn (Jamnitz), Sigmund Klinger (Bratislava), Jolan Krvo (Mukačevo), Sofie Kohn (Teschen), Dr. Martin Löchner (Trautenau), S. O. Lichter (Komotau), Dr. Ernst Löff (Proßnitz), Julius Meth (Pardubitz), J. Mühlbauer (Užhorod), Gisa Mende (Banska Bystrica), Dr. Oskar Neumann (Bratislava), J. Nußbacher (Dolný Kubín), Irma Polák (Trenčín), Emil Pollak (Trenčín), Tierzahl Ring (Žilina), Ing. A. Reiß (Prag), Maria Roubíček (Prag), Ernst Steindler (Gablonz), Arno Stamps (Prag), Dr. Sonnenschein (Znaim), Otto Schleim (Prag), Emil Tyroler (Lučenec), H. Tobias (Humenné), Vally Waldstein (Užhorod), Dir. Weißkopf (Nachod), Irma Wiesner (Prag), Rudolf Zentner (Prag), Erwin Zentner (Teplitz), Ing. Zweigenthal (Brünn). Revisoren: Ernst Freud (Prag), Viktor Mauthner (Prag).

✦

Das Jubiläums-Meeting

Der jüdische Nationalfonds hatte sich für sein Jubiläums-Meeting zwei unserer besten zionistischen Redner verschrieben: Abg. Dr. Angelo Goldstein und Dr. Nahum Goldmann aus Berlin. Die Reden, welche das Publikum, das den Saal der Produktenbörse (nicht vollständig) füllte, zu hören bekam, waren denn auch Meisterwerke zionistischer Redekunst, in Form und Gedanken. Dr. Goldstein sprach über den Nationalfonds und wußte diesem Thema wieder neue Seiten abzugewinnen. Er hob im ersten Teile seiner Rede die sittliche Bedeutung des Schenkens hervor, die er in tiefsten jüdischem Fühlen verankerte. Im zweiten Teil seiner Rede sprach er von der Bedeutung des Nationalfonds für das jüdische Volk und schloß mit einem begeisterten Appell. Dr. Goldmann gab eine feine Studie über die Situation der Juden in der jüdischen Weltkrise; er zeigte, wie die Krise eine immer stärkere Isolierung des jüdischen Volkes zur Folge habe; er wies dies an der wirtschaftlichen Entwicklung ebenso nach wie an den geistigen Strömungen, welche jetzt die Oberhand gewonnen haben, und welche den innersten Tendenzen des jüdischen Volkes entgegengesetzt sind. Der Kollektivismus, die Entindividualisierung in der Wirtschaft ist uns ebenso fremd wie die „neue Sachlichkeit". Alles, was in unserem „Musterkoffer" ist, sagte Goldmann, Individualismus, Freiheit, Gerechtigkeit, Idealismus, Sentiment, Familiensinn . . . widerspricht diesen neuen Strömungen. Dennoch müssen wir, auch wenn wir dieser Welt eine Zeitlang lächerlich und rückschrittlich erscheinen sollten, an unseren Idealen festhalten. Die Ausführungen Dr. Goldmanns, die in ihrem Gedankenbau wie Formulierung ebenso fein wie im Vortrag temperamentvoll und hinreißend waren, wirkten aufs tiefste überzeugend.

✦

Großer Erfolg der Palästina-Ausstellung

Die KKL.-Ausstellung wurde am 14. Dezember geschlossen. Ohne Uebertreibung darf gesagt werden, daß sie vielleicht die interessanteste zionistische Veranstaltung der letzten Zeit war. Wir haben an dieser Stelle bereits eine detaillierte Schilderung der Ausstellung gebracht. Inzwischen haben auch, wie wir den auf der Ausstellung vorgenommenen Eintragungen entnehmen konnten, 1072 Personen die Ausstellung besucht und selbst beurteilen können, was der Nationalfonds in 30 Jahren Arbeit geleistet hat. Als besonders erfreuliche Tatsache kann bezeichnet werden, daß, wahrscheinlich angeregt durch die zum Teil sehr ausführlichen Besprechungen in den nichtjüdischen Prager Zeitungen viele Nichtjuden aus den verschiedensten Kreisen die Ausstellung besuchten und sie überaus lobend und begeistert verließen. Besonders in den letzten Tagen war die Ausstellung gut besucht, es wurden Führungen für alle Klassen der jüdischen Schule, für den Jüdischen Frauenverein und für die Prager Ortsgruppe der Wizo veranstaltet. Anläßlich der Generalversammlung wurde die Ausstellung auch von vielen Zionisten aus der Provinz besichtigt. Leider mußte man auch feststellen, daß im Gästebuch die Namen vieler Prager Zionisten fehlten. Wir wollen ihr Fehlen auf die kurze Dauer der Ausstellung zurückführen und bei dieser Gelegenheit auch den Wunsch äußern, der Keren Kayemeth möge die KKL.-Ausstellung zu einer ständig wiederkehrenden Einrichtung machen, denn viel mehr als das gesprochene und gedruckte Wort, als Flugschriften und Propagandareden können naturgetreue Wiedergaben, Photos und Modelle, werbend wirken. Man kann wohl keiner der zionistischen Institutionen vorwerfen, daß sie zu wenig Propogandamaterial unter Zionisten und Nichtzionisten verbreiten. Die Drucksachen, die der KKL. anläßlich des Jubiläums und der Ausstellung herausgebracht hat, das originelle Werbeplakat, die Broschüre „30 Jahre Keren Kayemeth" und den kleinen Ausstellungs-Almanach, alles Werke des zionistischen Graphikers Otte Wallisch, der anläßlich dieser Ausstellung wieder den Beweis seiner großen Fähigkeiten erbracht hat, sind absolut an die Spitze aller dieser und ähnlicher Publikationen zu stellen. Den Höhepunkt dieser Propagandaunternehmungen bildete jedoch die Ausstellung, in der mit billigen Mitteln, ohne übertriebene Symbolik, wie das bei ähnlichen Anlässen Sitte ist, ein nüchternes, sachliches, und darum doppelt wirkungsvolles Bild vom Aufbau Palästinas und von der Arbeit, die von Freunden des KKL. in der Galuth für Palästina geleistet wird, gegeben wurde. Wie wir erfahren, wird die Ausstellung im Jänner zunächst in Bratislava etabliert werden, später in verschiedenen anderen Städten der Republik und dann nach Berlin wandern. —ei.

Böhmischer Distriktstag.

2. und 10. Dezember d. J.

Der Vorsitzende, Herr Norbert Adler, eröffnet die Tagung und erstattete den Tätigkeitsbericht über die abgelaufene Arbeitsperiode. Während deren achtzehnmonatigen Dauer hat das D.-K. 46 Arbeitssitzungen abgehalten. Einen großen Raum in der Tätigkeit des D.-K. nahm die Kultusgemeindearbeit ein, welche durch die Wahl Dr. Ludwig Singers zum Präsidenten der Gemeinde gekrönt war. Der Vorsitzende hält einen Nachruf für Dr. Ludwig Singer, der stehend angehört wird. Das D.-K. hat während seiner Amtszeit zwei Schekelaktionen durchgeführt, wobei das letzte Jahr 5691 einen Rekord von 2275 Schekalim brachte. Das D.-K. hat Herrn Löw seinen Dank für die erfolgreiche Tätigkeit in der Schekelkommission ausgesprochen. Dem D.-K. obliegt weiter, die Veranstaltungen zu überwachen sowie etwaige Differenzen zwischen den Ortsgruppen zu schlichten und für die Einhaltung der Parteidisziplin zu sorgen.

Herr Ing. Fränkel erstattet den Kassabericht und ist in der Lage mitzuteilen, daß es ihm nicht nur gelungen ist, die Schulden des D.-K., die er bei seinem Amtsantritt vorgefunden hat, abzuzahlen, sondern auch das Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß zu beschließen. Er appelliert an die einzelnen Og. sowie an die Vereine, ihren Verpflichtungen gegenüber der Organisation pünktlich nachzukommen.

Herr Alfred Löwy teilt namens der Bücherrevisoren mit, daß er die Kassabücher und den Kassastand revidiert habe und daß diese seitens der Revisoren in Ordnung befunden worden sind.

Dr. Justic referiert über die Jugendarbeit. Zu Beginn der Arbeitsperiode war der Referent mit der Organisierung der Studenten beschäftigt. Er berichtet von der Gründung des Verbandes der zionistischen Akademiker und von dessen Generalversammlung, die in den letzten Tagen stattgefunden hat. Weiters berichtet der Referent über die Versuche, Jugendgruppen zu schaffen und innerhalb der Mittelschuljugend zionistische Propaganda zu machen. Dr. Justic empfiehlt für das neue D.-K. einen Jugendreferenten zu wählen, der unbelastet von anderer Tätigkeit sich diesem wichtigen Ressort voll widmen kann.

Die Debatte wird von Herrn Schönfeld eröffnet, der einen Bericht über das Beth Haam vermißt und die zionistische Oeffentlichkeit auf die Bedeutung des Beth Haam aufmerksam macht. Er apelliert an das Pflichtgefühl der Prager Zionisten und fordert sie auf, ihre Veranstaltungen im Beth Haam abzuhalten. Herr Siegfried Pollak unterstützt die Ausführungen des Herrn Schönfeld. Herr Direktor Kohn spricht zum Jugendreferat und regt eine eigene Institution für Jugendfragen, einen Jugendrat an. Es entsteht eine lebhafte Debatte, an der sich Vertreter verschiedener Jugendorganisationen beteiligten.

Hierauf werden folgende neue Anträge aufgenommen: Antrag des Herrn Löwy auf Absolutorium des Kassiers; Antrag des Herrn Direktor Kohn, dem D.-K. Décharge zu erteilen; Antrag des Herrn Dir. Kohn, das D.-K. zu beauftragen, einen Jugendrat zu bilden, bestehend aus den Jugend- und Studentenverbänden mit Beiziehung der bürgerlichen Elemente. Auch der Zusatzantrag Dr. Krestas, daß die Anordnungen dieses Jugendrates für alle Jugendorganisationen bindend sein sollen, wird angenommen.

Hierauf wird zur Wahl des neuen Distrikts-Komitees geschritten, welche jedoch an diesem Tag zu keiner Einigung führte.

Die Fortsetzung des Distriktstages am 10. d. M. beginnt mit den Wahlen, die zu folgendem Resultat führen: Norbert Adler, Ing. Aschermann, Ing. Fränkel, Hans Löw, Ernst Freud, Ing. Bauer, Dr. Justic, Dr. Tauber, Dr. Grünberger, Frau Leopoldine Klein, Frau Minna Arje.

Der Vorsitzende gibt seiner Freude über die erzielte Einigung Ausdruck und erstattet sodann das Organisationsreferat. Die Prager Organisation hat im allgemeinen nicht schlecht gearbeitet. Die Schekelzahl wächst ständig. Die Einheitsaktion wurde durch die Zionistensteueraktion ersetzt, deren Ergebnisse bisher freilich nicht befriedigend sind. Die Fonds haben sich günstig entwickelt. In Anbetracht der schweren Wirtschaftskrise ist es unsere Pflicht, alle unsere Kräfte anzustrengen. Die Propaganda muß sich vor allem auf Jugendliche erstrecken und es müssen allen unsern Mitarbeitern die großen und schlagenden Argumente klar gemacht werden, die unsere Jugend gegen die Verlockungen der kommunistischen Assimilation schützen.

Nach diesem Referat entsteht eine neue Debatte, an der sich insbesondere Herr Dr. Beck, Frau Hanna Steiner u. a. beteiligten. Herr Dr. Lebenhart stellt den Antrag, der Distriktstag möge beschließen, daß die einzelnen Vereine Referenten in die Finanzkommission entsenden, die dem Finanzkomitee zur Seite stehen soll. Der Antrag wurde angenommen.

Damit schloß der Distriktstag, der eine äußerst zahlreiche Beteiligung aufwies und den neben manchen persönlichen Fragen ein großes Interesse für die Probleme der Organisation und ein starker Wille zur Arbeit lebendig und interessant machte.

✦

Die Konstituierung des neuen Prager D.-K. erfolgte am Montag, den 14. Dezember, unter dem Vorsitz des Herrn Norbert Adler. Die Referate wurden wie folgt verteilt: Obmann Herr Norbert Adler; Stellvertreter: die Herren Ing. Fränkel, Ernst Freud, Hans Löw; Kultusgemeindereferat: Herr Norbert Adler. Personalreferat und Veranstaltungen: Herr Ing. Aschermann; Finanzreferat: Herr Ing. Fränkel und Frau Leopoldine Klein; Schekelreferat: Herr Hans Löw, Stellvertreter: Frau Mina Arje; Jugendreferat: die Herren Dr. Tauber, Dr. Grünberger; Organisationsreferat: Herr Ernst Freud; Pressereferat: Herr Ing. Bauer; Vereinsreferat: Herr Dr. Justic.

Das neue Prager D.-K., das, einer Anregung des Herrn Norbert Adler entsprechend, nur aus Referenten zusammengesetzt ist, beschloß in der ersten Sitzung die Ausgleichung des Budgets zu seiner Hauptaufgabe zu machen und wird in Ausführung des Antrages Dr. Lebenhart die Prager zionistischen Vereine auffordern, durch Nominierung ständiger Berichterstatter mit der Finanzkommission des D.-K. im ständigen Kontakt zu bleiben. Wie wichtig die Sanierung aller einzelnen Vereine, gerade in bezug auf die Zionistensteuer ist, braucht nicht ausdrücklich erwähnt zu werden — sind es doch gerade die kleinlichen materiellen Sorgen, die in kleinen und großen jüdischen Verbänden Raum, Zeit und Arbeit, die für ideelle Zwecke mindestens ebenso nötig wäre, mit Beschlag belegen. Nur auf der Grundlage finanzieller Sicherheit ist — eine traurige, aber durch bittere Erfahrung erhärtete Tatsache — die zionistische Arbeit auch im weiteren Sinne möglich.

Es werden, um auch in der Bewegung selbst mit allen Prager Vereinen in engeren Kontakt zu kommen, allmonatlich Berichte der einzelnen zionistischen Verbände verlangt, es sollen die beiden stark vernachlässigten Ortsgruppen Pilsen und Budweis — die Zustimmung des Ostrauer Zentralverbandes vorausgesetzt — von Prag aus reaktiviert werden — es soll die Jugend durch einen aufklärenden Kampf gegen die rote Assimilation gewonnen werden: gewiß ein großes, dankbares und schweres Programm, ausführbar nur dann, wenn alle Zionisten Prags sich daran erinnern, daß der Zionismus eine Bewegung ist, — das heißt: Arbeit, Opfermut, Energie und Disziplin erfordert.

Der Fonds des Aufbaus

Von der Arbeit des Keren Hajessod

Der Plan der Jewish Agency, tausend Familien auf dem Lande in Palästina über den Rahmen der normalen Arbeit hinaus anzusiedeln, ist bereits soweit vorgeschritten, daß ein Uebereinkommen über die Auswahl der Siedler getroffen werden konnte. Das Uebereinkommen wurde von Julius Simon, Mohl und Dr. Maurice B. Hexter im Namen der Palestine Economic Corporation und der Palestine Plantation Company und von Harzfeld, Kaplan und Remez im Namen der Arbeiterschaft unterzeichnet.

200 Familien werden schon jetzt als Vollsiedler auf dem Lande untergebracht. Gleichzeitig wird an den Bau von 500 bis 600 Wohnhäusern für weitere Siedlungswillige geschritten.

Dieses Projekt wird zu einem Teil durch den Keren Hajessod finanziert, der an der Palestine Economic Corporation interessiert ist.

✦

40 Kultusgemeinden für den Keren Hajessod. Im Jahre 1931 haben in der Tschechoslowakei 40 Kultusgemeinden den Keren Hajessod im Rahmen ihres Budgets durch größere Zuwendungen bedacht. Gegen das Vorjahr, wo 37 Gemeinden den Keren Hajessod budgetierten, bedeutet dies einen weiteren Fortschritt in bezug auf das Vordringen des Keren-Hajessod-Gedankens in der jüdischen Gemeinschaft unseres Staates. Dieser Erfolg ist um so größer, als die Zahl der den K. H. fördernden Gemeinden in Böhmen tatsächlich um 4 von 11 auf 15, in Mähren und Schlesien von 20 auf 22 gestiegen ist, während die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse in der Slowakei 3 Gemeinden veranlaßten, in ihr Budget von 1931 den Keren Hajessod nicht einzubeziehen.

Insgesamt haben die Kultusgemeinden der ČSR. im Jahre 1931 etwa 100.000 Kč für den K. H. zur Verfügung gestellt. Annähernd die Hälfte dieses Betrages kam aus Mähren und Schlesien, ein Drittel aus Böhmen. Besondere Hervorhebung verdient die Leistung der Jüdischen Gemeinde Žilina, die in Form eines zehnprozentigen Steuerzuschlages dem Keren Hajessod in diesem Jahre über 12.000 Kč überwies.

Der Jerusalemer Islam-Kongreß

Boykott palästinensisch-jüdischer Produkte.

Jerusalem, 14. Dez. (JTA.) Die in Jerusalem tagende Islamkonferenz ermächtigte ihren Präsidenten, den Großmufti von Jerusalem Haj Amin el Husseini, beim Völkerbund gegen den Beschluß der internationalen Klagemauer-Kommission Protest einzulegen.

Die von der englischen Regierung mit Zustimmung des Völkerbundes ernannte Kommission zur Festsetzung der Rechte und Ansprüche der Juden und Moslems an der Klagemauer, der ein Schweizer, ein Holländer und ein Schwede, aber kein Engländer, angehörten, hat bekanntlich ein Urteil gefällt, wonach die Klagemauer als Teil des Haram (esh-Sheriff) moslemitisches Eigentum, aber nicht moslemitisches Heiligtum ist, und das Pflaster vor der Mauer niemals eine Stätte für moslemitische Gebete gewesen ist.

Der Großmufti wurde ferner ermächtigt, alle moslemitischen Herrscher und Notabeln dahin zu informieren, daß die Konferenz den gegenwärtigen Status der Heiligen Plätze des Islam unter den Mandatsbestimmungen mit Entrüstung betrachtet.

Schließlich proklamierte die Konferenz den Boykott aller Waren palästinensisch-jüdischer Provenienz in allen moslemitischen Ländern. Dieser Boykott soll „ein Mittel sein, die Omar-Moschee vor jüdischem Zugriff zu schützen". „Wenn es den Juden in Palästina gelingt," heißt es in der betreffenden Resolution weiter, „ihre Industrie zu entwickeln, so werden sie in der Lage sein, immer mehr Boden zu erwerben; es könnte dann soweit kommen, daß auch die Moschee vor ihrem Zugriff nicht sicher ist."

Verlauf der Konferenz der arabischen Opposition in Palästina.

Jerusalem, 13. Dezember. (JTA.) Die Konferenz der arabischen Opposition Palästinas, die im Prunksaal des Hotel „König David" unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Jerusalem, Ragheb Nashashibi, getagt hat und der neben mehreren Hunderten Notabeln aus ganz Palästina auch die Bürgermeister von Jaffa, Haifa, Gaza, Ramleh und Nablus beiwohnten, beschloß, mit den moslemitischen Körperschaften der ganzen Welt in Verbindung zu treten und die Einberufung eines allgemeinen Moslem-Kongresses, der auf dem Territorium eines moslemitischen Königreiches stattfinden soll, durchzusetzen. Die Konferenz beschloß auch, die gegenwärtig stattfindende Moslem-Konferenz, die eine Parteiangelegenheit des Mufti ist, nicht anzuerkennen. Omar Saleh erklärte: „Wir sind nicht die Opposition, sondern die Nation!" Die von der Konferenz gefaßten Resolutionen begannen demgemäß auch mit den Worten: „Der Kongreß der Moslem-Nation Palästinas beschließt . . ." usw.

Fakhri Nashashibi und Moghanen Effendi empfingen die Vertreter der Presse, unter ihnen auch die Korrespondenten der Jüdischen Telegraphen-Agentur, der Reuter-Agentur, der „Times" und des „Telegraph" und übergaben ihnen zehn von der Konferenz der Opposition gefaßte Resolutionen, von denen eine die Absetzung des Mufti fordert, andere die Unabhängigkeit Palästinas, den Schutz der Heiligen Stätten des Islam, den Schutz des Arabertums vor „zionistischer Gefahr" usw. fordern.

Die Opposition gegen den Mufti hält eine Konferenz ab.

Jerusalem, 11. Dezember. (JTA.) Die arabischen Führer, die in Opposition zum Jerusalemer Mufti Haj Amin el Husseini stehen, hielten unter dem Vorsitz von Fakhri Nashashibi am Freitag nachmittag im Hotel „König David" zu Jerusalem eine Konferenz ab, der einige hundert Personen beiwohnten. Der Mufti arrangierte für die gleiche Zeit für die Teilnehmer am Moslem-Kongreß ein Frühstück im Orangenhain in der Nähe von Neß-Ziona, um die Kongreßdelegierten von der Teilnahme an der Oppositionsberatung abzuhalten. Dennoch soll, wie verlautet, eine Anzahl Kongreßteilnehmer der Beratung im Hotel „König David" beigewohnt haben.

★

Der Islam-Kongreß hat folgende Resolution angenommen:

Der Zionismus bedeutet ipso facto einen Angriff auf das moslemitische Wohl und hat sich als den moslemitischen Interessen schädlich erwiesen. Direkt oder indirekt verdrängt er die Moslems aus der Kontrolle ihres Landes und ihrer Heiligen Stätten.

Der Annahme der Resolution ging eine Aussprache voraus, in der mehrere Delegierte England wegen seiner Orient-Politik angriffen. Einer der syrischen Delegierten, Riadh Bey, erklärte, England habe die Juden nach Palästina gebracht und sei deshalb für die den Islam bedrohende jüdische Position in Palästina verantwortlich. Mit seinen imperialistischen Zwecken dienenden Mandaten und seiner ganzen Kolonialpolitik habe England Unruhe in den Orient gebracht. Der indische Moslemführer Schaukat Ali trat Riadh Bey scharf entgegen und erklärte: Wir Moslems sind Gegner der jüdischen Invasion in Palästina, aber wir müssen freundschaftliche Beziehungen zu England unterhalten.

Facharzt und Operateur für Harn- und Nierenkrankheiten und Chirurgie
MUDr. Vladimir Tošnar
em. Assistent an der Univers.-Klinik Prof. Petřivalský
Masarykplatz 13 **Olmütz** (Richter & Hill)
Tel. 636. — Ord. 9—11 und 14—16 6217

MUDr. ROZSYPAL Facharzt für Haut-, Geschlechtskrankheiten u. Kosmetik
OLMÜTZ, Riegerg. 35. — Tel. 904
gewesener Assistent des Landes-Krankenhauses in Olmütz, Externist und Hospitant an den Kliniken in Prag, Wien und Breslau. 6218

Offener Brief an Max Brod

Sehr geehrter Herr Gesinnungsgenosse!

In der ersten Folge der Zeitschrift „Linksfront" las ich Ihre Stellungnahme zu der Linksfront-Bewegung. Ihre Aeußerungen gebe ich im wesentlichen wieder.

Sie bejahen die Zusammenarbeit des geistigen und manuellen Proletariats, ebenso auch den Kollektivismus in bezug auf die Wirtschaft, wie auch des Geisteslebens und distanzieren sich nur in bezug auf die Gedankenwelt, in welcher Sie sich zu dem weitgehendsten Individualismus bekennen.

Indem ich erkläre, mich vollständig mit Ihrer diesbezüglichen Meinung identifizieren zu können, kann ich nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß Ihre Stellungnahme in den linksfrontlerischen Kreisen der Slowakei mißbraucht wird.

Schreiber dieser Zeilen, ein zionistischer Sozialist, der die größten Anstrengungen macht, die jüdische Jugend von der roten Assimilation zurückzuhalten, muß derartigen Behauptungen entgegentreten, als würde uns Max Brod verlassen haben. Vergeblich weise ich darauf hin, daß ich die Brodschen Erklärungen vollinhaltlich unterschreibe, ein hämisches Lächeln wird mir als Antwort zuteil. Die Sache steht eben so, daß die bewußten Kommunisten die Brodschen Worte wissentlich mißbrauchen, die Mitläufer aber, die in der Slowakei stark überwiegen, sind der Meinung, daß der Zionismus von seinen geistigen Führern verlassen wird.

Eine klarere Stellungnahme ihrerseits ist von um so dringlicherer Wichtigkeit für unsere Bewegung, als in der Slowakei die rote Assimilation eine akute Gefahr ist.

Ich ersuche Sie daher, eine ganz unzweideutige Erklärung in der „Selbstwehr" abzugeben, die Ihr Verhältnis zur „Linksfront" und dem Zionismus restlos klärt.

In dieser Erwartung versichere ich Sie meiner Wertschätzung und zeichne

mit Zionsgruß

Moriz Székely.

✦

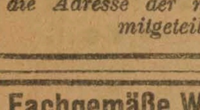
Sehr geehrter Herr Gesinnungsgenosse!

Sie verlangen von mir eine unzweideutige Erklärung hinsichtlich meiner Stellung zu Zionismus und Kommunismus. Nun glaube ich allerdings, daß bereits mein Beitrag in Heft 1 der „Linksfront" ganz unzweideutig war. Ich habe in dieser Aeußerung, zu der mich die Zeitschrift „Linksfront" eingeladen hat, genau dasselbe dargelegt, was ich ausführlich in meinem Roman „Stefan Rott oder Das Jahr der Entscheidung" darstelle und was überdies nur eine Fortentwicklung jener Prinzipien von „edlem" und „unedlem Unglück" bedeutet, die das Kernstück meines vor Jahren erschienenen Werkes „Heidentum, Christentum, Judentum" bilden. Mein Standpunkt ist unverändert, wenn auch meine Ansichten, wie ich hoffen möchte, in manchen Punkten reifer geworden sind, so zum Beispiel in meiner Beurteilung der Antike. Doch das tangiert Ihre Frage nicht. In meiner Stellung zum Judentum und zum Zionismus, den ich als einzige Rettung des Judentums und daher als einen wesentlichen Beitrag zur Höherentwicklung der Gesamtmenschheit des Völkerkonzertes ansehe, in dem jede Stimme ihre Wichtigkeit hat, — in dieser Grundüberzeugung hat sich bei mir nichts modifiziert.

Der erwähnte Artikel in der „Linksfront" macht doch die ganz klare Unterscheidung, die unter dem Namen „Zweigeleisigkeit" auch als Schlußerkenntnis meines Helden Stefan Rott erscheint: in Dingen des Geistes und der Seele (zu denen das Judentum in eminenter Weise gehört) ist die organische Tradition zu verehren und behutsam fortzuentwickeln, in Dingen des sozialen Fortschritts dagegen soll man sich mit frischer Aktivität (also nicht in passiver Verehrung) an eine radikale Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen machen! Aber Wirtschaft ist nicht alles. Es kann auch nicht alles, wie der materialistische Marxismus als Hauptsatz predigt, nur von der Wirtschaftsseite, vom „gesellschaftlichen Sein" her erklärt und beeinflußt werden. Sondern in seinen höchsten Formen, zu denen die Religion, Kunst, Volkstum und Liebe gehören, ist der Geist eigengesetzlich, souverän, absolut. Deshalb kann ich alles Soziale, was in Rußland geschieht, freudig anerkennen; den ideologischen Ueberbau aber, den man in Rußland dazu gibt, in vielen Punkten kritisieren.

Max Brod.

Ende der Klagen über schlechtes Trinkwasser
Das ausgezeichnete diätetische Tafelwasser
Fontana
schmeckt jedem und erhöht nicht das häusliche Budget!
Inhalt einer Flasche 1 ½ Liter um Kč 1·50
Überzeugen Sie sich und verlangen Sie es in den einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich, wird die Adresse der nächstliegenden Verkaufsstelle mitgeteilt. Telefon 427-2-2.

Fachgemäße Wohnungs-Einrichtungen

Große Auswahl auch nach Entwurf erzeugt
A. Bělík, Praha VII.,
Kamenická 22. — Bělského 14.
Tel. 351-43. — Gegründet 1903.
Station der elektr. Bahn 2, 3, 4, 11, 17.
Solid und billig. 6225

QUALITÄTS-MÖBEL
KAUFET DIREKT BEIM ERZEUGER
J. Petřivý, Praha XII,
Italská ul. 1, Tel. 269-80. — Große Auswahl!

Wiener Studentenrecht

Wien, 11. Dezember. (JTA.) Die Gerüchte über angebliche Widerstände des katholischen Klerus gegen das Rasse-Studentenrecht haben sich als unrichtig erwiesen. Im Verfolg einer Aussprache zwischen der katholischen Studentenschaft mit dem Kardinal-Erzbischof Piffl wird nun in der „Reichspost" parteiamtlich verlautbart, daß auch Kardinal Piffl dem Gesetzentwurf seine volle Zustimmung erteilt habe. Die „Reichspost" hebt an leitender Stelle hervor, daß dieses Gesetz sich nicht gegen die Juden richte, sondern gegen die Gefahr der Beherrschung der österreichischen Hochschulen durch Sozialisten und Kommunisten. Den nationalen Juden wird vielmehr die Gelegenheit geboten, einen wichtigen Punkt ihres Programms — die jüdische Volkszugehörigkeit — jetzt bei der Bildung einer gleichberechtigten jüdischen Studenten-Nation zu verwirklichen.

Der antisemitische Heimatblockabgeordnete, Exminister Dr. Hueber, wies im Parlament auf die Universitätsstatistik des letzten Wintersemesters hin, wonach etwa 1000 jüdische Studenten sich zur jüdischen Volkszugehörigkeit bekannt haben, also schon früher die jüdische Studenten-Nation für sich geltend gemacht haben. Hingegen befinden sich unter den 1396 sozialistischen Studenten 324 Katholiken, 97 Evangelische, 898 Juden (mosaisch) und 139 Konfessionslose. Das gleiche Verhältnis zeigt die deutschdemokratische Hochschülervereinigung: auf 33 Hörer 29 mosaische, 2 Katholiken, 1 Evangelischer und 1 Konfessionsloser. Diese mosaischen oder konfessionslosen Deutschen will Dr. Hueber nicht als Deutsche anerkennen, sie werden in die „Deutsche Studenten-Nation" nicht aufgenommen werden.

Die jüdische Oeffentlichkeit befaßt sich immer lebhafter mit dem Studentenproblem. Die „Union der österreichischen Juden" und ihr Organ „Die Wahrheit" haben ihren Kampf gegen dieses „rassenmäßige Studentenrecht" bedeutend verstärkt und werden hierbei von den liberalen großen Tageszeitungen kräftigst unterstützt. Die Union und ihre Führer betrachten das Problem nicht als ein studentisches, sondern als ein alljüdisches. „Die Wahrheit" führt den Kampf nach zwei Fronten hin: gegen die Regierungspläne und gegen einzelne zionistische Gruppierungen, die bereit sind, unter gewissen Kauteln das Prinzip einer jüdischen Studenten-Nation zu akzeptieren. Die „Union" hofft, daß es ihren Aktionen gelingen wird, die Einführung eines derartigen Studentenrechts zu verhindern.

Die Meinungsverschiedenheiten im zionistischen Lager scheinen indessen in der Hauptfrage — Annahme oder Ablehnung der Studenten-Nation — beigelegt worden zu sein. Eine lebhafte Aussprache im „Ringe des Altherrenverbandes an sämtlichen Hochschulen Oesterreichs", der alle zionistischen Gruppierungen repräsentiert, führte zur Annahme folgender Resolution: „Der Ring des Altherrenverbandes der zionistischen Verbindungen an sämtlichen Hochschulen Oesterreichs erklärt sich einverstanden mit der Bildung von Studenten-Nationen bei Wahrung der Gleichberechtigung aller Nationen, lehnt jedoch die Einrichtung einer Volksbürgerschaft als Staatsbürgerschaft minderen Rechtes ab." — Der Ring beauftragte eine Deputation, diese Resolution der Regierung vorzutragen. Die zionistische Deputation erklärte den Regierungsvorstehern, daß die zionistische Akademikerschaft die Bildung einer gleichberechtigten jüdischen Studenten-Nation akzeptiere, aber niemals auf eine Volksbürgerschaft im Sinne des Hitlerismus eingehen werde, vielmehr gegen eine solche staatsbürgerliche Rechteminderung heftigsten Kampf führen werde.

✦

Wien, 11. Dez. (JTA.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Leuthner wandte sich im österreichischen Parlament mit einer sehr scharfen Rede gegen das von der Regierung projektierte Studentenrecht, das auf dem Prinzip der Rasse (Studentennation) beruht. Dieses Studentenrecht hat einen spezifisch antisemitischen Charakter und schafft eine Art Universitätsghetto. Das ist krasser Undank gegen die Juden, die die Zivilisation in Deutschland und in Oesterreich in den letzten 160 Jahren mächtig gefördert haben. Diese Zivilisation trägt mit den Stempel einiger der feinsten jüdischen Geister. Die Juden haben das deutsche Kulturleben durch Werte bereichert, die aus dem, was man „deutsche Kultur" nennt, nicht wegzudenken sind. Die Formel von der rein arischen Rasse ist Geschwätz. Die Hälfte der Wiener Bevölkerung trägt nichtdeutsche Namen und ist rassisch gemischt; dies trifft auch auf den Unterrichtsminister Dr. Czermak zu.

Unterrichtsminister Czermak erwiderte auf Leuthners Rede, es liege im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung an der Universität, das Studentenrecht nach dem Prinzip der Rassebürgerschaft zu regeln. Die Regierung sei deshalb entschlossen, einen entsprechenden Gesetzentwurf schon in den nächsten Tagen dem Parlament zu unterbreiten, und sie hofft, daß das Parlament den Entwurf zum Gesetz erheben wird, andernfalls würde die Gefahr von Unruhen von den Hochschulen nicht zu bannen sein.

Aus Regierungskreisen verlautet, daß das Rasse-Studentenrecht dem Parlament, bevor es in die Weihnachtsferien geht, zur Abstimmung unterbreitet werden wird. Die Sozialdemokraten stehen auf dem Standpunkt, daß ein solcher Entwurf verfassungsändernd ist und zur Gesetzwerdung einer Zweidrittelmehrheit des Parlamentes benötigt, die es aber nicht erlangen wird. Die Regierungsparteien sind aber der Ansicht, daß zur Gesetzwerdung des Entwurfes eine einfache Mehrheit genügt.

✦

Wien, 14. Dezember (JTA.) Der Bundesminister für Unterricht Dr. Czermak hielt in einer Versammlung katholischer Studenten eine Rede über den Regierungsentwurf betreffend das Studentenrecht, die sensationell wirkte. Er erklärte sich für die Schaffung einer „Jüdischen Studenten-Nation" neben der deutschen Studenten-Nation und meinte, auch Juden, die ihren Glauben gewechselt haben, gehören in die jüdische Studenten-Nation. Eine Ausnahme müßte für solche von Juden abstammende Studenten bestehen, die Generationen hindurch innerhalb des deutschen Volkes erzogen worden sind. Sonst aber, fuhr Doktor Czermak fort, sei die deutsche Studenten-Nation kein Refugium für Juden, welche wegen ihres Uebertrittes zu einem anderen Glauben von den Juden abgewiesen werden.

Dr. Czermak führte dann wörtlich aus: „Ich schätze sehr die jüdische Nationalität, die das jüdische Volk zusammenhält, obwohl es Land und Sprache seiner Vergangenheit verloren hat. Die zu schaffende jüdische Studenten-Nation wird alle dem jüdischen Volke Zugehörigen einschließen: Zionisten, Demokraten, Sozialisten. Uebrigens wird jede Studenten-Nation selbst darüber zu entscheiden haben, wen sie aufnimmt und wen nicht; in strittigen Fällen wird die autonome Universitäts-Behörde die letzte Entscheidung haben."

Dr. Czermak machte Ausfälle gegen die fortschrittliche Presse Oesterreichs und sagte, „deutsch geschriebene Blätter" seien noch keine „deutschen Blätter". Für den jüdischen Studenten ist seine deutsche Sprache kein Hindernis für seine Zugehörigkeit zum jüdischen Volke. Wem würde es z. B. einfallen, die Ostjuden wegen ihres dem Deutschen ähnlichen Idioms als dem deutschen Stamm zugehörig zu betrachten. Die Ostjuden selbst würden sich dafür bedanken. Im übrigen werden alle Studenten-Nationen volle Gleichberechtigung genießen.

Die fortschrittliche Presse Oesterreichs greift Czermak wegen dieser Rede sehr scharf an und meint, er habe schon ganz als Nationalsozialist gesprochen. Nach seiner Theorie, schreibt die Presse, wäre Disraeli kein Engländer und Heine kein Deutscher. Czermak unternehme es, die Deutschen jüdischen Glaubens zum Zionismus zu treiben.

An Hitler!

Ich weiß einen Kameraden,
Einen bessern findst du nicht,
Ist er auch kein Teutone,
Ist doch der Mann nicht ohne.

Den Kriegsruf: Juda verrecke!
Umsetzt er in die Tat,
Bringt sieben gleich zur Strecke
Der gute Kamerad.

Das wär' ein Ehrenbürger
Für Deinen künf'tigen Staat!
Ein flotter Judenwürger,
Ein guter Kamerad.

Hier ward er freigesprochen
Für seine grause Tat.
Was hat er denn verbrochen,
Der gute Kamerad?
Ihn strafen? Ja, wozu denn?
Es waren nur sieben Juden!

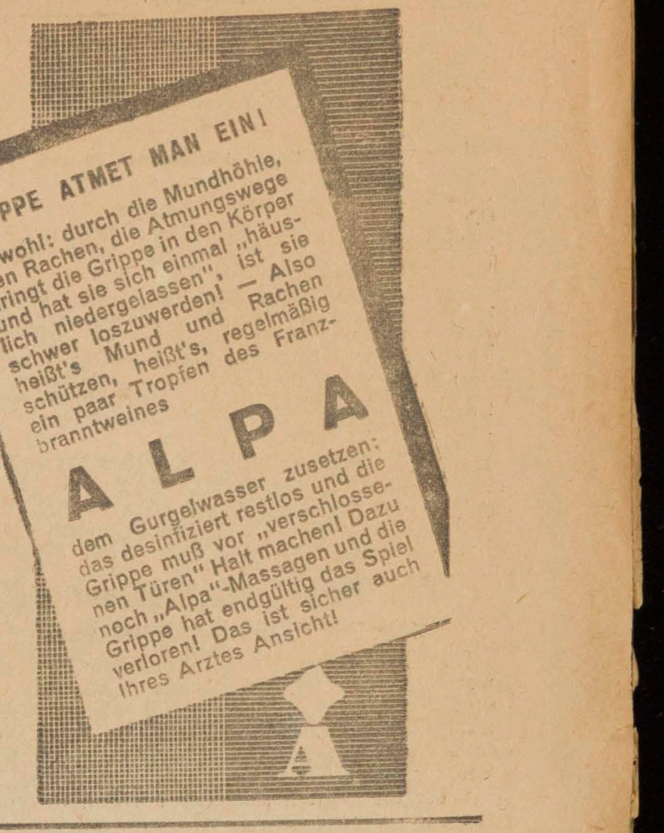
O. B.

Inland

Professor Engel — 50 Jahre

Dieser Tage wird Professor Alfred Engel fünfzig Jahre alt. Wir wollen diesen Tag nicht vorbeigehen lassen, ohne ihm unsere herzlichen Glückwünsche auszusprechen und ohne mit ihm eine kurze Rückschau über sein bisheriges reiches Wirken zu machen. Professor Engel ist eine der markantesten Gestalten des tschechoslowakischen Zionismus; jedem bekannt, von jedem geehrt; er ist ein Arbeitstemperament sondergleichen; daß er von jedem anderen Zionisten eine ähnliche Arbeitsleistung fordert und voraussetzt, mag wohl der Grund sein, daß wir uns Professor Engels von so vielen Sitzungen her als eines tadellosen und unzufriedenen Mahners erinnern; daß uns seine vielen Philippiken in Nationalrat- und Landeskomiteesitzungen noch in den Ohren tönen. Und wenn jetzt auch eine kleine Pause in seinem öffentlichen Wirken eingetreten ist, so hoffen wir, bald wieder seine Stimme zu hören und uns von ihm zur Arbeit treiben zu lassen.

CAFÉ CONCORDIA **Teplitz-Bahnhofstraße**
Eröffnung: SAMSTAG, den 19. Dezember 1931
Inhaber: **Franz Traeger.**



* **Emanuel Neuman bleibt bis zur Ankunft Sokolows in Amerika.** London, 6. Dezember. (JTA.) Die Zionistische Exekutive teilt mit, daß sie im Hinblick auf die bevorstehende Amerika-Reise des Präsidenten Nahum Sokolow Herrn Emanuel Neuman, das amerikanische Mitglied der Exekutive, ersucht hat, bis zur Ankunft der Sokolow-Delegation in Amerika zu verbleiben. Die Zionistische Exekutive hat ihr polnisches Mitglied, Herrn H. Farbstein, ersucht, vor seiner Abreise nach Palästina für einige Wochen nach London zu kommen. Während seines Aufenthaltes in London wird sich Farbstein mit jenen finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten befassen, die mit seiner zukünftigen Tätigkeit in Palästina zusammenhängen.

Professor Engel trat schon in jungen Jahren in der Bukowina als Zionist hervor und hatte von der österreichischen Regierung wegen seiner Gesinnung manche Drangsalierungen zu erleiden. Später kam er nach Prag; als der Krieg ausbrach, eröffnete sich ihm ein ungeheures Arbeitsfeld, d. h. er schuf sich dieses Arbeitsfeld, in der kulturellen Fürsorge für die Kriegsflüchtlinge. Welch großartiges Hilfswerk er hier ins Leben rief, in welch musterhafter Weise und mit welcher Energie er dieses Schulwerk organisierte, bleibt jenen unvergessen, welche in diesen Zeiten mitgearbeitet haben. Er blieb dann in der tschechoslowakischen Republik weiter der Fachmann für jüdisches Schulwesen, war Schulreferent des jüdischen Nationalrats und hatte hier Gelegenheit, wenigstens in den ersten Jahren, eine hervorragende Wirksamkeit zu entfalten. Man weiß, wieviel das hebräische Schulwesen seinen Anregungen und seiner Tatkraft zu verdanken hat. Vor acht Jahren wurde er an das Staatsgymnasium in Brünn berufen. Er wurde Obmann des zionistischen Kreises Brünn, den er eigentlich ins Leben rief. Eine seiner schönsten Schöpfungen war das Proseminar in Brünn, dem jedoch trotz seiner vielen Erfolge, nur eine kurze Lebensdauer beschieden war. Professor Engel erwarb sich jedoch auch einen Namen als Pädagoge, Gelehrter und Schriftsteller. Hier sollen vor allem sein ausgezeichnetes geschichtliches Werk über die Juden in Brünn, seine archäologischen Forschungen, Vorträge und Abhandlungen über Palästina und seine auch vom Ministerium anerkannten philosophisch-pädagogischen Aufsätze hervorgehoben werden. Sein reiches jüdisches Wissen und seine Vertrautheit mit der hebräischen Kultur ermöglichten es ihm aber auch, als Obmann der Tarbuthkommission in Brünn überaus nutzbringende Arbeit zu leisten. Bei all dieser unermüdlichen und vielgestaltigen Tätigkeit ist jedoch Professor Engel durch eine ganz beispiellosen Selbstlosigkeit ausgezeichnet und von einer innigen Liebe zur Tradition erfüllt. Die zionistische Welt wünscht Professor Engel anläßlich seines 50jährigen Geburtstages weiter eine ungezählte Reihe von Jahren voll Schaffenskraft und Schaffensfreude auf den zahlreichen Gebieten seiner kulturellen und politischen Tätigkeit.

Exekutor beim Wunderrabbi Spira. Wie aus Munkacz berichtet wird, nahmen die Steuerbehörden in der Wohnung des bekannten Munkaczer Rabbi Spira eine Steuerexekution vor, da Rabbi Spira mehr als 500.000 Kč Steuerschulden hat. Die Exekutoren exequierten ein Sparbuch auf den Betrag von 80.000 Kč. Die Exekution hat in der jüdischen Bevölkerung außerordentliches Aufsehen erregt. Die dem Wunderrabbi nahestehende agrarische Presse weist darauf hin, daß Spira zwar ein Millioneneinkommen aus seinen Wundertaten habe, daß er aber den größten Teil seines Geldes verschenke.

Erste jüdische Volksküche in Karpathorußland eröffnet. Gestern wurde in Užhorod unter zahlreicher Beteiligung der Behörden und der jüdischen Bevölkerung die erste jüdische Volksküche in PKR eröffnet. Die Volksküche, die mit einem Aufwand von 350.000 Kronen auf einem von der Stadt Užhorod gestifteten Grundstück errichtet wurde, wird 300 Mittagessen täglich ausgeben. Im ersten Stockwerke ist ein jüdisches Waisenheim untergebracht.

Senator Klofač über karpathorussische Probleme. Der Vizepräsident des Senates Dr. Václav Klofáč schreibt im „Český Slovo" unter anderem zur Frage der tschechischen Schulen in PKR.: „Wenn die Kinder karpathorussischer Juden in tschechische Schulen gehen, in denen es keine tschechischen Kinder gibt, muß man fragen, warum sie nicht eigentlich in die ruthenischen Schulen gehen und so zeigen, daß sie die Rechte der dortigen Mehrheitsbevölkerung anerkennen und respektieren. Wenn aber die Juden PKR. tschechische Schulen wollen und keine hebräischen verlangen, dann sollen sie diese tschechischen Schulen auch selbst erbauen und erhalten. Dort, wo eine angemessene Zahl tschechischer Kinder vorhanden ist, ist auch die Errichtung tschechischer Schulen am Platz und stößt auf keinen Widerstand. Alles andere ist ein schlechtes Politikum. Unsere Aufgabe ist, dem niedergetretenen karpathorussischen Volk das nationale Bewußtsein und Selbstbewußtsein wiederzugeben."

In dem szt. der JTA. gegebenen Interview hat sich bekanntlich auch Dr. Dérer der Unterrichtsminister, gegen die Errichtung von Schulen ausgesprochen, die ausschließlich für nichttschechische Kinder errichtet werden.

Gegen Politisierung des Studentenverbandes. Als Protest gegen die zunehmende Politisierung des Verbandes der tschechoslowakischen Studentenschaft haben die slowakischen Studenten ihre Vertreter aus dieser zur Repräsentierung studentischer Standesinteressen bestimmten Organisation zurückgezogen.

Der karpathorussische Blutritual-Prozeß wiederum verschoben. Der Prozeß gegen die beiden Hausierer Stainberger und Liebermann, der heut ein Velká Berezna hätte stattfinden sollen, ist wiederum auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Diese neuerliche Verzögerung eines Urteiles in diesem Verfahren hat in weiten Kreisen der jüdischen Bevölkerung der ČSR. Unwillen hervorgerufen.

In der Angelegenheit des Ritualmordprozesses in Velká Berezna wird der Abgeordnete der Jüdischen Partei, Dr. Goldstein, an den Landesverteidigungs- und Innenminister im Parlament eine Anfrage wegen des Verhaltens der Gendarmerie überreichen.

Ein Jude unter Mordanklage

Die Umkehrung des Falles Horák.

In Michalovce bei Kaschau verhaftete die Gendarmerie den Eisenhändler Samuel Weißberger unter dem Verdachte, am 10. November 1918 als Gendarmerieassistent eigenmächtig die beiden Bauern Nikolaus Kučík und Jan Jurča erschossen zu haben. Beide stammen aus Žbinec im Kreise Michalovce.

Ueber die näheren Umstände der dem Verhafteten zur Last gelegten Tat erfahren wir: Am 10. November 1918 kam nach Michalovce ein von einigen Soldaten besetztes Auto, die ein Offizier kommandierte. Alle waren von der Fliegerabteilung. Von der Gendarmeriestation war dieser Truppe der Assistent Samuel Weißberger zugeteilt. Die Abteilung fuhr dann in die Gemeinde Krasnovec. Vor der Gemeinde blieb es stehen und es wurde eine Schreckssalve aus dem Maschinengewehr abgegeben. Dann gingen die Soldaten zum Bürgermeister des Dorfes. In Krasnovec befanden sich damals zahlreiche Personen, die ihrer Militärpflicht nicht nachgekommen waren und in der Meinung, man suche Deserteure, das Dorf fliehend verließen. Die Soldaten fuhren hierauf zum Dorfe Žbinec, das sie umzingelten. Angeblich ging eine Truppe mit dem Gruppenkommandanten, in der sich auch Weißberger befand, ins Dorf. Vor dem Hause des Bauern Jurča riefen sie den Bauer. Als er kam, wurde er von Weißberger niedergeschossen. Dies wollen Augenzeugen gesehen haben. Der andere Bauer, Kučík, war in der Kirche und wollte die Kirche auch nicht verlassen, als er hörte, daß man ihn suche. Als der Gottesdienst zu Ende war, nahmen die Soldaten Kučík mit und in Klein-Žbinec wurde er angeblich hinter einer Scheuer wieder von Weißberger erschossen. Auch dies sollen Augenzeugen gesehen haben. Nach der Exekution fuhren die Soldaten nach Michalovce zurück.

Bemerkenswert ist daß die Soldaten mit der Absicht, die beiden Bauern aufzusuchen, nach dem Orte kamen. Es kann also angenommen werden, daß ihre Erschießung bereits vorher feststand. In der Matrik ist eingetragen, daß Kučík standrechtlich und Jurča wegen Widersetzlichkeit gegen das Militär erschossen wurde. Es ist möglich, daß diese Exekution Weißberger übertragen wurde, als dem den Soldaten zugeteilten Ortsgendarm. Die Behörden bestreiten, daß damals Standrecht bestand. Damit steht in Widerspruch, daß die Ortsbevölkerung in der Sache bisher keine Schritte unternommen hatte, weil sie annahm, daß es sich um eine standrechtliche Exekution handle. Weißberger befindet sich gegenwärtig bei der Staatsanwaltschaft in Kaschau in Untersuchung.

Nach der Auffassung eines Teiles der tschechischen Presse ging es um eine Gegenmaßnahme, die damals wegen der Plünderung jüdischer Kaufläden getroffen wurde. Der Fall soll dadurch „aufgedeckt“ worden sein, daß Weißberger, der erst seit einigen Jahren in Michalovce ansässig ist und als ein reicher, aber geiziger Mann bekannt ist, einem fremden Unbekannten auf dessen „kategorische Forderung“ einen Wechsel von 10.000 K unterschrieb. K. B.

✣

Wir haben uns an unseren Abgeordneten Doktor Goldstein mit dem Ersuchen gewandt, sich zu diesem Fall zu äußern. Dr. Goldstein erklärte, daß die näheren Umstände des Falles durchaus nicht klar sind und daß daher ein Urteil darüber derzeit nicht möglich ist. Es ist keine Frage, daß wir auf alle Fälle für eine gerechte und unvoreingenommene Untersuchung der Angelegenheit sind. Vorläufig ist jedenfalls die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um die Konstruktion eines Pendants zum Fall Horák mit antijüdischer Tendenz handeln kann. Wir werden die weitere Entwicklung der Angelegenheit nicht aus den Augen verlieren.

Eine interessante Statistik

Der Populations-Ausschuß des Statistischen Staatsamtes hat am 25. Oktober 1922 beschlossen, eine Statistik über die Verschiebungen der einzelnen konfessionellen Bekenntnisse durchzuführen. Dieser Plan wurde jedoch nur zu einem kleinen Teil realisiert, und das Statistische Staatsamt legt nun das Material für den Bezirk Mähr.-Ostrau in den Jahren 1921—1930 vor, dem wir folgende auf die israelitische Konfession bezügliche Daten entnehmen:

Im Jahre 1921 wurden im Bezirk Mähr.-Ostrau 6972 Personen israelitischer Konfession gezählt, 1930 6893. Der Gesamtzuwachs beträgt daher 221. An Lebendgeburten zählte man in dieser Periode 787, an Todesfällen 627. Der natürliche Ueberschuß beträgt also 160. Aus dem Judentum ausgetreten sind 93 Personen, eingetreten 24, die Verminderung beträgt 69, durch Auswanderung 70. Der relative Gesamtzuwachs macht 0.31 Prozent aus, davon beträgt der Geburtenplus 2.33, die Verminderung durch Austritt aus dem Judentum minus 1.00 Prozent, durch Abwanderung minus 1.02 Prozent.

Die Austrittbewegung in diesem Bezirk in den zehn Jahren 1921—1930 ist im ständigen Fallen begriffen; sie betrug 1921 24 Personen, 1930 nur noch 9 und erreicht ihren Tiefstand mit je fünf Austritten in den Jahren 1926 und 1927. Von den 24 zum Judentum gekommenen Personen traten die kleinsten Quoten (je 2) in den Jahren 1921, 1922 und 1928 ein, die größten Quoten von fünf in den Jahren 1923, 1926 und 1927.

Aus der römisch-katholischen Kirche traten 18 Personen zum Judentum über, davon zwei Männer und 16 Frauen. Drei davon waren minderjährige.

Aus der griechisch-katholischen Kirche traten zwei Personen weiblichen Geschlechtes zum Judentum über, aus der deutschen evangelischen Kirche eine.

An einer anderen Stelle führt die Statistik für die zehn Jahre die Ziffern von 113 aus dem Judentum ausgetretenen Personen an, davon 74 männlichen und 39 weiblichen Geschlechtes, von diesen wieder fünf unmündige Kinder. 22 der 113 Personen wurden römisch-katholisch, 82 konfessionslos, sechs kamen zur tschechoslowakischen Kirche. Von Konfessionslosen traten vier Personen wieder ins Judentum ein.

Die Statistik führt weiter noch interessante Angaben über Familienstand, Alter und Beruf der die Konfession wechselnden Personen. Sie weist aber einige Widersprüche auf, die den Wunsch lebendig werden lassen, daß der Statistische Staatsrat doch in der nächsten Zählungsperiode der Erfassung dieses Gebietes, dessen Beobachtung sehr interessant ist, entsprechende Aufmerksamkeit zuwendet und alle Vorkehrungen trifft, um in den Besitz von authentischem Material zu gelangen. K. B.

Wenn Sie nach Olmütz kommen, besuchen Sie das Theater-Buffet!

Die vornehmen Gaststätten in Aussig:
Café SAVOY mit
Familien-Diele und
Expreß-Buffet
Mitte Dezember eröffnet. Inh. Josef Götz.

Aufruf

Jede neue Volkszählung stellt uns die peinliche Aufgabe, zu beweisen, daß wir wirklich eine Nation sind. Dies deshalb, weil unserem Volke in der Zerstreuung die gemeinsame Sprache mangelt, die ein natürliches, wenn auch nicht essentielles Merkmal einer Nation ist. Die ungewisse Zukunft fordert noch innigeren jüdischen Zusammenschluß. Braucht dies erst handgreiflich, etwa so, wie jetzt durch die klägliche Niederlage der Assimilation und die Not der Judenschaft in Deutschland, nachgewiesen zu werden? Die jüdische Gefühls- und Schicksalsgemeinschaft bedarf eines konkreten Ausdrucksmittels; das beste ist die eigene Sprache: Sie schafft die festeste Bindung.

Hebräisch sprechen können, bedeutet für fünfzehn Millionen Juden, gemeinsam vorzugehen, einander in mühelosem Denken in der gleichen Sprache zu verstehen und sich unter einander zu verständigen. Das moderne, sephardische Hebräisch („Iwrit“) ist ein herrlich klingendes Idiom, von Dichtern und Volk in Palästina auf eine nie zuvor erreichte Ausdrucksfähigkeit gebracht.

Es gilt, dem Hebräischen nun auch in Prag die Allgemeinheit zu erobern. Den Feldzug führt der

Brit Iwrit Olamit

(Weltbund der hebräisch Sprechenden),

Prag I., Dlouhá tř. 41, Beth Haam.

Wendet Euch alle an ihn!

Rabbinerverband in Böhmen. Am 8. d. M. fand die Vollversammlung des Rabbinerverbandes in Böhmen statt. Der geschäftsführende erste Vizepräsident, Herr Dr. Emanuel Schwartz, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Anwesenden und einem herzlichen Nachruf für den verstorbenen Präsidenten Dr. Stern und den verschiedenen Rektor der israelitischen theologischen Lehranstalt in Wien, Dr. Adolf Schwarz, zu dessen Andenken er einen Vortrag über eine vom Verewigten vor seinem Tode erklärte schwierige Talmudstelle hielt. Dem Vorsitzenden wurde für seine geistreichen Ausführungen sowie für seine Geschäftsführung, über die er einen ausführlichen Bericht erstattete, der warme Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Beratungen über Standesfragen, über die Herausgabe neuer Lehrbücher und Lehrpläne für den Religionsunterricht sowie die Erörterung der Jugenderziehung nahmen den ganzen Tag in Anspruch, weshalb die weiteren angekündigten Vorträge auf eine nächste Versammlung verschoben werden mußten. Nachdem Herr Dr. Schwartz die Wahl zum Präsidenten abgelehnt hatte, wurden folgende Rabbiner in den Vorstand gewählt: Dr. Arje, Vorsitzender, Dr. Sicher und Dr. Hofmann, Vizepräsidenten, Dr. Feder, Schriftführer, Dr. Weiß, Kassier, Dr. Hirsch, Dr. Thieberger (Budweis) und Dr. Ziegler, Vorstandsmitglieder.

An alle Landrabbiner. Sonntag, den 27. Dezember 1931, um halb 2 Uhr nachm., findet anschließend an die Generalversammlung der jüdischen Angestelltenorganisation die 5. Generalversammlung des Verbandes der Landrabbiner im Beth Haam in Prag statt und werden die Herren Kollegen eingeladen, vollzählig zu erscheinen. Rabbiner Ig. Duschak, dzt. Obmann.

Brit Trumpeldor. Die diesjährige Landeskonferenz des tschechoslowakischen Brit Trumpeldor findet vom 25. bis 27. Dezember l. J. im Festsaale der Israel. Kultusgemeinde in Košice statt mit folgender Tagesordnung: 25. Dezember, 10 Uhr vorm.: 1. Eröffnung; 2. Begrüßungen; 3. Bericht der Nezіwut (Landeszentrale) — Pali Wetzler; 4. Unsere Ideologie — L. Dissentschick, Generalsekretär des Brit Trumpeldor, Paris; 5. Organisations-Referat — Oskar Pisk; 6. Debatte. — 25. Dezember, 2 Uhr nachm.: 7. Fortsetzung der Debatte; 8. Wahl der Kommissionen. — 26. Dezember, 5 Uhr nachm.: 9. Politisches Referat — Dr. David Buckspann, Wien; 10. Geistige Hachschara — Pali Wetzler; 11. Fachliche Hachschara und Alija — Aladar Wetzler; 12. Wehrsportliche Hachschara — Julius Groß; 13. Keren Tel Chaj — Rosenbaum Awraham; 14. Tozeret ha Jischuw — Aladar Wetzler; 15. Debatte. — 27. Dezember, 8 Uhr vorm.: 16. Sitzung der Kommissionen. — 27. Dezember, 1 Uhr nachm.: 17. Bericht der Kommissionen; 18. Resolutionen; 19. Schlußrede; 20. Midan ad Ber Schewa. Konferenz-Adresse: Schütz für Betar-Konferenz, Košice, Hlavná 66.

Die Wählerverzeichnisse sind aufgelegt, es liegt im Interesse jedes einzelnen Wählers in die Wählerverzeichnisse Einsicht zu nehmen, denn nur jene Personen sind wahlberechtigt, die in den ständigen Wählerverzeichnissen eingetragen sind. Reklamationen von Wählern, die in Prag wohnhaft sind und nicht in den ständigen Wählerverzeichnissen eingetragen sind, führt das Sekretariat der Jüdischen Partei, Prag I., Dlouhá 41. Zur Durchführung der Reklamation ist die Vorlage eines Konskriptionsbogens notwendig. Das Sekretariat nimmt Reklamationen täglich, außer Samstag und Sonntag von 3 bis 5 Uhr entgegen.

Korrespondenz

Teplitz. Irma Singer: „Das verschlossene Buch.“ (Prager, Wien.) — E. Cohn: „Jüdischer Jugendkalender.“ (Jüd. Verlag, Berlin.) — „Moaus Zur“ von Hugo Hermann (Jüd. Verlag, Berlin.) — „Jung Juda.“ Phil. Lebenhart (Prag, Štěpanská.) — „Jaldut.“ (Jüdischer Schulverein, Prag.) — „Sefer hadwarim“ von Bialik. (Ofer, Berlin.) — E. Z. Klötzl: „Moses Piepenbrinks.“ (Weltverlag, Berlin.) — Ilse Herlinger: „Mendel Silberbusch.“ (Verlag R. Färber, Ostrau.)

Makkabi

Makkabi-Kreisleitung (amtlich). Die an die Vereine zirkulierten Makkabiah-Marken sind zum Preise von 1 Kč pro Stück zu verkaufen. — Bausteinaktion. Die Bausteine sind sofort abzurechnen, mit gleichzeitiger Ueberweisung auf das Postsparkassenkonto: Čsl. Makkabikreis Nr. 205.491. Nicht verkaufte Blocks sind an die Kreisleitung zu retournieren.

SKILÄUFER fahren ab diesen Winter mit
Laufflächen-Belag „Blitz“
Verlangen Sie Prospekte! Erprobt, glänzende Gutachten. Kein Wachsen oder Imprägnieren der Ski mehr.
GENERALVERTRIEB:
W. KEITSCH, KARLSBAD
pat. geschützt Č. S. R.
Zu haben bei Sporthaus Zach, Prag II, Žitna 40.

Die Wintersportsektion des Prager Makkabi, die dem Jüdischen Wintersportverband Makkabi RČS. angehört, teilt uns mit: Der Inhaber der Legitimation des Jüdischen Wintersportverbandes genießt auf der Eisenbahn dieselben Vorteile wie die übrigen Verbände (Svaz lyžařů usw.). Die jährlichen Beiträge für die Wintersportsektion der Prager Makkabi sind: 30 K für Erwachsene, 20 K für Jugendliche über 18 Jahre und 25 K für Akademiker. Mitglieder des Prager Makkabi haben Ermäßigung. Die angeführten Beträge verstehen sich einschließlich Legitimation, Jahreszahlmarke des JWB., Eisenbahnsaisonmarke und Versicherung. Die Jahreszahlmarke 1931 gibt der JWB. umsonst. Besonders möchten wir auf die Unfallversicherung hinweisen. Anmeldungen im Sekretariat des Prager Makkabi, Praha I., Dlouha 41.

Neuoderberg. Turnakademie des Jüdischen Sport- u. Turnvereines Makkabi, 5. Dezember 1931. Diese Veranstaltung beweist, daß ernster, zielbewußter Arbeit der Erfolg sicher ist. Nach dem Einzuge der Turnerschaft, geführt von Vorturner Ing. E. Schwarzbart, begrüßte der Vereinsobmann, Dr. Karl Preiß, in hebräischer, tschechischer und deutscher Sprache Publikum und offizielle Gäste, unter den letzteren insbesondere die Herren Weltverbandsturnwart Bleyer, Kreisturnwart Pacovsky, Gauturnwart Krumpholz und Obmann der Ski-Sektion Wurzel. Nach der feierlichen Absingung der Hatikwah begannen die Vorführungen mit den Uebungen der Kinder im vorschulpflichtigen Alter und den Reigen der Mädchen zweier Altersstufen (Leitung: Turnlehrerin Frau Höhnel). Stürmischer Applaus belohnte die Leistungen dieser Jüngsten. Reichen und verdienten Beifall ernteten die disziplinierten Freiübungen der Knaben (Zöglingsriege) und die humorvollen Kampfparodien (Leitung: Gymnasiast Hoffmann). Prächtig waren die exakt durchgeführten Pyramiden der Turnerriege und deren Barrenübungen. Ebenso respektabel war die Leistung der Frauenriege (Freiübungen zur Makkabiade). Ein Mädchentrio brachte überaus fein ausgearbeitete Keulenübungen und ein Tanzduo (Fräulein Altmann, Münz und Rosenthal). Sehr viel Lob ernteten die strammen und kultivierten Barrenübungen der Altenherrenriege. Den Abschluß des schönen Festes bildete das leider nur kurze Konzert der Wiener Konzertsängerin Frau Frizzi Kunz-Wechsberg, die gelegentlich ihres erfolgreichen Mährisch-Ostrauer Debuts besuchsweise in Oderberg weilte. In dem bis auf das letzte Plätzchen besetzten Saale kam die überaus schöne Stimme in ihrem vollen Umfange zur Entfaltung. Die charmante Künstlerin hat im Sturme ihr Publikum erobert. Am Flügel Herr Fritz Haas, Neuoderberg.

Nové Město n. V. Makkabi Hazair veranstaltete im Rahmen des Makkabi eine Chanukkah-Feier, welche zur Verbreitung und Festigung der zionistischen Idee in unserer Stadt sicher sehr viel beigetragen hat.

Makkabi Znaim. Am 10. d. M. versammelten sich die aktiven Mitglieder des Makkabi im Turnsaal zu einer internen Feier. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Obmannes, Tb. Ing. Dir. Jul. Pick, nahm Herr Oberkantor Handgriff das Anzünden der Lichter vor. Den Abschluß der kleinen Feier bildete das Absingen des Moos-zur und der Tikwah. — Am Samstag, den 12. d. fanden sich dann sämtliche Kinder, die dem Makkabi angehören, zu einer Jause im „Grand Café“ ein. Die Leiterin des Kinderturnens, unsere bewährte Tsch. Frau Pick, hatte trefflich vorgesorgt und frohe Stimmung herrschte unter den kleinen Gästen. Musikalische Vorträge wechselten mit einer Märchenvorlesung durch Frau Lilli Ruth Werteimer ab. Zum Schluß erhielt noch jedes Kind ein „süßes“ Geschenk und nur ungern nahmen die kleinen Teilnehmer des Festes Abschied.

Neu erbaut!
Sport-Hotel „Berghof-Ausspanne“
Zinnwald im Erzgebirge
Täglich Konzert. Besitzer: Familie Stephan

* **15.000 Teilnehmer am New-Yorker Makkabi-Fest.** An der im Madison Square Gardens, dem größten Saale New Yorks, aus Anlaß des Chanukkah-Festes stattgefundenen Makkabi-Feier, die von der New-Yorker Zionistischen Organisation arrangiert worden war, nahmen mehr als 15.000 Personen teil. Ansprachen hielten Louis Lipsky, Julian W. Mack, der Vizegouverneur von New York Herbert H. Lehman und andere jüdische Führer New Yorks. Ein Begrüßungstelegramm von Dr. Chaim Weizmann wurde unter großem Enthusiasmus verlesen. Die Feier nahm einen erhebenden Verlauf.

Wochenschau

* **Großangelegte Herzl-Biographie in ungarischer Sprache.** Budapest, 10. Dezember. (JTA.) Der ungarische Pro-Palästina-Verband hat die vom bekannten ungarisch-jüdischen Schriftsteller Dr. Joseph Patai verfaßte große Theodor-Herzl-Biographie in einem Monumentalband in Großformat herausgegeben. Dem Werke sind hundert künstlerische Illustrationen und zahlreiches bisher unbekanntes Material beigefügt. In 30 Kapiteln werden das Leben des Schöpfers der modernen zionistischen Bewegung, des „Budapesters“ Theodor Herzl, geschildert und die ihn bewegenden Ideen dargelegt. Das Buch hat in Ungarn bereits große Beachtung gefunden.

△ **Der Führer der revisionistischen Jugend Palästinas zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt.** Jerusalem, 9. Dezember. (JTA.) Das Gericht in Tel Awiw verurteilte den Führer der Jugendorganisation der Zionisten-Revisionisten in Palästina, Akhi Meyer, wegen Propaganda für Sabotierung der Volkszählung zu 30 Tagen Gefängnis. Wegen des gleichen Deliktes wurde Tabachnik zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Dr. Yeven, der die nicht mehr erscheinende Tageszeitung „Haam“ redigiert hat, wurde von der Beschuldigung der Volkszählungs-Sabotage freigesprochen.

★ **Emil Ludwig führte in einem Gespräch mit dem JTA.-Vertreter u. a. aus: Sollte in Deutschland Adolf Hitler zur Macht kommen, so werden die Juden die ersten Leidtragenden sein. Vor die Tatsache gestellt, daß er außerstande sei, alle dem deutschen Volke so freigebig gemachten Versprechungen zu erfüllen, wird Hitler wenigstens durch etwas beweisen müssen, daß das Volk aus dem Uebergang der Macht in seine Hände profitiert hat. Dieses „etwas“ wird die Entrechtung und wirtschaftliche Ausbeutung der Juden sein: denn Judenverfolgung ist eine sehr viel leichtere Sache als die Durchführung wirtschaftlicher und politischer Reformen zum Nutzen eines Landes. Kommt Hitler zur Macht, so werden sich vor seinem Zugriff die reichen Juden eher schützen können, als die armen und arbeitenden Juden.**

△ **Zwei Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Raubüberfall bei Ramallah.** Jerusalem, 6. Dezember. (JTA.) Unter dem Verdacht, an dem Raubüberfall bei Ramallah, bei dem eine englische Reisegesellschaft am 24. November ausgeraubt wurde, teilgenommen zu haben, wurden zwei Araber verhaftet.

△ **Weitere Verurteilungen wegen Propaganda gegen die Volkszählung.** Jerusalem, 6. Dezember. (JTA.) Das Distriktsgericht in Jaffa hat neun junge Leute, Angehörige der revisionistischen Partei, zu je einem Monat Gefängnis, wegen Propaganda gegen die Volkszählung verurteilt. Die Verurteilten zogen die Gefängnisstrafe vor und ließen sich unter Absingen der Hatikwah in das Gefängnis bringen.

Prag

Veranstaltungskalender

21. Dezember: Schekelkommission: Konstituierende Sitzung der Schekel-Kommission, 19 Uhr, Sekretariat DK.
21. Dezember: Finanzkommission des DK.: Konstituierende Sitzung, 19.45 Uhr, Distriktskomitee.
23. Dezember: Volksverein Zion: Ausschußsitzung, 20.15 Uhr, Vereinslokal. Mitglieder willkommen.
12. Jänner: Hagibor: Rout Hagibor, Alhambra.

Die Schekelaktion für das Jahr 5692 beginnt

Alle zion. Vereine sowie Einzelpersonen, welche sich in den Dienst der Schekelpropaganda stellen wollen, werden hiemit aufgefordert, Montag, den 21. Dezember 1931, pünktlich um 19 Uhr bei der konstituierenden Sitzung der Schekelkommission (Praha I., Dlouhá 41, 2. Stock, Tür 14, zu erscheinen.

Das zionistische Distriktskomitee. Der Schekelreferent Hans Löw.

ASO accumulator
Akkumulatoren-Fabrik und Auto-Elektro-Service
Fr. B. Malý & Comp., Prag I.
ul. Karoliny Svetle Nr. 16w.
Telephon Nr. 382-1-0.
Spezial eingerichtete Werkstätte für Auto-Starter, Licht- und Zündanlagen, Richtungs-Anzeiger, Scheibenwischer

MALER-SCHULE
von Prof. Jaroslav Kutman
akad. Maler — Aufnahme von Anfängern u. Fortgeschrittenen — Vorm.-, Nachm.- u. Abend-Kurse — Porträt, Akt- u. Stilleben — Einschreibungen täglich — Stundenhonorar à Kč 2.— 5794
PRAHA II, Vodičková 33

HOTEL UNION
Prag XIV. Nusle-Údolí.
60 Fremdenzimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Garantiert rein und billig. — Autogaragen. — Telephon 533-20
Straßenbahn Nr. 4, 13, 18.

INKASSO
Eintreiben uneinbringlicher Forderungen ohne vorherige Auslagen besorgt KOMMERZIELLE KANZLEI
K. F. Vodička, Praha II, Spálená 26, Telephon 251-38.

Eigene Erzeugung!

Mäntel „Zum Damenglück"
Kleider „Zum Damenglück"
Kostüme „Zum Damenglück"
Blusen „Zum Damenglück"
Wollstoffe „Zum Damenglück"
Textilwaren
Seide

Warenhaus
„U štěstí dam"
(„Zum Damenglück")
Weinberge
Fochova 42

Ich helfe Ihnen!

Ich schaffe Rat auch in den schwierigsten und peinlichsten geschäftlichen Fällen, in Finanz- und Ausgleichsangelegenheiten. Ich übernehme Vertrauensaufträge aller Art. Kommen Sie zu mir, ehe es zu spät ist. Sprechen Sie sich mit mir aus — was es auch sei — ich beseitige Ihre Sorgen. Haben Sie Vertrauen. Ich bin Ihr Wirtschaftsberater und Treuhänder. — Strengste Verschwiegenheit. Buchsachverständiger Hans Kroupa, Prag II., Palais Avion. Tel. 280-49. Sprechstunde 2—4 Uhr. 6142

Pelzwaren
Spezialerzeugung von Pelzwaren
KARL KUCERA
PRAHA I, Husova 19
SMICHOV, Zborovská 54
Modern fachmännisches Aufbewahren über den Sommer
Telefon 356-68

1204
Möbel, Teppiche usw.
liefert zu günstigsten Bedingungen **Novotný**
TYNIŠTE n/O. Niederlage PRAHA Messepalast.

Pelzwaren kaufen Sie bestens bei
B. TÁBORSKÝ
Praha I, Pařížská 23
Solide Ausführung sämtlicher Kürschnerarbeiten

František Joska,
MALER-GESCHAFT
Praha V., Vězeňská 3
Musterhafte Malereien: Wohnungen, Öffentlicher Lokale, von Villen u. Neubauten
Tapeten, Wandbelage
Telefon číslo: 62033.

Rouleaux- und Jalousienfabrik
GEORG KUNZ & Co.
Königsberg a. d. Eger, Böhmen.
Erzeugung aller Arten 6164
Rouleaux, Jalousien, Selbstrollvorhänge
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Auf Wunsch kommt Vertreter ins Haus.
Tüchtige Vertreter werden aufgenommen.

DIABETIKER-GENUSSMITTEL
VON ANGENEHMEN GESCHMACK MIT SIONON GESÜSST:
KARL BAYER (OBLATEN-BAYER) KARLSBAD.

L. SCHULZ & Co.
PRAG I, Platnéřská 13 — Tel. 23802
SPIEGELFABRIK — GLASSCHLEIFEREI
BAU- u. KUNSTVERGLASUNGEN
6035

Juden! Tätiget Euere Einkäufe in diesen Tagen im Wohlfahrts-Bazar des Jüdischen Schulvereines im Café Aschermann, Dlouhá 41 (Wintergarten). Etwa 50 Warengattungen zu sehr niedrigen Preisen. Ihr unterstützet jüd. kulturelle Ziele und verfahret ökonomisch mit Euerem Budget.

Promotion. Die Bsw. des Bar Kochba Anny Löwy wurde Donnerstag, den 17. d. M., an der Prager Deutschen Universität zum Doktor der Rechte promoviert. — Die Promotion Karl Sterns (Komotau) zum Doktor der Rechte findet ebenda am 19. d. M. um ½12 Uhr vormittags statt.

Karlin. Aftke Jehuda. Vortrag des Herrn Prof. Dr. J. Hirsch, Rabbiner in Karlin, über „Ein neu-hebräisches Bar-Kochba-Drama". Der Vortrag findet am Dienstag, den 22. Dezember, um 8 Uhr abends im Blauen Saal des Café Aschermann, Dlouhá 41, statt. Gäste willkommen.

Der jüdische Kindergarten, der dem jüdischen Schulwerk angeschlossen und dem Patronat des jüdischen Frauenvereines unterstellt ist, hat uns zu seiner Chanukkah-Feier eingeladen. Eine ausgezeichnete Grammophonplatte, das Moauszur mit Gesang- und Orgelbegleitung, leitete die Feier ein und brachte die kleinen Zöglinge zu Ruhe und erhöhter Aufmerksamkeit. Der improvisierte Vorhang öffnete sich und auf dem Podium, hier Bühne, standen acht Kinder, als bunte Kerzchen gekleidet. Ein weißer, kleiner Schames, der seine Rolle mit einem Mut und Stimmenaufwand spielte, der Ambitionen zu größeren Würden verriet, und auch die Kerzchen alle entledigten sich ihrer Aufgabe mit ausgezeichneter Disziplin. Der Dank hiefür gebührt der Kindergärtnerin, die mit unsäglicher Geduld und Mühe diese schöne Leistung zuwege brachte.

Der Verband jüdischer Handwerker in der ČSR. veranstaltet eine große Silvesterfeier im großen Saal des „Beth-Haam", Prag I., Dlouhá 41.

Kanzleieröffnung. Unser Gesinnungsgenosse Dr. Franz Friedmann hat seine Advokatenkanzlei als Gesellschafter des Advokaten Doktor Václav Bouček, Prag II., Jungmannova tř. 27, eröffnet.

Warnung! Ein gewisser Fuhrmann aus Proßnitz sammelt hier und in der Provinz für ein jüdisches Blindenheim in Brünn. Nachdem es hier ein jüdisches Blindenheim nicht gibt, wolle man den Sammler abweisen.

Bist du schon Mitglied des Weltbundes der Hebräisch Sprechenden?

Nicht? Dann melde dich schleunig Donnerstag, 20 Uhr, beim Brit Iwrit Olamit, Café Aschermann.

„Palästina", Zeitschrift für den Aufbau Palästinas Nr. 10/11, die kürzlich (64 Seiten stark) erschienen ist, enthält eine Studie von Ing. M. Hecker, Jerusalem, dem früheren Direktor des Technikums in Haifa, über „Die Aussichten der Erbauung der Bahn Haifa—Bagdad". — H. Frumkin, Tel Aviv, bespricht den „Bericht der britischen Regierung an den Völkerbund." — Jacob Singer, Wien, gibt eine Uebersicht über „Organisation, Arbeitsbedingungen, Lohn- und Lebensverhältnisse der jüdischen Arbeiter Palästinas". — Julius Berger, Berlin, spricht über die „Möglichkeiten der Privatwirtschaft". — Den künftigen „Hafen von Haifa" zeigt eine Kartenskizze in sehr anschaulicher Weise. — In der „Rundschau" spricht Dr. Robert Weltsch über „Jewish Agency". Er schildert eingehend die neue politische Situation. — a. b—e, Jerusalem, spricht über „Wirtschaft". Er zeigt, wie sich Palästina inmitten einer Weltkrise gut gehalten hat. — Eine Fülle „Nachrichten und Daten" (15 Seiten), sowie „Bücherbesprechungen" beschließen das Heft. — Verlag Josef Hafeks Nachf., Wien XVII., Kalvarienberg-Gasse 82.

Brünn

Zionistische Organisation. Der Vortrag Jechiel Grünbergs, des Führers des tschechoslowakischen Haschomer Hazair, über „Kommunismus und Judenfrage" bildete eigentlich eine Ergänzung zu den jüngst gehaltenen Vorträgen Margoschès und Goldelmann. Die logisch entwickelten und hinreißenden Ausführungen des Redners fanden stürmische Anerkennung bei der massenhaft erschienenen zionistischen Jugend, die es diesmal mit Recht für ganz nutzlos hielt, mit den wenigen anwesenden Kommunisten in eine Debatte einzutreten. Zwei jugendliche Vertreter derselben, noch vor kurzem Zionisten, versuchten u. a. mit abgedroschenen und falschen Schlagworten die Produktivierung der Juden in Rußland, die Unterstützung des englischen Imperialismus durch die Zionisten, die Unmöglichkeit des Aufbauwerkes und die Berechtigung der scharfen Ablehnung des Zionismus in Sowjetrußland nachzuweisen. Grünberg trat allen diesen Behauptungen wirkungsvoll entgegen, betonte die bereits vollzogene Schaffung einer proletarischen Klasse in Palästina durch die Erfolge in Landwirtschaft und Industrie, die auch den Widerstand der Engländer brechen werden, und kritisierte nochmals die Haltung der Kommunisten, die eine Judenfrage nicht kennen und uns zum Tode verurteilen. Er schloß mit den zündenden Worten, daß wir leben wollen und daß es hiezu keine andere Möglichkeit als die Schaffung eines starken Proletariats in Palästina gebe. An den zweifellos großen Erfolg dieses Vortrags wollen wir die Hoffnung knüpfen, daß die Aussprache über Kommunismus und Judenfrage nun für längere Zeit beendet sei, um den betörten jugendlichen Ueberläufern nicht wieder Gelegenheit zu kommunistischer Propaganda in unseren Versammlungen zu geben. A. St.

Chanukafeiern. Die Kinderchanukafeier der Toynbeehalle fand wie alljährlich unter massenhaftem Besuch im großen Tempel statt. Dem Anzünden der Chanukalichter folgte die Festrede des Oberrabbiners Dr. Levy; nach dem Maariogebete rezitierten einige Schüler in deutscher, tschechischer und hebräischer Sprache sehr wirkungsvoll Chanukagedichte. Zum Schluß wurden die üblichen Chanukapäckchen von sämtlichen Kindern in Empfang genommen. — Die Chanukafeier des Makkabi im Schubertbundsaale brachte turnerische Vorführungen sowie Darstellungen und Vorträge des Makkabi Hazair. Das reichhaltige Programm enthielt die Festrede des Obmannes der Turnsektion, Berthold Drechsler, den Vortrag eines Chanukagedichtes von Suse Tien. Die Aufführung einer Chanukaszene und einer Sichah durch M. Hazair, gymnastische, rhythmische und turnerische Uebungen der I. und II. Knaben- und Mädchenabteilung, einen Sprechchor und lebende Bilder. Die Darbietungen von Trude Zweig, Ferry Birnstein, G. Ehrenhaft und MUC. Mudruka mit Geschick einstudiert, waren durchaus gelungen. — Die Chanukafeier der Fußballsektion des Makkabi im dichtgefüllten Souterrainsaale des Café Esplanade bildete den Abschluß der Veranstaltungen. Otto Breda hielt eine eine gehaltvolle Festrede und E. Gottesmann erfreute durch den Gesang jüdischer Lieder. Schließlich wurde dem Tanz bis in die Mitternachtstunde gehuldigt. A. St.

Toynbeehalle. Der letzte Sonntagnachmittag wurde wertvoller Kammermusik gewidmet. Es wirkten Konzertmeister Otto Schwarz, Frl. Gerti Dormann und die Herren Weil, Holček und Dormann mit. Die aufgeführten Musikwerke erfuhren unter der Leitung des genannten Konzertmeisters durch gediegenes Zusammenspiel und starkes Ausdrucksvermögen der Mitwirkenden eine anerkennenswerte Wiedergabe, die auch durch lebhaften Beifall der Zuhörer gewürdigt wurde. A. St.

Die Jüd.-akadem. Lese- und Redehalle, Brünn, teilt mit, daß ihre Mitglieder Egon Gold und Ernst Eisinger auf der Masaryk-Universität in Brünn zu Doktoren der gesamten Rechte promoviert wurden.

Auflegung der ständigen Wählerverzeichnisse. Vom 15. bis 22. Dezember liegen die ständigen Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Einsichtnahme im Gemeindeamt (Dominikanergasse) auf. In dieser Zeit werden Eintragungen in die ständigen Wählerverzeichnisse durchgeführt. Die jüdische Wählerschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Eintragungen durch die Reklamationsabteilung der National-Jüdischen Vereinigung, Koliště 57 (Telephon 36.835) durchgeführt werden können.

Zionistische Kreisleitung in Brünn. Die Ortsgruppen werden daran erinnert, die Zionistensteuer, die für die Berechnung der Mandate zum 10. tschechosl. Zionistentag, maßgebend ist, spätestens bis zum 30. Dezember durchzuführen und laut der vom Geschäftsführenden Ausschusse erlassenen Instruktionen an den Zionistischen Zentralverband abzuführen.

Makkabi-Sportkarneval. Die Leichtathletiksektion des Makkabi, Verein für Turnen und Sport in Brünn, veranstaltet am Samstag, den 9. Jänner im Schubert-Bund-Saale einen Sportkarneval.

Judith-Tanzabend. Die ZMV. Judith veranstaltet Samstag, den 16. Jänner im YWCA.-Saale (Dominikanerplatz) ihren ersten Tanzabend, worauf alle zionistischen Organisationen aufmerksam gemacht werden.

„Juden in der Architektur der Gegenwart." Als Gast der Jüd. Akad. Lese- und Redehalle spricht Mittwoch, den 20. Jänner der bekannte Wiener Kunsthistoriker Univ.-Prof. Dr. Max Eisler im Saale des Gewerbemuseums (Husova) über „Juden in der Architektur der Gegenwart". Dieser hochinteressante Vortrag wird durch Lichtbilder unterstützt.

Jung-Jüdische Bühne. Die Proben zum Schauspiel „Israel" von Henry Bernstein, das in der zweiten Hälfte Jänner in Brünn uraufgeführt wird, sind im vollen Gange. Nach dem starken Erfolge, den die Jung-Jüdische Bühne mit „Staatsanwalt Alexander" erzielt hat, gelangt nun dieses überaus bühnenwirksames Stück zur Aufführung. In „Israel" — Regie führt Willy Fischer — wirkt das gesamte Ensemble der JJBB. mit.

Bar-Kochba-Akademie. Der Jüdische Schwimmklub Bar-Kochba in Brünn veranstaltet am Sonntag, den 7. Feber in sämtlichen Sälen des Künstlerhauses seinen Fünf-Uhr-Tee (Akademie mit anschließendem Tanz). Die vorjährige Bar-Kochba-Veranstaltung ist noch in bester Erinnerung. Auch in diesem Jahre bemüht sich das Komitee durch ein ausgezeichnetes Programm, bei dem erste Künstler mitwirken werden, das Gelingen zu sichern. Donnerstag, den 17. ds. fand die erste Damenkomiteesitzung statt.

Makkabi-Hazair-Winterlager. Der Makkabi Hazair hält in diesem Jahre ein Winterlager ab, das in Velka (am Fuße der Javořina) vom 24. Dezember bis 4. Jänner 1932 stattfindet. Anmeldungen sind an die Hanhala des Makkabi Hazair, Brünn, Kröna 3, zu richten.

KKL.-Telegramme, erhältlich in der Papierhandlung K. Deutsch, Krapfengasse 6 (Eingang Trafik); Lederhandlung M. Wirtheim, Neugasse 29; Bureau des Keren Kayemeth, Koliště 57. Benützet zu allen Gratulationen Keren-Kayemeth-Telegramme.

SALON Irmal
ERSTKLASSIGE AUSFÜHRUNG
MEINE PREISE – IHR GESPARTES GELD
6137
Inhaber: Ehemaliger Zuschneider und Modelleur erstklassiger Pariser und Berliner Häuser.
PRAGUE XIX, Dejvická 40, Kyjevská 36
Telefon 393-68
befriedigt auserwählten Geschmack und verfertigt zu Konkurrenzpreisen:
Eleg. Kostüme, Mäntel und Complets von Kč 180·—, Nachmittags- Promenadenkleider von Kč 95·—, Französ. Abendtoiletten von 130 Kč. Sport- und Reitkleider, fertige Mäntel von 300 Kč, Kleider von 200 Kč.
Orig. Pariser und Berliner Modelle. Eigene Zeichnungen.
PELZE. Ia Stoffe zu Fabrikspreisen. PELZE
Große Auswahl eleganter und moderner Hüte.

Gemeinden

Böhm.-Leipa. Die hiesige zionistische Ortsgruppe veranstaltete am 5. ds. M. eine große Chanukkah-Akademie. Die Veranstaltung selbst stand ganz im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Jüdischen Nationalfonds; der Reingewinn fließt auch zur Gänze dem KKL. zu. — Die Festrede hielt der Palästinenser Gera Schließer. Die Conference besorgten vorzüglich die Herren Josef Guttmann und Fritz Mandler. — Den Festprolog sprach Frl. Sulamith Löw (Zwickau), Frau Liesel Berg brachte zwei Lieder in herzinniger Weise zum Vortrage. — Die Herzl-Huldigung sowie das lebende Bild „Ein Abend in Erez-Israel" führten die Mitglieder der jüd.-nationalen Technikerverbindung „Heatid" (Bodenbach), ausgezeichnet durch. Der Glanzpunkt der ganzen Veranstaltung waren die vorzüglich durchgeführten Turnübungen des Makkabi Reichenberg. Die Uebungen waren sorgfältigst einstudiert, dem mustergültigen Auftreten des Makkabi, Reichenberg, unter persönlicher Führung des Herrn Fritz Jannowitz ist es zu verdanken, daß in Leipa demnächst eine jüdische Makkabigruppe ins Leben gerufen werden wird. Den Nationalfondsbasar betreuten die hiesigen Mitglieder des Techeleth Lawan. Das Büfett besorgten die Damen Auguste und Friederike Salpeter, Leopoldine Reinisch und Mirjam Klepetař. Die Saaldekorationen lagen in den bewährten Händen der Gg. Gg. Fritz Mandler, Josef Lederer und Karl Klepetař. Die Spitzen der Leipaer Judenschaft, Kultusvorsteher Dr. Alfred Müller, Stadtrat Kom.-Rat Louis Oestreicher, Ehrenobmann Direktor Wilhelm Pekarek, wohnten dem Feste bei. Der Erfolg war in jeder Hinsicht befriedigend. Allen Mitwirkenden und Gästen danken wir im Interesse der Idee nochmals herzlichst.

Boskowitz. Samstag, den 12. ds. gastierte hier die Jung-Jüdische Bühne in Brünn mit „Staatsanwalt Alexander". Wir hatten zum ersten Mal Gelegenheit, dieses vorzügliche Ensemble kennen zu lernen. Unter Bruno Wittmanns straffer Regie wurden ganz ausgezeichnete Leistungen geboten. Fritz Lerner, der Staatsanwalt, Leo Lederer, der Landgerichtsdirektor. Willy Fischer und Artur Gellner — zwei Assessoren. Max Allerhand — ein Gerichtsdiener, Dr. Lea Winter-Lederer und Ilse Lerner, Edith Eisner, Bruno Wittmann, Erwin Stecklmacher und Paul Ticho. Nach jedem Aktschluß wurden stürmische Ovationen bereitet. Das Zusammenspiel war ausgezeichnet, der Eindruck den dieses Gastspiel beim zahlreich erschienenen Publikum hinterlassen hatte, unübertreffbar. Kultusvorsteher Viktor Weiß dankte namens der Gemeinde und gab der Hoffnung Ausdruck, die Jung-Jüdische Bühne wieder in Boskowitz in nächster Zeit begrüßen zu können.

Bratislava: Die neugewählte Vereinsleitung des hiesigen „Ahawath-Zion-Vereines" hielt am 10. d. M. ihre konstituierende Ausschußsitzung ab. Es wurde ein umfangreiches Arbeitsprogramm für die laufende Vereinsperiode zusammengestellt. Gleichzeitig konstatierte der Vorsitzende-Stellvertreter, Gg. Sigmund Brand, daß die Anwesenheit des Organisationssekretärs, Herrn Dr. Fritz Ullmann (Karlsbad) für die künftige zionistische Arbeit im Bratislavaer Kreise viele neue Anregungen gebracht habe. — Der bevorstehende tschechosl. Zionistentag bietet genügend Gelegenheit, die bisher vernachlässigte Organisationsarbeit systematisch zu betreiben. (J. Max Schwarz.)

Eger. Chanukkah-Kinderfest. Der hiesige Israelitische Frauenverein, die Ortsgruppe der Wizo und der Verein Chavath Zion veranstalteten gemeinsam am 6. Dezember ein Chanukkah-Kinderfest. Es war nicht nur für die Kleinen ein Fest, sondern auch für die Großen, die sich mit der glücklichen Kinderschar herzlich freuten. Die Veranstaltung wurde eröffnet mit dem Anzünden der Chanukkah-Lichter durch

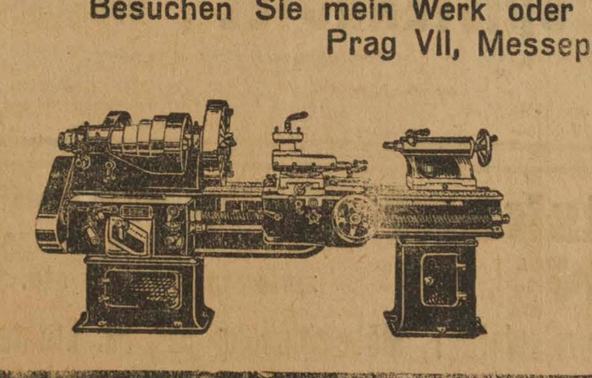
Grand-Hundepark
Import-Export reinrassiger Hunde
Praha-Žižkov
Poděbradová 1086. Telephon 556-97.
Endstation der Elektrischen 9, 13 und 21 vis-à-vis „Perfekta".

Warum das teuere Waschen zu Hause?
Teilen Sie uns Ihre Adresse mit, auf Wunsch werden wir Ihre Wäsche abholen wie zu Hause rein und billig auswaschen, mangeln bügeln und liefern,
Gemangelt Kč 3.50 gebügelt Kč 4.50 pro 1 kg.
Wäscherei und Bügelei „PERETA", Praha VII., Heřmanová 26b.

Zimmermaler 6173
Sämtliche Malerarbeiten werden elegant und modern durchgeführt. Ein Zimmer schon von 80 Kč
Alle Adaptierungs- und Neubauarbeiten werden in kürzester Zeit solid und billig durchgeführt.
F. KAHOUN, Zimmermaler, Praha II, Sokolská 10, Tel. 521-10

Alois Schedifka
Hohenelbe
Werkstätte für Innenausbau Kunsttischlerei. Innenausbauten nach gegebenen und eigenen Entwürfen für Villen, Bureaux, und Hotels. 4894

Export! **J. Volman** Export!
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei
Celakovice bei Prag
Präzisseste Serienfabrikation — modernste Ausführung bei konkurrenzlosen Preisen
Besuchen Sie mein Werk oder mein Musterlager in Prag VII, Messepalast



Fabrikationsprogramm:
Schnelldrehbänke
Shapingmaschinen
Schnellbohrmaschinen
Spindelpressen
Schleifmaschinen
Honingmaschinen
Prompte Lieferung!

Pyjamas „PRAGA" für Damen, Herren und Kinder zu Kč 29, 49, 99 direkt beim Erzeuger, Prag, Revoluční 1 (nächst Pulverturm)

Porzellan-Kronen, Brücken, mod. Zahnersatz bei angemessenen Preisen.
Ferd. Perlitz, Prag II., Lützowova 8.
Tel. 32634. Unverbindl. Beratung. 6216

AERZTE:

FACHARZT FÜR KOSMETIK
(Krampfadern, Warzen, Defekte der Haut, lästiger Haarwuchs)
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Spezialist Dr. J BRODHEIM
5585 PRAHA I., REVOLUČNÍ 3,
ord. den ganzen Tag, an Sonn- u. Feiertagen vorm. Tel. 602.00

Zahnarzt
MUDr. JOSEF BACHNER
Prag II, Poříč 14 Tel. 340-05
Ord. 9—12 und 2—6.

MUDr. OTAKAR DYMER
Facharzt für Lungenkrankheiten u Tuberkulose, em. langjähr. Anstaltsarzt des Landes-Sanatoriums in Paseka (Mähren), ehem. Direktor des Sanatoriums in Janov bei Mirošov, teilt mit, daß er seine Praxis
in Prag II., Š čepnská 16 (Parterre)
ab 2½—4½ nachm. außer Sonn- und Feiertag
eröffnet hat.
Röntgen, Höhensonne, Pneumothorax, Inhalation, konserv. Behandlung, chirurg. Tuberkulose, Behandlung der Haut-Tuberkulose nach eigener Methode, Bronchialkatarrhs, Asthma.

Zahnarzt-Spezialist Praha II, Vodičkova 31. Dr. Farkaš
Te'ephon 236-60. Ord. von 9 bis 6.
Befestigen lockerer Zähne, Mundchirurgie. Erstklassige Brückenarbeit, Porzellankronen. Vollkommen schmerzlose Behandlung und Zahnziehen. Röntgen, Elektrotherapie. 5817

PRAKTISCHE ÄRZTIN
Dr. Tigiňanová-Krajíčková
heilt Innere-, Nerven-, Frauen-, Kinder-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Ausfluß, Höhensonne Diathermie. ORDINIERT FÜR HEILFOND
PRAHA I, Jilská 2. Tel. 345-70.

DEJVICE-BUBENEČ
MUDr. B. LÍBAL
Praktischer und Zahnarzt
Vítězná nám. 577 (gegenüber Palais Bajkal) Telefon 641-02

Zahnarzt-Spezialist
MUDr. Vojtěch Falvi
Vinohrady, Fochová 77 — Telephon 507-27
Befestigen lockerer Zähne, Mundchirurgie, Erstklassige Brückenarbeit, Porzellankronen. Vollkommene schmerzlose Behandlung und Zahnziehen. Röntgen, Elektrotherapie.

Zahnspezialist
MUDr. ARTUR NEUMANN
NUSLE, Riegrovo náměstí 11.
Ord. v. 2 bis 6 und nach Übereinkommen. Samstag v. 9 bis 12 und v. 2 bis 5 Uhr Mundhöhlenchirurgie, Befestigen lockerer Zähne, Porzellankronen, Roentgen, Höhensonne, Elektrotherapie. — Tel. 522 49

FRAUENLEIDEN,
Störungen der Periode, Ausfluß usw.
Dr. Preininger, Prag II., Vodičkova, „U Nováku"
3. Stiege, II. Stock: 10—11, 1—3. Telephon 314-09.

M. U. Dr. MILOS SLOUK
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Praha II, Vodičkova 7
Ord. täglich von 11—12 vormitt. u. 3—5 nachm. außer Samstag.

MUDr. Jindřich Stránik
Vinohrady, Polská 54.

Zahnarzt Dr. Nebesař, 6154
Smíchov, Palackého tř. 33
ord. 9—6, auch Samstag nachmittags, Modernste Brückenarbeiten. Vollkommen schmerzlose Zahnbehandlung.

M. A. Šebšajevič 6114
ehem. russ. Zahnarzt, gepr. Zahntechniker in der C. S. R, ordiniert wieder regelmäßig 8—12, 2—6, Samstag 8—1, KARLIN. Palackého Nr. 15, vis-à-vis vom Variété. Tel. 281-90.

Frauenarzt — Geburtshelfer
MUDr. Arnošt Vlašímsky
em. Assistent der Abt. Prof F. Jerie, übersiedelte und ord. 10—12 vorm und 2—4 nachm. Diathermie, Höhensonne. PRAHA II Jindřiška 18. — Tel. 26-27. 6140

Facharzt für innere Krankheiten
Dr. Med. Fritz Adel ordiniert PILSEN, Jagellonská 14.
(gegenüber der Staatsbahndirektion) 9—11, 3—5. Tel. 1753
Röntgen — Höhensonne — Diathermie.
Eigenes Laboratorium.

Behördl. bewilligtes Schwesternheim - Krankenpflege - Fürsorge
TEPLITZ-SCHÖNAU, Meissnerstr. 7, Autopalast Škoda — Telefon 1562 6149
entsendet jederzeit staatlich geprüfte Schwestern zur Kranken- und Wochenbettpflege, auch staatlich geprüfte Hebammenschwestern zur Entbindung.

Herrn Oberkantor Willkomitsch und dem Absingen des „Moaus zur", worauf Herr Rabbiner Doktor Schapira eine herzliche, dem Verständnis der Kinder angepaßte und auf diese sichtlich wirkende Ansprache hielt. Es folgte ein Musikvortrag von Fräulein Lilly Redlich-Wahle Frl. M. Fischer, die Leiterin einer bekannten und beliebten Schule für rhythmisches Turnen, hatte ein reizendes Tanzmärchen „Vom Prinzen, der sich langweilt" verfaßt und mit hingebungsvollem Eifer einstudiert, das von ihren Schülerinnen Grete Adler, Edith Berger, Lisl und Hanni Kohn, Hella Löw, Mizzi Stein, Renate Bloch, Trude und Erika Enzer, Susi Freundlich, Liselotte Herrmann, Eva Krafft, Ilse Schick, Agnes Schmutzler und Lisl Steinitz dargestellt wurde. Nach einer Pause, die mit bunten Belustigungen ausgefüllt war, führten Elly Salus und Fritzi Gellner eine Tanz-Gesangsszene aus Humperdincks „Hänsel und Gretel" auf, die Frau Else Bloch mit großem künstlerischen Geschick und viel Opferfreude einstudiert hatte. Den Abschluß bildete das Chanukkah-Märchen „Jomi mit dem Sack", trefflich gespielt von Lisl Kohn, Gerta Gellner, Grete Spitz, Mizzi Stein, Liselotte Herrmann, Vera Rothschild, Ernst Karpeles, Karl Löbl, Fritz Steiniger, Fritz Herrmann, Harry Steiniger, Peter Herrmann, Hans Rothschild, Kurt Pick, Harry Weiß, Walter Steinitz, Walter und Gerti Herrmann, Peter Berger, Egon Schwarz und Hansi Kohn. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Robert Kohn. Das Fest, das sehr gut besucht war, kann in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden und die Damen und Herren des rührigen Komitees, das unter Leitung des Herrn Ernst Schick stand, werden sich durch den Erfolg für ihre Mühe und opfervolle Arbeit reichlich belohnt sehen.

Gablonz. Der Klub der jüdischen Jugend wurde auf Initiative unseres Rabbiners Dr. Georg Vida, geschaffen. Die konstituierende Generalversammlung fand am 1. Dezember v. J., nach Genehmigung der Statuten, statt, wobei der Klub zu dieser Zeit schon auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken konnte. Der Klub der jüdischen Jugend ist ein vollständig unpolitischer Verein, mit dem Bestreben, alle jungen jüdischen Menschen der Stadt Gablonz und ihrer näheren Umgebung zu erfassen, gleichviel welcher sozialen oder gesellschaftlichen Stufe sie angehören. Der Klub will das Zusammengehörigkeitsbewußtsein der jüdischen Jugend fördern und ihr gleichzeitig alles, was innerhalb und außerhalb des Judentums aktuell und interessant ist, vermitteln. Ebenso ist auch das Bestreben vorhanden, den Kontakt mit so viel als möglich anderen Vereinen und Menschen zu finden, um unseren Mitgliedern die größtmögliche Gelegenheit zu geben, Neues kennenzulernen. Der Klub führte sich am 10. Jänner d. J. mit einem großen bunten Abend ein, aus dessen Reinertrag er seine ersten Ausgaben für das laufende Jahr bestritt. Von da ab fanden regelmäßig alle 14 Tage Klubabende statt. Diese wurden ausgefüllt mit Vorträgen, Diskussionen, musikalischen Darbietungen und Rezitationen. Die Themen zu den Vorträgen bildeten die Literatur im allgemeinen, ebenso Kunst, Politik und Psychologie. Außer diesen Klubabenden fanden auch kleinere Gesellschaftsabende, Ausflüge und eine Purim-Feier statt. Soweit es dem Klub möglich ist, den Sport zu fördern, so tut er das nach besten Kräften. Bis jetzt erstreckten sich die Bestrebungen auf Schwimmtraining und Wintersport. Der Klub der jüdischen Jugend beschließt das Programm seines ersten Vereinsjahres am 16. Dezember 1931 mit einem Abend, der jüdischer Musik und Literatur gewidmet ist. Wir fordern auch auf diesem Wege alle Jugend, die Interesse für Jüdisches hat und uns bis jetzt fern blieb, auf, nähere Informationen anzufordern und Mitglied bei uns zu werden.

Jägerndorf. Chanukkah-Feier. Die unter der bewährten Führung von Frau Schwarz so rührige Ortsgruppe der Wizo veranstaltete am 6. d. M. eine Chanukkahfeier, deren würdiger und in allen Teilen wohlgelungener Verlauf den zahlreichen Teilnehmern stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Im geistigen Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Herrn Rabbiners Dr. Rudolfer. Aus dem reichen Kranz der Darbietungen seien besonders die drei reizenden Einakter „Streit der Feste", „Jüdische Weihnachten" und „Chanukkahtraum" hervorgehoben. Die Veranstaltung ist in erster Linie der Initiative von Frau Dr. Schwarz zu danken und Herrn Oberkantor Hermann Behr, der sich in selbstloser und aufopfernder Weise der mühevollen Arbeit der Einstudierung des gesamten Programmes mit außerordentlichem Geschick unterzogen hatte. — Vortrag Dr. Abeles. In einer von der Repräsentanz der israel. Kultusgemeinde und der Wizo gemeinsam arrangierten Veranstaltung hielt Herr Dr. Otto Abeles (Wien) einen Vortrag über jüdische Frauen. Dr. Abeles, der bereits mit seinem vor Monatsfrist hier gehaltenen Vortrage die spröden Herzen des Jägerndorfer Publikums im Sturme erobert hatte, bereitete auch diesmal seinen zahlreichen Zuhörern einen genußreichen Abend von einzigartiger Erlebniskraft. Herr Oberstaatsbahnrat Ing. Baar, der als Präsident der Kultusgemeinde dem Gast in herzlichen Worten dankte ergänzte dessen Vortrag durch einen aus eigenen Erleben geschöpften Bericht über die in Karpathorußland von jüdischen Frauen geleistete Hilfs- und kulturelle Pioniertätigkeit.

Neu-Titschein. Am 3. Dezember veranstalteten die zionistischen Vereine einen Vortragsabend über das Thema „30 Jahre KKL.". Chaver Zwi Jechieli (Mähr.-Ostrau) entwarf ein interessantes Bild von Geschichte, Aufgaben, Leistungen und Sammelmethoden des KKL. Die realen, auf eigener Erfahrung fußenden Schilderungen, Chaver Jechieli ist Chaluz und befindet sich nur auf einige Zeit als Delegierter der Histadruth im Galuth, hätten auch auf jene Eindruck gemacht, die sich immer unseren zionistischen Versammlungen fernhalten. Nach dem Vortrage blieb noch ein kleiner Kreis von Gg. mit dem Redner beisammen und unterhielt sich über verschiedene Fragen Palästinas und unserer Bewegung. — Die Jubiläumssammlung für den KKL. ist im besten Gange, die hiesige Kultusgemeinde hat das Protektorat übernommen und selbst 500 K gespendet. Wir hoffen auf ein Ergebnis von mehr als 2000 K. Der Makkabi-Hazair, der schon seit Jahren die gesamte KKL.-Arbeit durchführt, veranstaltet einen Imiwettbewerb. Am 4. Dezember besuchte uns für einige Stunden der Turnwart des tschsl. Makkabikreises Chaver Paco, der mit der Jugend eine sehr interessante und lehrreiche Sichah abhielt. Auch diesmal hatten wir Gelegenheit, mit einem Menschen beisammen zu sein, der die Verhältnisse im Erez selbst kennt und uns daher vieles Neues erzählen konnte. — Für die ersten Monate des Jahres 1932 sind zwei große Vorträge vorgesehen.

W. Sch.

Nikolsburg. Am 8. Dezember l. J. veranstaltete die Nikolsburger Wizo ein Chanukkah-Fest, das im Zeichen der Kinder stand, deren natürliche Bestimmung ist, bei allen Liebe und Bewunderung zu erwecken. Daß aber diese Kinder im „Stern Davids" und im „Japanischen Teehaus" wie geschulte Tänzer tanzten, in den Szenen „Eliezer wirbt um Rebekka" und der „Blaue Prinz" wie fertige Schauspieler agierten, im „Chanukkah-Leuchter" ihre rührenden Sprüchlein aufsagten, war Natur durch Kunst veredelt, war aber auch letzten Endes Ergebnis vieler Wochen währender aufopfernder Arbeit, die von der Organisatorin des ganzen Abends, der Präsidentin der Wizo, Frau Vally Teltscher, geleistet wurde, der in selbstlosester Weise in der Regie des schauspielerischen Teiles Frl. Grete Hirsch zur Seite stand. Aber nicht nur Kinder kamen zu Wort, sondern es gab auch Rezitationen: Ernstes und Heiteres, dramatisch Bewegtes und vom Publikum Belachtes. Dieser Teil des Programmes wurde von den beiden Herren Erwin Toch und Erhard Jellinek bestritten; der erstere brachte den „Sturm" von Morris Rosenfeld und das „Nikolofest" von Beda: beide Stücke mit großer Kunst und wirkungsvoll rezitiert, der letztere eine Szene aus der „Killiade" von Dr. M. Steif, die durch feine Herausarbeitung der Pointen viel Heiterkeit bei den Zuhörern erregte. Zum Gelingen dieses schönen Festes trugen durch die Anfertigung der Kleidchen für die Kinder die Damen Irene Hauser, Grete Hirsch, Hellmann, Rosa Huller, Vally Pater, von der die wunderschöne Adjustierung des Chanukkah-Leuchter stammte, Sert Reich und Hertha Teltscher in rühmenswerter Weise bei. Die entzückende Szene „Eliezer wirbt um Rebekka" war von Herrn Oberkantor Adolf Hellmann nach biblischen Motiven zusammengestellt worden. Es erübrigt noch zu sagen, daß diese Chanukkah-Feier einen dichtbesetzten Saal aufwies, die Stimmung ausgezeichnet war und den Darstellern der reichlichste Beifall gespendet wurde.

H.

Pilsen. Im November sprach in unserer Ortsgruppe als stets erwünschter und lieber Gast Herr Dr. Ullmann aus Karlsbad, der uns diesmal über den letzten Baseler Kongreß referierte. Dr. Ullmann verstand es, sein Referat ungemein fesselnd zu gestalten, indem er seinen Vortrag direkt dramatisch aufbaute, so daß die Zuhörer den Gang der Verhandlungen mit all seinen Verwicklungen und Höhepunkten, mit besonderer Berücksichtigung der drei großen Persönlichkeiten, die auf oder vielmehr durch diesen Kongreß von der großen Bühne abtreten mußten, gleichsam miterlebten. Die vollkommene rhetorische Form, in welche überdies die sachlichen und fein durchdachten Ausführungen gekleidet waren, steigerte noch den Eindruck. Wir hoffen, Dr. Ullmann wieder bald am Rednerpult begrüßen zu können.

Pohrlitz. Der Makkabi veranstaltete am 13. ds. seine bereits traditionell gewordene Chanukkah-Kinderfeier. Nach den einleitenden Worten und Begrüßung der überaus zahlreich auch aus der Umgebung erschienenen Gäste durch den Obmann des Vereines, Mag. Emanuel Glässer, würdigte Dr. Otto Ticho, den die Brünner Zionistische Kreisleitung entsandt hatte, in einer glänzend angelegten Rede die Bedeutung des Festes gerade in der jetzigen Notzeit des jüdischen Volkes. Die Kinder gaben ihr bestes in Gedichtvorträgen und symbolischen Szenen und erfreuten ihre Eltern und alle anderen Anwesenden, die durch reichen Beifall den kulturellen und erzieherischen Tätigkeit des Makkabi ihre Anerkennung ausdrückten. Nach Beendigung der Darbietungen versammelte eine Jause 44 Kinder, die reich beschenkt und glückstrahlend nach Hause gingen. Den beiden Turnschwestern Lilly Spitz und Trude Glässer gebührt der Dank der Vereinsleitung für ihre Mühe, die durch einen glänzenden Erfolg reich belohnt worden ist. Die 10-Minuten-Sammlung für den KKL. hatte ein erfreuliches Ergebnis.

Poprad. Am 9. d. M. hielt in unserer Ortsgruppe Gg Herr Dr. Walter Kohner aus Karlsbad einen sehr interessanten Vortrag über die gegenwärtige politische Lage und über die Lage innerhalb der Zionistischen Weltorganisation. Der Vortrag erfreute sich eines guten Besuches namentlich von Seiten unserer Jugend- und Mirjam-Gruppe. Die Anwesenden waren Genanntem für seine interessanten und sachlichen Ausführungen sehr dankba. Gg. Herrn Dr. Kohner sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus.

Teplitz-Schönau. Eine Woche der Chanukkah-Feiern liegt hinter mir, über die ich gerne berichte. Den Anfang machte der Sobortner Tempelverein, der am 6. Dezember in der Ritterburg ein Chanuka-Kinderfest veranstaltete, welches zu den gelungensten zählt, das ich gesehen habe. Ein Riesenprogramm: 14 Nummern, bei denen 70 Kinder mitwirkten, zeigte die aufopferungsvolle Arbeit, die Herr Rabbiner Herzl zu überwältigen hatte. Der Tempelverein hat sich mit dieser wirklich gutjüdischen Veranstaltung ein dankenswertes Verdienst erworben. Der Festgottesdienst im Tempel, der ebenfalls Sonntag abends stattfand, war würdig und erhebend. Die Rede des Rabbiners Herrn Dr. Weiß, voll Inhalt, rhetorisch und geistig gut abgerundet, machte tiefen Eindruck. Sie wurde der Bedeutung des Festes in jeder Beziehung gerecht. Der Volksverein Zion hat dieses Jahr durch seine Veranstaltung die Makabäer-Feier zu einem Repräsentativfest, was sie immer sein sollte, gemacht. Die Sonder-Fest-Nummer der „Gesprochenen Zeitung" war ein Ereignis. Das Programm: Dr. Felix Seidemann: „Unser Fest", Marta Müller: „Die Makabäer", Dr. Herbert Birnbaum: „Assimilation einst und jetzt", Dr. Hugo Pick: „Nationalsozialismus und Zionismus", Jakob Edelstein: „Makabäer von heute", Dr. Miriam Scheuer: „Büchertisch zu Chanuka", Gustav Hild: „Rezitationen", Karl Hans Link: „Zum Tode Leser Uryş", Igor Gorin, begleitet von H. Landesmann: „Jüdische Volkslieder", war von einer Reichhaltigkeit, wie noch nie. Jeder einzelne Programmpunkt in seiner Durchführung ein Kabinettstück für sich. Geist und Kunst haben sich diesmal harmonisch zu einer Höchstleistung vereinigt, die im künstlerischen Gesang des Herrn Gorin einen triumphalen Ausklang fand. Der Saal war überfüllt, es gab stürmischen Beifall, und ich glaube, daß niemand unbefriedigt nach Hause ging. — Am Samstag, 12. Dezember nachmittag, machte die „Wizo" mit ihrer kleinen, aber hübschen Feier, Schluß. Frl. Vilma Pick und Herr Rolf Oesterreicher lasen Märchen vor, ein von Frl. Helene Weingarten einstudiertes Chanukkastück wurde von den Kindern sehr schön und wirkungsvoll aufgeführt. Auch hier war guter Besuch vorhanden, der dankbar und beifallspendend seine Zufriedenheit mit den gebotenen Leistungen zum Ausdruck brachte. Und wieder erstrahlten, von Kinderhand angezündet, die acht Lichtlein im hellen Schein. Ich kann mir nichts Rührenderes vorstellen, als wenn Kinder die Lichtlein anzünden und „Moaus zur" singen. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Jugend so recht geeignet ist, Lichtspender zu sein, Lichter anzuzünden, die wie Chanukkahlichter, allein für uns und Volk Wegweiser sind, zum Ziele für geistige und körperliche Befreiung unseres Volkes. Und unser aller Bestreben muß sein, die Kinder empfänglich zu halten für die Aufgaben, die ihrer harren.

J. B. M.

Trenčín. Am 13. Dezember 1931 hat die hiesige Zionistische Ortsgruppe einen Fünf-Uhr-Tee mit Tanz veranstaltet, der durch die Mithilfe nichtjüdischer Freunde des Zionismus sehr gut gelungen ist. Am Programm war folgendes: eine Kindertanzszene, aufgeführt durch Kinder des Makkabi. Es folgte ein Violin- und Klavier-Trio, dann Sologesang. Beide Programmpunkte ernteten sehr reichen Beifall. Die Rezitationen jiddischer Literatur waren präzis vorgetragen. Zum Schluß war eine Radiogesangsübertragung aus Tel Awiw. Bei guter Tanzmusik entstand eine gute Laune, welche sich das Publikum dank des guten Arrangements auch nach Hause getragen hat.

Abbazia. Herr Rabb. Dr. Alexander Stern ist dieser Tage von einem harten Schicksalschlage getroffen worden. Sein jüngstes, neunjähriges Kind Tomas ist an den Folgen einer Blinddarmoperation nach kurzem Leiden sanft verschieden. Rabb. Dr. Stern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Grabdenkmale — Gruftmonumente
Eduard Radnitz, Nachf. Hugo Müller & Co.,
Werkstätten für moderne Grabmalkunst,
Praha-Vinohrady, Fochova 1266
vis-à-vis dem isr. Friedhof.
Kulante Preise. Erstklassige Ausführung.
Tel. Nr. 506-12. 4514

Steinindustrie FRANZ KERLE
Zaschau
Tel. 1 u. Wall. Meseritsch Tel. 1
führt durch:
Steinmetzarbeiten für Bauten und Hochbauten, Pflasterungen, Stiegen, Quader zum Belegen von Fassaden und Sockeln, Portale und alle einschlägigen Arbeiten zu Konkurrenzpreisen.
Lager und Erzeugung von Denkmälern in der Filiale in Wall. Meseritsch.
Muster u. Kostenvoranschläge auf Wunsch gratis u. franko.
Für präzise Ausführung wird garantiert.
5702

Café Savoy, Mähr.-Ostrau
Treffpunkt der besten jüdischen Gesellschafts
Täglich Konzert unserer Künstlerkapelle.
Täglich Künstlerprogramm.
5388 Solide Bedienung.

Kaufet Möbel nur beim Erzeuger!
Ihre Kanzlei richtet Ihnen fachmännisch ein nur die Firma
Adolf Wenglář
Maschinentischlerei in Rychwald
Filiale:
Witkowitz, Hussitenstraße 25
5287

Café-Restaurant „TOURISTENHOTEL", Habakladrau
An der Strecke Marienbad—Karlsbad, Aussteigestation für Ausflüge zum Podhornberg, Buchtal, Rennmühle, Podhornteich, welche 20 Min. vom Hotel entfernt sind. Herrliche Waldpromenaden, 1½ Stunden Fußweg von Marienbad, Frei- und Sonnenbäder, Gartencafé, vorzügliche Küche und Keller, Fremdenzimmer, Autogaragen. — Den Gästen wird die Möglichkeit zur Ausübung des Jagdsportes auf Birkwild, Rehbock, Hühner und Hasen, sowie Fischereigelegenheit geboten. — Zimmer mit voller Pension von 28 Kč aufwärts. 6065 Inhaber: Emil Klein.

Gelegenheitskauf von MÖBELN
Billiger Abverkauf in Schlafzimmern, Speis- u. Herrenzimmern, Küchen etc.
FRIEDRICH KELLER, PRAG, Wenzelsplatz 7, Möbelabteilung der Fa. Lüftner

Marmor-Industrie Osv. DE MARTIM
Brünn, Dornichgasse 37a — Tel. 1480
Billowitz a/Zwitta — Tel. 6 5045

Das neue Familiencafé Aschermann bietet Ihnen: 300 Zeitungen, die beste Ventilationsanlage Prags. Klubräume, zwei Bankettsäle und angenehmer Aufenthalt in bester Gesellschaft.

Telephon 629-30 im Hause des Beth-Haam, Dlouhá 41 Telephon 629-30 3357

Geschäftsnachrichten

Kalte Füße sind ein Zeichen schlechten Blutkreislaufes infolge ungenügender Ernährung der unteren Extremitäten. Dies äußert sich bei geistigen und körperlichen Arbeiten, bei wenig Bewegung. Pflegen Sie Touristik oder Fußturen und massieren Sie täglich vor dem Schlafengehen, die Füße mit unverdünntem Franzbranntwein „Alpa“.

Am Kamm des Erzgebirges, in einzigartiger Lage sich befindliche Sporthotel „Berghof Ausspanne“ in Zinnwald, welches am 18. Dezember eröffnet wird, ladet alle Freunde des Sportes und Gebirges zur Besichtigung ein. Der Jetztzeit entsprechende Preise werden es jedermann ermöglichen — trotz allermodernstem Komfort — in diesem neuerbauten Hotel angenehme Rast vor und nach dem Sport sich zu sichern und Erholung zum Wochenende im Gebirge zu finden. Von der alten Thermen-Badestadt Teplitz mittels bequemen, geheizten Autobussen der K.O.G. in einstündiger, herrlicher Fahrt leicht erreichbar, bietet sich hier Gelegenheit vom „Berghof Ausspanne“ aus die Schönheit der ganzen Umgebung voll und ganz zu genießen. Die Hotelbesitzer Familie Stephan, werden allen Besuchern den Aufenthalt angenehm gestalten. Schöne Gasträume, 22 Fremdenzimmer, Warm- und Kaltwasserleitung, Zentralheizung, Telephon, Bäder, geheizte Autoboxes, warme Speisen zu jeder Zeit werden den Sportfreunden willkommen sein. Siehe Inserat.

MUDr. Otakar Dymer, Spezialarzt für Lungenkrankheiten und Tuberkulose, gew. Hospitant der Prof. W. Neumannschen Klinik in Wien, gew. langjähriger Anstaltsarzt des Landessanatoriums in Pasek (Mähren), gew. Direktor des Sanatoriums Jasnov in Pilsen, gibt bekannt, daß er in Prag, Štěpánská 16, Erdgeschoß, täglich außer Samstag, Sonntag und Feiertagen von 2½ bis 4½ Uhr nachmittags ordiniert. Röntgen, Höhensonne, Pneumothorax, Inhalation, konserv. Behandlung der chir. Tuberkulose, Behandlung der Hauttuberkulose nach eigener Methode, Bronchialkatarrh, Asthma.

Ein Lippert-Jahrbuch 1932 hat die Firma Julius Meinl eben herausgegeben. Es enthält kleine Artikel abwechselnd mit Ratschlägen für Wirtschaft und Küche, Kochrezepten und Offerten Lippertscher Waren. Das Büchlein ist ein kleines, geschmackvoll arrangiertes Repertorium der kulinarischen Wissenschaft.

Spezialerzeugung von modernen und Stilmöbeln Fr. Laňka, Žižkov, Palackého 38n, Telephon 309—98. Lager: Prag V., Pařížská 5n. Ich erzeuge nur erstklassige Waren gewissenhaft nach langjährigen Erfahrungen und Praxis in Wien ((von 1903—1920), wo ich erstklassige Unternehmen geleitet und fünf Jahre selbständig war. Ich wurde im Jahre 1912 in Wien und im Jahre 1924 in Prag mit der goldenen Medaille und 1930 durch die Landes-Gesellschaft und Handelskammer ausgezeichnet. 554

Messen

Zur dringenden Beachtung! ! ! Die 24. Prager Frühjahrsmesse (13. bis 20. März 1932) wird bekanntlich außer einer allgemeinen und technischen Messe, eine große Hotel- und Gastgewerbeausstellung, eine Möbel- und Pianomesse, eine Sondergruppe für rationelle Wirtschaftsführung, eine Radiomesse, eine Autobörse, eine umfangreiche Motocykle- nud Autozugehör-Messe nebst verschiedenen Auslandgruppen umfassen. Da außerdem eine ganzjährig zugängliche Ausstellung für Fremden- und Bäderverkehr im Prager Messepalast bereits in die Wege geleitet ist und eine große Sondergruppe der tschechosl. Filmindustrie ebendaselbst stattfinden wird, ferner eine die gesamte Musikindustrie umfassende Sondergruppe abermals organisiert wird, so muß sofort nach Neujahr aus Ständemangel mit der Dislokation begonnen werden. Infolgedessen wird es nur möglich sein, die bis zum Anmeldungsschlusse (Neujahr 1932) sich zeitgerecht den Stand sichernden Aussteller zu berücksichtigen, was dringend beachtet werden möge. Die größte Anzahl der verfügbaren Stände ist bereits in festen Händen und wird nochmals um sofortige Erledigung der ausgeschickten Anmeldungsformulare gebeten.

TH. BASCH NACHF. PRAG JINDŘIŠSKÁ 6. JUWELEN GOLD SILBER

Grand-Café Apollo, Eger.
Täglich: Abend-Konzert.
Jeden Mittwoch u. Samstag ab 5 Uhr: **Tanz-Tee.**
5559 **Felix Vogel, Caféti e.**

Steppdecken mit Watta und Wollfüllung.
Daunendecken in solider Ausführung.
Rascheste Umarbeitung von Decken, Montagen von Dekorationspölstern. 3171
Einzige Deckenfabrik in Prag I, 3013 Michalská 21 (eiserne Tür)

Gnädigste! Wenden Sie sich mit vollem Vertrauen an unser Spezialunternehmen **Kunstgewerbe für Erzeugung vo Vorhängen. Stors à Rouleaux, nach in- und ausländischen Entwürfen. Aufhängen von Vorhängen und Ausführung sämtlicher Dekorationen nach bestem Geschmack.** Fachmännisches Beleg mit Linoleum, Teppichen, Filzbelag auf den Fußboden, Tapetenkleben zu billigsten Preisen.
„DEKORATIVA“, Třebín & Co., Praha II., Žitná 14/I. Tel. 32654.

Ihre Familien-Wäsche, Vorhänge
wäscht und bügelt Ihnen die Erste Prager Waschanstalt **Anna Gruss, verh. Herčík**, Vinohrady, Řipská 23. Tel. 549—53. Unentgeltl. Zustellung.

DIE ELEGANTESTEN HUTE
O. F. HESS,
Vereinigte Hutfabriken,
Přikopy. PRAG. Celetná.

◆ Erstklassiger Damensalon.
Ich habe einen Modesalon eröffnet. Ich beschäftige nur erstklassige Kräfte, nähe billig und elegant, erstklass. Ausführung. Versuchen Sie — und empfehlen Sie weiter. Für jede Belohnung bin ich erkenntlich. Telephon 288-06.
Damen-Modesalon Kavková, Praha II, Hybernská 32.

PRAGER KINOS.
Vom 18. Dezember bis 23. Dezember:

BIO ROXY
Grandioser Kulurfilm:
Himatschal, der Thron Gottes
Herrliche Naturaufnahmen, grandiose Szenerien aus dem Hochland von Tibet.

Bio Favorit Prag VII, Messepalais.
Der unvergleichliche LON CHANEY in der Hauptrolle des Quasimodo in
Der Glöckner von Notre-Dame
Tonfilm mit packendem Inhalt. In den weiteren Hauptrollen Tully Marshall u. Normann Kerry.

BIO HOLLYWOOD
Ein Haupttreffer! Was tun Sie, wenn Sie
Ein Auto und kein Geld
gewinnen? Rat erhalten Sie bei uns von **Dina Gralla, Paul Kemp, Igo Sym** und **Jakob Tiedtke**, Außerdem neuestes Foxjournal.

BÖHMISCHE UNION-BANK
(VEREINIGT MIT DEM ALLGEMEINEN BÖHMISCHEN BANK-VEREIN)
ZENTRALE IN PRAG
Aktienkapital Kč 200,000.000·— Reservefonds Kč 201,550.000·—
FILIALEN:
Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Neu-Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Prossnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz Schönau, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau.
EXPOSITUREN:
Prag-Weinberge und Prag-Lieben.
Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Brünn, Olmütz, Troppau.

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Králodvorská 14. Telephon 62910.
Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½–5½% verzinst. **Kredite** aller Art. **Eskompte** von Wechseln u. Fakturen. **Reisegepäck-Versicherung. Geschätsst. d. čsl. Klassenlotterie.**
BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 4477

Die
Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfondes
für die Čechoslovakische Republik in
Tel. 21271 **PRAG II.,** Lützowova 7/II Tel. 21271
Ihre Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten.
Filialen und Vertretungen in allen größeren Orten.

Karlsbad, Marienbad.

IN KARLSBAD Neuerbaut — best eingerichtet jeder Komfort
כשר Restaurant & Café כשר
Abraham Dominitz
Haus Edelweiß, gegenüber Bad V
(Eingang auch Hauptstraße.)
Vorzügliche, streng rituelle, kurgemäße Küche. — Zivile Preise. — Ganzjährig geöffnet. — Zur Veranstaltung von Festlichkeiten, Vereinsabenden etc. bestens geeignet. Komfortable Zimmer im Hause.

Erste כשר
Selchwarenniederlage
Rondla Pinczowsky
Karlsbad, Schützenstr., Haus „Kiel“
Kalte und warme Selchwaren zu jeder Tageszeit

Reserviert für
F. Gleichgewicht
MARIENBAD
5543

ALBIN PICKL
Schuhmachermeister Karlsbad,
Hansheilingstraße, „Schloß Eisenberg“ (vor der Reitschule).
Spezialerzeugung von Sportschuhen und eleganter Maßarbeit. Reparaturen werden raschest und solid durchgeführt. En gros.

Zentralheizungen
Gesundheitstechnische Anlagen
J. Libbach
Marienbad
5136

MUSIK-ZENTRALE
MICHEL
FISCHERN
gegenüber der Kirche
Scholze-, Hausmann- F. O. Glass-Klaviere. Grammophone. Platten.
Klavierstimmungen . • . Reparaturen unter Garantie

PELZ- **Umänderungen Neuanfertigungen Reparaturen**
werden solidest und billigst ausgeführt bei Karl Vogel, Kürschner, Karlsbad, Hans-Heilingstraße, neben der Sparkasse-Nebenstelle.
Kein Laden. Nur 1. Stock.
Pelzwaren zu billigen Preisen.

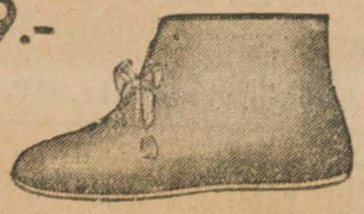
Beachtet die bei uns inserierenden Unternehmen!

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.

Für Weihnachten

Unsere ermässigten Preise ermöglichen Ihnen einen vorteilhaften Weihnachtseinkauf.
Unsere Verkaufsstellen sind mit Winterschuhmodellen bestens eingedeckt. Besuchen Sie uns - wir bedienen Sie mit der grössten Sorgfalt und beraten Sie fachmännisch. Beachten Sie unsere Schaufenster, in welchen Sie die geeignetesten Weihnachtsgeschenke für jedes Familienmitglied vorfinden. Ausser schönem und praktischen Schuhwerk führen wir Strumpf- und Sockenkollektionen zu sehr niedrigen Preisen. Für den Einkauf eignen sich am besten die Vormittagsstunden, da Sie um diese Zeit besserer Bedienung gewiss sind. Sie haben so die Möglichkeit grösserer Bequemlichkeit, wie Ruhe bei Ihrer Wahl.

9.-



Modell 240
Für unsere Kleinsten diese Schuhe aus einfärbigem Filz mit geschmeidiger Chromledersohle.

15.-



Modell 211
Nachdem Schulunterricht ziehen Sie Ihren Kindern diese warmen und bequemen Hausschuhe an. Dasselbe Modell für Damen Kč 29.-, für Herren Kč 35.-

19.-



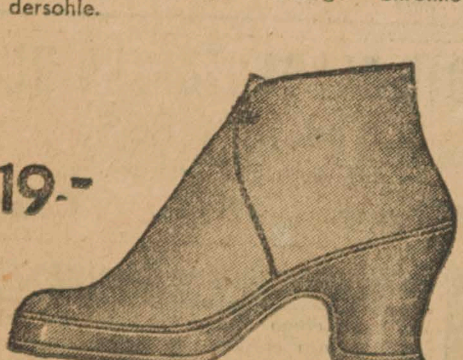
Modell 3651-37
Warme Meltonschuhe mit Gummi- oder Ledersohle. Für Damen Kč 39.-, für Herren Kč 49.-

19.-



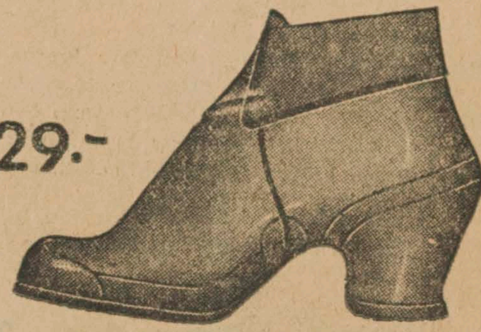
Modell 2851-01
Für Kinder: Ganzgummi-Ueberschuhe mit Kragen und warmem Trikotfutter. Niedriger Absatz.

19.-



Modell 1255-31
Schneeschuhe aus Gabardine mit warmem Trikotfutter. Besonders geeignet in Frost und Schneewetter zu tragen.

29.-



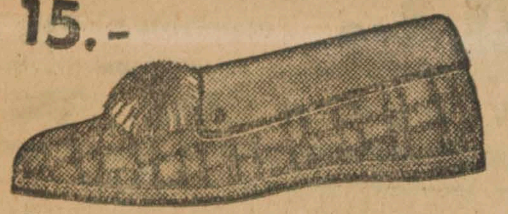
Modell 1865-01
Für Damen: Ganzgummi-Ueberschuhe mit Kragen und warmem Trikotfutter.

39.-



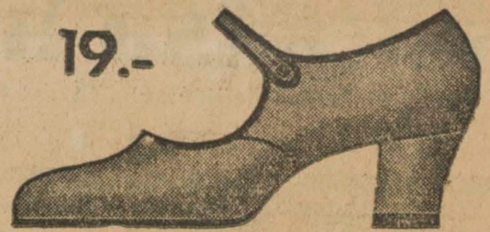
Modell 2055-10
Neuestes Schuhmodell mit Schaffellverbrämung. Ledersohle mit halbhohem Absatz. Elegant, warm, praktisch und billig.

15.-



Für Frauen: Modell 7045
Warme Hausschuhe aus Filz mit Ledersohle. Für Kinder Kč 12.-, für Herren Kč 19.-

19.-



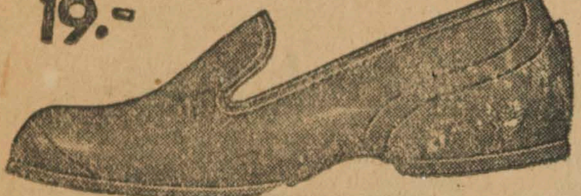
Modell 1345-03
Leichte und bequeme Spangen-Halbschuhe aus Cloth. Besonders geeignet in Ueberschuhen zu tragen. - Mit niedrigem und hohem Absatz.

39.-



Modell 3535-18
Für Ihre Einkaufsgänge diese äusserst dauerhaften und bequemen Schnür-Halbschuhe mit niedrigem Absatz und Gummi.

19.-



Herren-Galoschen. Modell 9817-00
Auch in dem stärksten Regenwetter behalten Sie Ihr Schuhwerk trocken und rein. Die preiswerte Anschaffung macht sich Ihnen bezahlt.

39.-



Modell 4837-00
Tanz-Halbschuh für Herren. Aussergewöhnlich geringes Gewicht und sehr elastisch.

79.-



Modell 7837-21
Eleganter Herren-Lackhalbschuh. Spitze Façon. Zu Tanz und Gesellschaft.

39.-



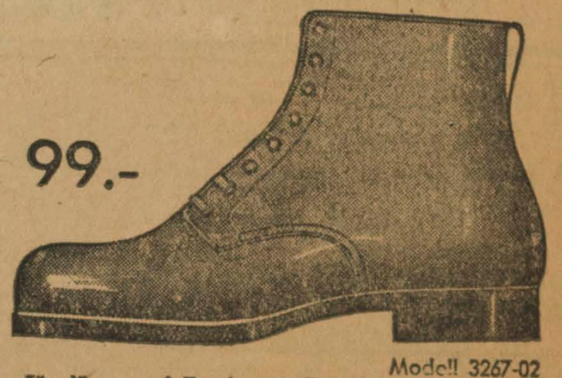
Modell 1367-33
Für Herren: Gabadine-Ueberschuhe mit warmem Trikotfutter. Aus Ganzgummi mit Verschluss Kč 49.-
B-181

69.-

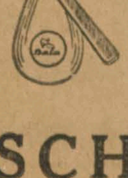


Modell 9977-27
Herren-Schnürschuh aus schwarzem Boxcalf mit starker Krouponledersohle. Dasselbe Modell aus geschmeidigem Boxcalf für Kč 89.-

99.-



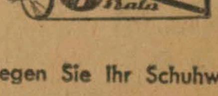
Modell 3267-02
Für Jäger und Touristen, diesen Sportschuh aus braunem Dullbox mit Lederfutter und starker Krouponledersohle.





Loofa-Einlagen Kč 2.-

Bata





Pflegen Sie Ihr Schuhwerk mit unserer Creme.

SCHUHE FÜR DIE GANZE FAMILIE Kč 199.-